Breslauer Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspr. in Breslau 6 Mark, Wochen-Abonnem. 60 Pf., außerhalb pro Quartal incl. Porto 7 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer sechstheiligen Petit-Zeile 20 Pf., Reclame 50 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 907. Morgen-Ausgabe. Siebenundsechszigster Jahrgang. — Eduard Trewendt Zeitungs-Verlag. **Dinstag, den 28. December 1886.**

Abonnements-Einladung.

Die unterzeichnete Expedition ladet zum Abonnement für das I. Quartal 1887 ergebenst ein und ersucht die auswärtigen Leser, ihre Bestellung bei den betreffenden Post-Anstalten so zeitig als möglich zu machen, um eine ununterbrochene Sendung der Zeitung zu ermöglichen.

Alle Postanstalten des Deutschen Reiches, der k. k. österreichischen Staaten, sowie von Rußland, Polen und Italien nehmen Abonnements auf die „Breslauer Zeitung" entgegen.

Der vierteljährliche Abonnements-Preis beträgt am hiesigen Orte bei der Expedition und sämmtlichen Commanditen 6 Mark Reichsw., bei Uebersendung in die Wohnung 7 Mark Reichsw., auswärts im ganzen Post-Gebiete des Deutschen Reiches und Oesterreichs mit Porto 7 Mark 50 Pf. Reichsw. — Wochen-Abonnement auf Morgen-, Mittag- und Abend-Ausgabe incl. Abtrag ins Haus 60 Pf. Reichsw. Auf die Abend-Ausgabe allein 25 Pf. Reichsw. Auf die Kleine Ausgabe 30 Pf. Reichsw.

Expedition der Breslauer Zeitung.

Lord Churchill's Rücktritt.

Lord Churchill hat sein Amt als Schatzkanzler niedergelegt. Der demokratische Tory ist ein Brausekopf; er kennt keine Rücksicht auf innere Zwiste und äußere Gefahren; er geht seinen Weg — „und wenn die Welt voll Teufel wär'". In dem heißblütigen Sprossen des Hauses Marlborough verkörpert sich die ganze Rauflust John Bull's. Er hat weder die Geduld noch die Gleichmäßigkeit des Staatsmannes, sondern gefällt sich in bizarren Launen und sprunghaften Excentricitäten. Findet er heute die Anerkennung von ganz Europa, so kann er morgen den Einfall nicht zurückhalten, die Narrenkappe des Hanswurstes aufzusetzen. Lord Churchill ist wie ein Kind; pflanzte er gestern ein Korn, so ist er mißvergnügt, daß es heute noch keine Frucht trägt. Er war auf dem besten Wege, die höchste Staffel im Reiche zu erlangen; aber die Zeit ist ihm kostbar, und da zu seinen Gunsten die ganze Regierung noch nicht abdanken will, so wirft er ihr das Portefeuille vor die Füße: „Fahr' hin, lammherzige Gelassenheit!"

Der zurückgetretene Schatzkanzler des Cabinets Salisbury hat heute eine ungleich höhere Bedeutung in der öffentlichen Meinung des Inselreiches, als in den Tagen, da er sein Amt übernahm. Er hat es verstanden, den nationalen Stolz der Briten anzufachen, er hat jene Saiten in den englichen Herzen anzuschlagen gewußt, welche in vollem Accorde zurücktönen. Rule Britannia! Das rücksichtslose Selbstvertrauen, mit dem er zum Kampfe auslegt, verfehlt seine Wirkung weder auf seine Nation noch auf Europa. In seiner letzten Rede, an seinem siebzigsten Geburtstage, sprach Franz Ziegler: „Erfüllen Sie sich etwas mit dem wilden Muth und Selbstvertrauen des Junkerthums . . . dem Muthigen gehört die Welt!" Das ist die Lebensweisheit Lord Randolph Churchill's. Er ist ein echter Junker, er ist nicht der Mann schwächlicher Compromisse; er hat von jeher durch Tollheit zu verblüffen gewußt und ist doch im geeigneten Momente auch bedächtig im Rath gewesen. Daß er heute brüsk seinen Abschied nimmt, ist vielleicht der tollste aller seiner Streiche — wenn er nicht des Erfolges sicher ist.

Denn zu keiner Zeit erforderte die europäische Lage dringender die vollkommene Einigkeit des britischen Cabinets als gegenwärtig. Niemand vermag zu sagen, wie lange der Friede erhalten bleibt. Gerade der sichere Bestand des Ministeriums Salisbury ist ein Factor, mit welchem die Cabinete von Berlin und Wien neuerdings rechneten. Wie oft war nicht die Klage erklungen, daß die Unbeständigkeit der englischen Politik keine sichere Berechnung der Zukunft gestatte! Wie oft hatte nicht die Berliner officiöse Presse angedeutet, die Abhängigkeit der auswärtigen Politik des Inselreiches von wechselnden Majoritäten sei eine Landplage für ganz Europa! Und nun hatte endlich Lord Salisbury eine feste Mehrheit gewonnen, welche die Stetigkeit der englischen Politik für absehbare Zeit zu gewährleisten schien; jetzt hatten die continentalen Staatsmänner sich überredet, an die Dauer des Londoner Ministeriums und seiner Zusagen glauben zu dürfen: da wird der Erisapfel in das Cabinet geworfen nicht durch die Opposition, nicht durch das Parlament, sondern durch die Seele des Ministeriums, durch den Mann, welcher als die Grundsäule der Regierung erschien, durch den von seltener Volksthümlichkeit getragenen Lord Randolph Churchill.

Weshalb Lord Churchill plötzlich sein Amt niederlegt, wer will es wissen? Der äußere Anlaß ist nicht immer der innere Grund. Er soll mit den Budgetanschlägen der Kriegs- und Marineverwaltung nicht einverstanden sein, auch die für die innere Verwaltung einzubringenden Gesetzentwürfe nicht billigen. Mag sein! Allein wir zweifeln nicht, daß das Ministerium Salisbury, weches ohne die Einigkeit der Tories nicht bestehen kann, dem edlen Lord sehr weitgehende Zugeständnisse gemacht hätte, wenn es ihm auf dergleichen angekommen wäre. Aber das ist schwerlich die Absicht Lord Churchill's gewesen. Im Gegentheil, er ist des trockenen Tones satt, er glaubt seine Stunde schon gekommen. Auf den Bänken der Opposition kann Lord Churchill jeden Augenblick das Cabinet stürzen; und er wird es an Angriffen nicht fehlen lassen. Salisbury bedarf der einmüthigen Unterstützung nicht nur der Tories insgesammt, sondern auch der von Lord Hartington geführten liberalen Unionisten. Was aber nun? Soll Graf Salisbury es auf eine Kraftprobe ankommen lassen? Oder soll er sofort die Entscheidung in die Hände der Königin legen? Nach der Vergangenheit Lord Randolph Churchill's zu schließen, ist sein jäher Rücktritt nur das Vorspiel zu dem: Ote toi que je m'y mette!

Lord Randolph ist ehrgeizig, wie es Palmerston, wie es Disraeli war. Er hat auch ganz wie diese Staatsmänner seine Laufbahn begonnen, mit Reden und Handlungen, wie sie von Niemand ernst genommen wurden. Er suchte stets durch paradoxe Absonderlichkeiten Aufmerksamkeit zu erregen. Erschien eine Wählerschaft der schmachvollsten Wahlbestechung hoffnungslos überführt, so hatte Lord Churchill den Muth, sie in Schutz zu nehmen. War das ganze englische Volk über die Parnellitische Obstruction empört, so hielt Lord Churchill zu ihren Gunsten eine Rede. Er sprach von Mr. Sclater Booth in einer Tonart, welche bei jedem gesitteten Menschen Anstoß erregte. Aber man zuckte nur die Achseln über den ungebehrdigen Herzogssohn, der bis zu seinem Eintritt in das Parlament außer sittenlosen Romanen kein Buch gelesen hatte, und dem Schauspieler Irving um den Hals fiel, weil er ihn, einen Vertreter des englischen Volkes in der Gesetzgebung, mit Shakespeare's Hamlet bekannt machte. Und doch, als die conservative Partei vollständig geschlagen und aufgelöst war, als Sir Stafford Northcote auf den Bänken der Opposition klagte, daß er von seinen eigenen Collegen im Stich gelassen würde, da, in der schwarzen Stunde der Verwirrung und Verzweiflung, war es Lord Randolph Churchill, der dem Siegeszuge der Wighs Einhalt gebot, der seine Partei wieder sammelte, der, ob auch ausgelacht, bedroht, niedergeschrieen, neues Leben in den torystischen Leichnam brachte, bis Gladstone seinen Platz räumen mußte.

Ohne auch nur je Unterstaatssecretär gewesen zu sein, ward der ausgelassene Landjunker Minister für Indien, um bald zum Schatzkanzler aufzusteigen. Ein irischer Abgeordneter hat einst treffend von Lord Randolph in einer geistreichen Charakteristik gesagt: „Niemand nahm ihn ernst, nicht einmal seine eigene Partei. Er machte vor Allem den Eindruck eines Mannes, der niemals als feste Größe von ernsthaften Leuten in Berechnung zu ziehen sei. Von den parlamentarischen Kämpfen ging er zur Agitation im Lande über, als das Zutrauen zu seinen Kräften wuchs, und bald konnte er durch Erfolge beweisen, daß er das Ohr der Menge gewonnen hatte. Er machte einige bedenkliche Mißgriffe. Seine Angriffe gegen die Regierung waren übertrieben aufgeregt, ungebührlich. Man betrachtete ihn immer noch als eine geschickte, aber ziemlich groteske Persönlichkeit. Als er von einigen seiner Agitationsreisen zurückkehrte, verstärkte er die über ihn herrschende Ansicht, indem er leichtfertig öffentliche Streitigkeiten mit seinen eigenen Parteiführern vom Zaune brach, und trotzdem man Sir Stafford Northcote für kein Ideal eines Parteiführers hielt, schüttelte doch Jedermann den Kopf über die Verwegenheit des strebsamen jungen Burschen mit der losen Zunge . . . Man kann Zweifel hegen, ob er in den Reihen der Liberalen grimmigere Feinde hatte als unter den eigenen Parteigenossen. Die sämmtlichen Führer der conservativen Partei traten gegen ihn auf. Die Landjunker hielten ihn für viel zu geistreich und subordinationslos, und mehrmals sah es aus, als würde er unverzüglich aus ihren Reihen ausgestoßen werden. Jedermann weiß, wie alles das sich geändert hat. Sein Aufsteigen in der Volksgunst und das Wachsen seines Einflusses im Parlament ist so gewaltig gewesen, daß er jetzt vielleicht der populärste Mann seiner Partei im Lande ist und bei allen parlamentarischen Abmachungen seine eigenen Bedingungen dictiren kann." . . . .

So schrieb das englische Parlamentsmitglied T. P. O'Connors schon vor Jahren; inzwischen ist dieser Einfluß Lord Churchills stetig gewachsen und hat ihn auf den Sessel des Schatzkanzlers erhoben. Man sagte bei seiner Ernennung, er habe eigentlich die Leitung der auswärtigen Politik sich vorbehalten, weshalb Sir Stafford Northcote sich die Versetzung in das Oberhaus — als Lord Iddesleigh — gefallen lassen mußte, damit Lord Churchill keinen Rivalen in der Führung des Unterhauses habe. Thatsächlich hat sich auch der Schatzkanzler mit Vorliebe auf dem Gebiete der auswärtigen Politik bewegt; er, der neue „Lord Feuerbrand", war es, der

Lobe-Theater.

Gastspiel des Herrn Ludwig Barnay.

„Der schwarze Schleier."

Schauspiel in 4 Acten von Oscar Blumenthal.

Die überschwenglichen Lobeserhebungen, die Blumenthal's neuestes Schauspiel von der einen Seite, und die sehr herben Beurtheilungen, die es von der anderen Seite erfahren hat, verpflichten uns zu ganz besonderer kritischer Kaltblütigkeit, die beizubehalten uns um so leichter wird, je fester wir entschlossen sind, weder die Zahl der Schmeichler Blumenthal's um einen zu vermehren, noch uns dem Chorus seiner principiellen Gegner anzuschließen. Der Verfasser hat so untrügliche Zeichen einer hohen dramatischen Begabung gegeben, daß es lächerlich ist, ihm diese zu bestreiten. Es ist aber ebenso verkehrt, ihn glauben zu machen, daß er durch den „Probepfeil" und die „Große Glocke" gegen die Kritik hieb- und kugelfest geworden sei. Die an Verschwendungssucht streifende Freigebigkeit, mit welcher Blumenthal nach der Berliner Aufführung des „Schwarzen Schleiers" von einigen seiner kritischen Collegen mit Lob bedacht wurde, muß für den Autor unbedingt gefährlich werden, weil er kein Mensch sein müßte, wenn darunter nicht seine Selbstkritik an Schärfe einbüßen sollte. Wir würden es aufrichtig bedauern, wenn Blumenthal heute der Meinung wäre, er brauche nun als Dramatiker nicht mehr und nichts besseres zu leisten, als er bisher geleistet hat, wenn er der Anerkennung der Kritik und des Publikums sicher sein wolle. Es wäre schade um ihn und die deutsche Bühne, wenn ihn seine Erfolge an eingehenderer Selbsterkenntniß hinderten.

„Der schwarze Schleier" hat schwere Mängel, die sich der Wahrnehmung auch eines Beurtheilers von minder kritischem Spürsinn, als ihn Blumenthal Dritten gegenüber aufzubieten in der Lage ist, nicht entziehen können. Man hat es dem Stück als einen besonderen Vorzug nachgerühmt, daß es einen Griff ins volle Menschenleben bedeutet; Ereignisse der jüngsten Zeit, die die Gesellschaft lebhaft beschäftigten, werfen ihre Schatten in das Drama; dem Proceß Gräf entleiht der Autor einige Motive, der Fall des „ungenannten Doctors" spielt in einer Variante in den „Schwarzen Schleier" hinüber; und die politische Bewegung, welche durch die socialreformatorische Gesetzgebung der letzten Jahre erzeugt worden ist, bespült mit ihren Wellen den Boden, auf dem sich das dramatische Gebäude Blumenthal's erhebt. Aber wir können es uns nicht verhehlen, daß der Verfasser seinen Stoff in wirklich dichterischer Weise nicht verarbeitet hat. Er hat die Themata, die er auf der Straße liegen sah, aufgegriffen, hat sie, wie zugestanden werden soll, mit einer gewissen Geschicklichkeit bühnenmäßig arrangirt, sie mit den Blendern seines brillanten Feuilletonstils reich garnirt, und breitet, solchergestalt gerüstet, getrost die vier Acte seines Schauspiels vor den Augen des Publikums aus.

Der erste Act spielt im Gerichtssaal. Der junge Nationalökonom Dr. Gerhard von Brügge ist angeklagt, seinen Gegner im Zweikampf getödtet zu haben, und zwar vorsätzlich und mit Ueberlegung. Das soll nach der Anklage deshalb geschehen sein, weil Brügge ein Interesse daran gehabt habe, den Grafen Wolfshagen zu beseitigen. Es werden vor Gericht Gedichte verlesen, aus denen hervorgeht, daß Brügge die Gräfin Wolfshagen schon vor ihrer Vermählung geliebt habe. Was kann daher natürlicher sein, als die Voraussetzung der Anklage? Gerhard von Brügge bestreitet seine Schuld aufs Entschiedenste; er habe zweimal absichtlich den Grafen gefehlt, nur, als er gesehen, daß dieser ihn um jeden Preis tödten wollte, habe er ihn durch einen Schuß nach dem Handgelenk wehrlos zu machen gesucht. Wenn der Graf acht Tage später gestorben sei, so könne das nicht in Folge der Verwundung geschehen sein. Die als Zeugin vernommene Gräfin sagt unter schweren Kämpfen aus, daß der Graf Wolfshagen im Fieberwahn den Verband von der Wunde gerissen habe und ehe noch menschliche Hilfe zur Stelle war, gestorben sei. Ohne ein weiteres ärztliches Gutachten zu provociren, beschließt der Gerichtshof, das Urtheil an dem und dem Tage zu verkünden, und entläßt Gerhard von Brügge aus der Haft. Die Gräfin hat erst durch eins der zur Verlesung gelangten Gedichte im Gerichtssaal erfahren, daß sie von Brügge geliebt wird. Die Exposition findet damit ihren Abschluß, daß Gerhard's Vertheidiger seinen Clienten ermahnt, der Verleumdung, als habe er um seiner Liebe zur Gräfin willen den Grafen vorsätzlich erschossen, dadurch die Spitze abzubrechen, daß er die Gräfin für immer fliehe.

Im weiteren Verlauf des Stückes macht Gerhard den energischen Versuch, dieser Aufforderung nachzukommen. Er widmet seine ganze Kraft den öffentlichen Angelegenheiten; er feiert Triumphe als politischer Redner; er studirt die sociale Frage mit Hochdruck. Leider läßt uns der Verfasser darüber im Unklaren, in welchem Sinne denn Brügge eigentlich an der Lösung der socialen Frage arbeitet. Ueber allgemeine Phrasen kommt unser Held nicht recht hinaus. Erst, als wir erfahren, daß ihn die Regierung ins Ministerium berufen will, können wir uns denken, ja, müssen wir annehmen, daß er im Fahrwasser der herrschenden Wirthschaftspolitik segelt. Mit der Anstellung im Ministerium geht es indeß nicht so schnell. Die für Gerhard bestimmte Stelle muß erst neu geschaffen werden. Es hat daher der Landtag ein Wort mitzusprechen. Nun ist es der feste Wille der Gegner Brügge's, die Schaffung dieser Stelle zu verhindern. Zu dem Zwecke wird vom Abgeordneten Dr. Menk in Aussicht gestellt, man werde den Fall Wolfshagen aus der Vergangenheit ausgraben, um die sittliche Qualification Brügge's für sein Amt in Zweifel zu ziehen. Brügge will die Gräfin davor bewahren, sich in die Debatten des Parlaments gezerrt zu sehen. Er verzichtet daher, der Gräfin zu Liebe, auf die ihm angebotene Hilfsarbeiterstelle. Inzwischen hat die Tochter des Vertheidigers Brügge's, ein Backfisch von ganz eigener Naivetät, in häßlicher Dreistigkeit wider den Willen Beider ein Zusammentreffen der Gräfin mit Brügge herbeigeführt. In demselben macht Brügge seinen stürmischen, lang verhaltenen Empfindungen Luft und trägt der Wittwe seines Gegners die Hand an. Die Gräfin verschmäht sie, da sich zwischen sie und Brügge der Schatten ihres Mannes dränge. Der schwarze Wittwenschleier ist ein unbesiegliches Hinderniß einer Verbindung zwischen ihnen beiden. Da faßt Brügge einen heroischen Entschluß. Er nimmt eine ihm glücklicherweise schon früher angebotene Stelle bei einem schottischen Industriekönige an, der dem jungen deutschen Socialpolitiker verschiedene Tausende von Arbeitern als Operationsobject behufs Durchführung seiner Pläne zur Verbesserung des Looses der arbeitenden Klassen zur Verfügung stellt. Mitbestimmend für den Entschluß, nach Schottland zu gehen, ist für Brügge die Wahrnehmung, daß auch die westfälischen Arbeiter, die so sehr an ihm hängen, seine sittliche Qualification mit Rücksicht auf das Duell in Frage ziehen.

Aber mit der Uebersiedelung Gerhard's nach Schottland ist das Schauspiel noch nicht zu Ende. Vielmehr sehen wir alsbald auch die Gräfin auf englischem Boden, auf der Besitzung des Lord Ettonville, Brügge's Brotherrn. Man legt Gerhard einen Brief des Vaters des Grafen vor, in welchem der alte Mann der Ueberzeugung Ausdruck giebt, der Selbstmord des Grafen sei eine Folge erblichen Jähzorns, nicht, wie die Gräfin glaube, ein Act eifersüchtiger Verzweiflung. Der Brief bewirkt, daß Brügge und die Gräfin sich nach soviel Kreuz und ausgestandenen Leiden miteinander verbinden.

Diese trockene Erzählung der Handlung deckt so ziemlich alle Schwächen des Stückes auf. Im Wesentlichen sind sie begründet in der Verzeichnung des Helden. Wenn Brügge ein so bedeutender Kopf ist, wie er an dem Maßstab seiner Reden und Schriften vom Verfasser geschildert wird, so hat er auch das Zeug, sich über unsubstantiirtes Geklatsch hinwegzusetzen, ganz gleich, ob dasselbe in Arbeiterkreisen, im Parlament oder in der Gesellschaft über ihn herfällt. Und wenn Brügge sich wirklich nicht über das Gerede der Leute hinwegsetzen kann oder im Interesse des Stückes nicht hinwegsetzen darf, so glauben wir es ihm doch nicht, daß es ihm mit seiner Furcht vor der öffentlichen Meinung Ernst ist. Der Verlauf seines Processes hat seine völlige Unschuld dargethan. Glaubt Blumenthal in der That, eine Verurtheilung zu einer kurzen Festungshaft wegen Ausfechtung eines Duells hat auf die moralische Schätzung eines Menschen seitens der Gesellschaft denselben Einfluß wie eine Verurtheilung zu Gefängniß, wie sie in dem Falle erfolgt ist, der ihm als Vorbild vorgeschwebt hat? So geht denn Gerhard's ganzer Entsagungsheroismus auf Stelzen. Ferner: wie primitiv ist nicht die Verwendung des schottischen Arbeiterkönigs als Helfers in der Noth? Es ist ja sehr bequem, Brügge aus der Nähe der Gräfin zu entfernen, indem man ihn das joviale Anerbieten des Lords von Ettonville, den deutschen Staub von den Füßen zu schütteln, annehmen läßt; aber Blumenthal wäre wohl der Erste, der, wenn den „Schwarzen Schleier" ein Anderer geschrieben hätte, sagen würde, der schottische Lord habe hier die Rolle übernommen, die ehemals die jetzt glücklicherweise ausgestorbenen amerikanischen Lustspielonkel gespielt haben, welche als dei ex machina immer zur Stelle waren, wo es sich darum handelte, den festgefahrenen Karren der Handlung mit ihrer Allmacht wieder flott zu machen. Und die Lösung des Knotens — wenn überhaupt von einer Schürzung desselben die Rede sein kann — durch den Brief des alten Grafen? Wirkt nicht dieses Ausspielen des in der Familie der Wolfshagen erblichen Jähzorns wie ein Stückchen Schicksals-Tragödie?

die Russen „bankbrüchige Schwindler“ nannte; er war es, der in seiner berühmten Dartforder Rede zuerst die Annäherung an Deutschland und Oesterreich verkündete: „Sollten Umstände eintreten, welche der Regierung eine Wahl auferlegen, so gehört die Sympathie und Unterstützung nicht den aggressiven Mächten, sondern denjenigen, welche den Frieden und die Freiheit Europas erhalten wollen, wobei unsere Hilfe den Ausgang zu ihren Gunsten entscheiden wird.“ Er endlich war es, der die mystische Reise nach Berlin und Wien antrat, nach deren Vollendung die Welt mit der Nachricht von dem österreichisch-englischen Bündnisse überrascht wurde.

Wenn nun Lord Randolph Churchill jäh und unerwartet seinen Abschied genommen, so ist die Bedeutung dieses Schrittes in der gegenwärtigen Situation nicht zu unterschätzen. Die Russen werden frohlocken. Jedenfalls ist die Lage des Ministeriums Salisbury durch diese Secession eine in hohem Grade kritische geworden. Der Vorwand zum Rücktritt ist von sehr untergeordneter Bedeutung. Entscheidend ist, daß ein Mann wie Lord Churchill nicht als dienendes Glied in ein Ganzes sich einfügen, sondern allein herrschen will. Das ist das Ziel, dem er mit brutaler Rücksichtslosigkeit in der Wahl der Mittel zustrebt. Er weiß, daß er England im jetzigen Augenblicke compromittirt; er weiß, daß er dem Grafen Salisbury die schwersten Verlegenheiten bereitet. Aber was thut das? O'Connor sagt auch von Lord Randolph: „Er hat eine unglückselige Veranlagung, schwere politische Mißgriffe und die noch dazu in der ungünstigsten Zeit zu begehen. Es ist schwer zu sagen, ob diese Mißgriffe nur auf Ausbrüche übler Laune oder auf einen Mangel an Urtheilskraft zurückzuführen sind, oder ob er gar dazu veranlaßt wurde, durch die verfehlte Ansicht, daß der große Demos es so haben wolle. Die Zeit wird das lehren.“ Der schwerste aller seiner politischen Mißgriffe ist jedenfalls sein nunmehriger Rücktritt vom Schatzkanzleramte, durch welchen er Wasser auf die Mühlen der Feinde des Inselreiches schüttet — wenn anders er nicht seinen Zweck erreicht, das Ministerium Salisbury aus dem Sattel zu heben und selber die Zügel der Regierung zu übernehmen. Und auch das wird die Zeit lehren. Lord Randolph Churchill ist voll trotzigen Muthes und ungebändigten Glaubens an seinen Stern, und er — ist noch nicht 38 Jahre alt!

Deutschland.

⊙ **Berlin,** 26. Dec. [Gustav Kühne. — Formelwesen im Rechtsleben.] Am 27. December vollendet eines der wenigen noch lebenden Mitglieder des ehemals unter dem Namen „junges Deutschland“ vielgenannten Dichterbundes, Gustav Kühne, sein 80stes Lebensjahr. Trotz seines hohen Alters erfreut sich der greise Schriftsteller noch einer erquickenden Frische des Körpers und Geistes. Nicht von jener Kraft der Phantasie und jener poetischen Bedeutung, wie Heine, nicht von jener Schärfe des kritischen Geistes, wie Börne, auch nicht von jener imponirenden Gewalt eines scharf ausgeprägten Charakters, wie Gutzkow und Laube, hat doch auch Gustav Kühne in jener losen Gruppe von Dichtern, welche der deutsche Bundestag des großen Bannstrahles würdigte, eine einflußreiche Stellung mit Ehren ausgefüllt. Er war mehr Redacteur als Dichter. Nachdem er sich auf dem Joachimsthal'schen Gymnasium in Berlin für die Universität vorbereitet, dann besonders Schleiermacher und Hegel gehört, wurde er zum Secretär der „Jahrbücher für wissenschaftliche Kritik“ ernannt und übernahm im Jahre 1835 die Redaction der „Zeitung für die elegante Welt“. Im Jahre 1846 erwarb er von August Lewald die Wochenschrift „Europa“, die er bis zum Jahre 1859 fortführte. Seit 1856 lebt Gustav Kühne in Dresden, stets emsig mit wissenschaftlichen, kritischen und poetischen Arbeiten beschäftigt. Hauptsächlich danken wir ihm die Bearbeitung des Schiller'schen Demetriusfragments, welche über die meisten deutschen Bühnen gegangen. Neben einer Reihe von Romanen, Dramen, politischen Gedichten, hat Kühne eine Anzahl abgerundeter Essays veröffentlicht, welche von scharfem Blick, warmem Gefühl und gebildetem Geschmack zeugen. Mehr Denker als Poet hat Gustav Kühne seiner freisinnigen Ueberzeugung allezeit Ausdruck gegeben, und sich dadurch ein Recht auf den Dank der Mitwelt erworben. Möge dem greisen Kämpfer ein recht langer und freundlicher Lebensabend beschieden sein. — Vor einigen Jahren haben sich im deutschen Reichstage langathmige Debatten über die Frage abgespielt, ob ein Amtsrichter seine Schriftstücke an das Landgericht „ergebenst“ oder „gehorsamst“ zu unterzeichnen habe. Der Amtsrichter hatte sehr treffend erklärt, daß er niemand zu gehorchen habe, als dem Gesetze, daß er auch keineswegs den Landrichtern subordinirt, sondern coordinirt sei. Diese Ansicht fand leider bei dem preußischen Justizminister keinen Anklang, und der selbstbewußte Richter — es war übrigens ein gut conservativer Mann — mußte sich dazu bequemen, der „gehorsamste“ Diener des Landgerichts zu werden. Daß innerhalb der Beamtenhierarchie ein solches Formelwesen gepflegt wird, mag man begreifen; ganz unverständlich dagegen ist es, wie man auch das Publikum zwingen kann, demselben zu huldigen. Eine Hamburger Cigarrenfirma sandte kürzlich an das baierische Amtsgericht zu Rehom das Gesuch um einen Zahlungs-Befehl und unterzeichnete „hochachtungsvoll“. Dieses Gesuch kam in einem Briefumschlag des Gerichtsvollziehers zurück, und zwar war das „hochachtungsvoll!“ durchstrichen, und darüber mit Blaustift geschrieben „gehorsam“. Die Hamburger Firma beschwerte sich über dieses Verfahren des Gerichtsvollziehers bei dem Amtsgericht, erhielt jedoch von dem königl. Oberamtsrichter Stürgenbaum den Bescheid, daß die rothen und blauen Verfügungen nicht von dem Gerichtsvollzieher, sondern von dem „königl. Ober- und Amtsrichter und Gerichtsvorstand, und zwar zur Rectificirung, d. h. zur Belehrung der Partei“ erfolgt seien. Man habe in Eingaben an die Staatsministerien und den obersten Gerichtshof „ehrerbietigst gehorsamst“, an die Central- und Kreisstellen „gehorsamst“ und an die übrigen Behörden „gehorsam“ zu unterzeichnen. Abweichungen von der vorgeschriebenen Form seien zu rügen, was stets durch den „rothen und blauen Beisatz“ geschehe. Wir glauben, es genügt, wenn diese Thatsache lediglich zu allgemeiner Kenntniß gebracht wird, und wollen nur den Wunsch nicht unterdrücken, daß die Gerichte allenthalben dieselbe Höflichkeit, welche sie beanspruchen, auch dem Publikum nicht verweigern mögen. In letzterer Hinsicht sind bisher mehr Klagen laut geworden, als über die Verweigerung der schuldigen Achtung der Bürger gegenüber den Gerichten.

* **Berlin,** 26. Decbr. [Tages-Chronik.] Wie der „Königsb. Hart. Ztg.“ geschrieben wird, soll der Plan einer Reichseinkommensteuer zur Deckung der Mehrkosten für das Heerwesen in einem Antrage der Freisinnigen und des Centrums festere Gestalt gewinnen. Eine parlamentarische Mehrheit ist diesem Gedanken also gesichert; trotzdem kann derselbe, wie der Berichterstatter meint, auf eine Durchführung in absehbarer Frist nicht rechnen. Die Regierung weigert sich ersichtlich, dem Project praktisch näher zu treten. Sie wird zu ihrem Verhalten durch die verschiedenartigsten Motive bestimmt; einmal ist ihr der Ursprungsort des Vorschlages antipathisch, sodann durchkreuzt eine Reichseinkommensteuer die auf den Ausbau des indirecten Steuersystems gerichteten Tendenzen, endlich wird gefürchtet, daß mit einem solchen Plane gegen die eifersüchtige Wahrung der Steuersouveränetät der Einzelstaaten verstoßen werden könnte. Da aber einmal die Idee auf die Tagesordnung gesetzt worden ist, so wird sie von derselben doch nicht so bald verschwinden, und zwar dürfte es, nach der citirten Quelle, die Regierung selbst sein, welche sich ihrer in irgend einer Form bemächtigt. Es ist bekannt, daß Herr von Scholz die Reform der Einkommensteuer in Preußen in Gestalt der Capitalrentensteuer betreibt. Im preußischen Landtage also wird der Finanzminister namentlich das Centrum beim Wort zu nehmen versuchen; ob mit Erfolg, erscheint allerdings ungewiß, so lange die Steuerpläne des Herrn von Scholz jene mangelhafte Durchbildung zeigen, an welcher sie bisher gescheitert sind, während das Princip selbst eigentlich mehr bei den Conservativen, als bei den übrigen Parteien Widerstand gefunden hat.

Nach eingeholtem Gutachten der technischen Deputation für Gewerbe haben die Fachminister über die Reinigung der Abflußwasser aus Zuckerfabriken erklärt, daß keine der geprüften Reinigungsweisen von Amtswegen zu empfehlen, den Einzelnen also die Anwendung des Verfahrens zu überlassen sei.

Ueber die in Frankfurt a. M. erfolgten Ausweisungen berichtet die „Fr. Ztg.“, daß eine Anzahl Mitglieder der socialdemokratischen Partei am 24. December von der Polizeibehörde Vorladungen auf den nächsten Tag (dem ersten Weihnachtstag), Vormittags, behufs mündlicher Vernehmung unter gleichzeitiger Androhung der Zwangsvorführung erhielten. Den Vorgeladenen, unter denen sich mehrere Familienväter befanden, wurde einzeln eröffnet, daß sie aus dem Bereich des kleinen Belagerungszustandes ausgewiesen seien und bei Strafe der Verhaftung das bezeichnete Gebiet bis spätestens Dinstag Vormittag verlassen haben müßten. Unter den Ausgewiesenen befinden sich die Herren Sabor, Jacob Schmidt, Emil Fleischmann, Conradi, Hermann Gehr, Schreiner Schäfer, Schreiner Neu, Schreiner Kurz und Maurer Adam Weber.

[Der Abg. Liebknecht] schreibt an die „Leipz. Ztg.“: „In einer mich betreffenden Notiz Ihrer gestrigen Nummer heißt es, meine „Agitationsreise nach Amerika habe theilweise bezweckt, für die nächste Wahlcampagne Gelder aufzubringen“. Dieser Zweck „solle“ jedoch nur zum Theil erreicht sein, weil die Arbeiter sich „stellenweise sehr spröde“ gezeigt. Die Sache ist: meine amerikanische „Agitationsreise“ hatte nicht den Zweck, Wahlgelder aufzubringen, sondern einzig und allein für den Socialismus Propaganda zu machen — ein Zweck, der im ausgedehntesten Maß, weit über meine Erwartungen hinaus, erreicht worden ist. Ueberdies werden wir aus Amerika Wahlgelder bekommen, und zwar sind mir in dieser Beziehung überall, wo ich war, ohne daß ich einen Anstoß zu geben hatte, die glänzendsten Versprechungen gemacht worden, an deren Erfüllung ich keinen Grund habe zu zweifeln. Bei dieser Gelegenheit sei bemerkt, daß ich die Reise auf Einladung der amerikanischen Genossen unternommen habe.“

[Nichtbestätigung.] Aus dem Teltower Kreise schreibt dem „Reichsfr.“ der Bauergutsbesitzer A. Heinrich aus Neuenburg bei Trebbin, er sei im Mai zum Ortsvorsteher gewählt und zum 28. Mai zur mündlichen Prüfung auf das Landrathsamt vorgeladen worden. Hier wurden ihm die Fragen vom Kreissecretär vorgelegt. Er glaubte, seine Aufgabe in genügender Weise gelöst zu haben und wurde entlassen, nachdem er vom Landrath gefragt war, wie die Gemeinde dazu käme, einen so jungen Mann zu wählen? Zum Reichstagsabgeordneten kann man mit 25 Jahren, zum preußischen Landtagsabgeordneten mit 30 Jahren gewählt werden. Zum Ortsvorsteher in Neuendorf bei Trebbin ist nach des Landraths Stubenrauch Meinung ein erheblich höheres Alter nöthig. Der Gutsbesitzer Heinrich ist 33 Jahre alt. Drei Tage nach dem Examen bekam er den Bescheid, daß ihm mit Zustimmung des Kreisausschusses die Bestätigung versagt werde. Auf seine Anfrage nach den Gründen erhielt er keine Antwort. Der Amtsvorsteher Ludwig berief eine Versammlung zur Neuwahl; diesmal wurde der Gutsbesitzer Boskow erwählt, der auch zum Landrathsamt beschieden wurde, aber sofort seine Bestätigung erhielt. Ob er zuvor einer Schulzenprüfung unterworfen ist, weiß der Gewährsmann des „Reichsfr.“ nicht, auch theilt er nicht mit, um wie viel Boskow älter ist, als er.

* **Berlin,** 26. Decbr. [Berliner Neuigkeiten.] Die von der Königl. Landwirthschaftlichen Hochschule in Berlin angekündigten Vorlesungen und Uebungen werden im gegenwärtigen Wintersemester von 506 Studirenden, und zwar von 166 ordentlichen Hörern, 11 außerordentlichen Hörern und 329 Hospitanten (incl. 271 Studirenden der Universität, 11 Studirenden der Bergakademie, 1 Studirenden der Technischen Hochschule und 11 Studirenden der Thierarzneischule) besucht.

Ueber die Weihnachtsfeier im Irrenhause zu Dalldorf wird dem „B. B.-C.“ von einem Augenzeugen berichtet: In der festlich erleuchteten Kirche versammelten sich Nachmittags um 4 Uhr die kranken Männer und Frauen, achthundert an der Zahl, welche durch ihre Wärter und Wärterinnen herein geführt wurden. Nach Absingung des Psalms 102 von Grell, betrat Dr. Suttkus, der Prediger aus Tegel, die Kanzel. Nach einer stillen Andacht suchte der Redner, in tief empfundenen und ergreifenden Worten die Unglücklichen auf die Bedeutung des Tages hinzuweisen. Man merkte es den Kranken an, daß die weihevolle Rede einen tiefen Eindruck auf sie machte. Nach dem Segen des Dr. Suttkus und dem sich anschließenden Vaterunser stimmte der Chor „Stille Nacht, heilige Nacht“ an, und die kirchliche Feier war beendet. In einzelnen Abtheilungen, die Männer voran, dann die Frauen und Mädchen, zogen sie nach den anstoßenden Sälen, in welchen vier mächtig große, hellstrahlende Weihnachtsbäume, zwei für die Männer und zwei für die Frauen und Mädchen aufgestellt waren. Auf dreißig weiß gedeckten Tafeln lagen die Geschenke; ein Zettel trug die Namen der Kranken; außer Aepfeln, Nüssen und Pfefferkuchen erhielten die Männer Cigarren und Tabak, Pfeifen, Cigarrentaschen, Hemden, Tücher, während die Frauen und Mädchen Corsets, Parfüms, wohlriechende Seifen, Spielzeuge und Puppen 2c. auf ihren Plätzen fanden. Am Tage zuvor hatte in Dalldorf eine Bescheerung für die Kinder stattgefunden. Für Anfangs Januar wird eine Theater-Vorstellung, von den Kranken selbst arrangirt, geplant. Ein junges Mädchen erzählte mit großer Freude, daß bei der letzten Vorstellung ein namhafter Schriftsteller ihr einen goldenen Ring verehrt habe; sie werde auch in der

---

Und abgesehen davon: wie oft hat wohl der Kritiker O. Bl. der Briefe gespottet, die, wenn den dramatischen Dichtern der Athem ausging, alle schwebenden Fragen einfach und zweckentsprechend lösten!

Bei derartigen generellen Mängeln fallen die Unwahrscheinlichkeiten, die sich im „Schwarzen Schleier“ finden, minder ins Gewicht. Als stärkste müssen wir die bezeichnen, daß die westfälischen Bergleute, welche Gerhard in Berlin aufsuchen, um sich in ihren Strikeangelegenheiten bei ihm Raths zu erholen, die absurde Hoffnung aussprechen, der Staat werde ihre Strikekasse füllen.

Das Beste an dem Schauspiel ist das, was nicht eigentlich dazu gehört: die lustige Liebes-Episode des urfidelen Studenten Heinz Hagedorn und Clarisse's, der Tochter des Sachwalters Brügge's. Mit diesen beiden Figuren hat der Lustspieldichter Blumenthal den Schauspiel-Autor desselben Namens ganz gehörig aus dem Felde geschlagen. Zwar scheint uns die Naivetät eines jungen Mädchens, das einem Studenten erklärt, es warte seit dem ersten langen Kleide auf das Eintreffen der Liebe, nicht mehr ganz zeitgemäß; aber die beiden Leutchen haben so viel liebenswürdige Züge, daß wir froh sind, wenn wir sie auf der Bühne sehen. Blumenthal hat den Werth der beiden Figuren für sein Drama nicht unterschätzt, er gönnt ihnen einen breiten Raum zur Entfaltung, und diesem Umstande hat der „Schwarze Schleier“ seinen Erfolg zu verdanken. Das Unbegreifliche, das Unzulängliche der ernsten Haupthandlung des Dramas macht dem Hörer keine weiteren Kopfschmerzen, weil Heinz und Clarisse ausgiebig für Zerstreuung der neckischsten Art sorgen. Der Brautkranz, der für Clarisse unter Scherz und Lust geflochten wird, interessirt den Zuhörer lebhafter als der Wittwenschleier der Gräfin. Die innere Einheitlichkeit des Stückes leidet natürlich unter dieser Zweitheilung des Stoffes.

Noch möchten wir hervorheben, daß Blumenthal durch die Haltung, die er den Abgeordneten Menk dem Dr. von Brügge gegenüber in Sachen der Hineinziehung seiner Duell-Affaire in die Verhandlungen des Parlaments einnehmen läßt, leicht den Anschein erweckt, als wolle er (der Verfasser) nachträglich die Debatte über die Professur des „ungenannten Doctors“ mißbilligen; denn Menk macht den Eindruck, als wünsche er die Debatte über Brügge's Vergangenheit aus Vergnügen am Scandal, so daß der Besucher des „Schwarzen Schleiers“ leicht zu falschen Analogien verleitet wird. In diesem Punkte hätte dem Dichter Blumenthal der liberale Wahlmann Blumenthal aus dem Wahlkreise Ludwig Löwe's enger zur Seite stehen sollen. Wenn der Dichter nun einmal in den Kampf des Tages hineinsteigt, so muß er dabei das öffentliche Gewissen ganz und voll und ohne schüchterne Zweideutigkeit vertreten.

Von juristischer Seite ist darauf aufmerksam gemacht worden, daß Blumenthal in der Gerichtsscene des ersten Actes sowohl gegen die Strafproceßordnung als auch gegen das Gerichtsverfassungsgesetz mehrfach verstoße. So gehöre Brügge's Delict nicht vor die Strafkammer, sondern vor das Schwurgericht; Heinz Hagedorn als Cartellträger gehöre nicht in den Zeugenraum, sondern auf die Anklagebank, da er nach seinem eigenen Geständniß nicht bemüht gewesen sei, den Zweikampf zu verhindern, und daher die im § 209 des Strafgesetzbuches vorgesehene Straflosigkeit nicht für sich in Anspruch nehmen könne; ferner werde die Gräfin nicht vereidigt, obwohl sie zu dem Beschuldigten in keinem Verwandtschaftsverhältniß stehe. Diese fachmännischen Bemerkungen können natürlich nicht den Zweck haben, vergessen zu machen, daß der Dichter mit künstlerischer Licenz verfahren dürfe; aber es mag wenigstens den Juristen unter den Zuschauern zur Genugthuung gereichen, daß die im „Schwarzen Schleier“ beliebte Verletzung der Strafproceßordnung und des Gerichtsverfassungsgesetzes doch nicht ganz ohne Rüge geblieben ist.

Die Novität fand eine sehr gute Darstellung. In der Rolle des Dr. von Brügge begann Ludwig Barnay sein seit langer Zeit angekündigtes Gastspiel. Der Künstler erntete gleich am ersten Abend seines gegenwärtigen Aufenthalts stürmischen Beifall und einen colossalen Lorbeerkranz. Er spielte seinen Brügge mit warmer Empfindung und charakterisirte ihn als einen von der Trefflichkeit seiner Ideale aufs Innerste überzeugten Menschenfreund. Das Unklare in dem Charakter des jungen Socialreformers, das der Autor darin gelassen, kann natürlich selbst in der besten Darstellung nicht verschwinden. Leider hinderte den Künstler eine starke Indisposition an der uneingeschränkten Entfaltung seines künstlerischen Könnens. Frl. Wienrich erinnerte als Gräfin Wolfshagen an ihre besten Leistungen der Vorjahre; die vornehme Einfachheit ihres Spiels berührte sehr sympathisch. Als Justizrath Rupertus zeichnete sich Herr Waldemar durch discretes Spiel aus. Herr Quincke war als Staatsanwalt Bornemann in Haltung und Maske höchst charakteristisch. Daß er wider die jetzt giltige Strafproceßordnung die Anklageschrift verlas, kann man nicht ihm zum Vorwurf machen. Ganz prächtig war Herr Homann als der Studiosus Heinz Hagedorn. Er kam in der liebenswürdig-humoristischen Zeichnung dieses fidelsten aller bemoosten Semester den Intentionen des Dichters ohne Rest nach. Frl. Lorm stand Herrn Homann mit größtem Erfolge zur Seite. Wenn diese begabte Künstlerin ihre übermüthige Laune zu zügeln versteht, wie es am Sonnabend der Fall war, ist es ein Genuß, sie spielen zu sehen. Auch Herr Pittschau als Lord Ettonville bot eine sehr tüchtige Leistung; nur hätte der Darsteller die Figur noch mehr von der heiteren Seite nehmen sollen. Ein Mann, der Experimentes halber seine 8000 Arbeiter einem jungen Socialreformer überläßt, muß den Muth der Jovialität besitzen. — Bei der Gerichtsverhandlung, bei welcher Herr Koch den Präsidenten mit Würde repräsentirte, hätte es auf diesen Beamten ein besseres Licht geworfen, wenn er die Stelle über das Duell, die er aus einer Broschüre Brügge's verliest, aus einem aufgeschnittenen Exemplar verlesen hätte, damit der Anschein genährt würde, als habe er sie wirklich studirt. Auch hätte, um die Form zu wahren, der Verkündigung des Gerichtsbeschlusses, daß das Urtheil am nächsten Tage publicirt werden solle, wenigstens eine flüchtige Besprechung unter den Mitgliedern des Gerichtshofes markirt werden müssen, da der Präsident nicht für sich allein beschließen kann. Es sind das Kleinigkeiten; aber es macht sich gut, wenn auch auf solche Dinge die Regie achtet. Die Inscenirung des Schauspiels war in Bezug auf die Ausstattung eine höchst lobenswerthe.

Karl Vollrath.

Stadt-Theater.

Sonnabend: „Figaro's Hochzeit“.
Sonntag: „Euryanthe“.

Wenn am ersten Weihnachtsfeiertage eine komische Oper, selbstverständlich vor ausverkauftem Hause, gegeben wird, so liegt keine Veranlassung vor, das, was etwa nicht ganz stimmt, allzu tragisch zu nehmen und die allgemeine Freude durch scharfe kritische Bemerkungen zu stören. Mozart's Figaro-Musik ist trotz ihres nunmehr hundertjährigen Alters noch immer so jugendfrisch, daß sie sich im Nothfall von selbst durchhilft. Die vielfachen Verbesserungen, die am Sonnabend die Mehrzahl der Darsteller ihr angedeihen ließ, kann sie ohne Schaden für ihre Wirkung entbehren. Leider giebt es kein Mittel, diesen Eigenmächtigkeiten zu steuern, und selbst die besten Künstler vermögen nicht, sich dem Bann der Gewohnheit und des Althergebrachten zu entwinden. Ein Glück ist es zu nennen, daß man wenigstens den Hauptkern der Melodieen in Ruhe läßt, und sein Müthchen nur an Nebensächlichkeiten, namentlich an den Schlüssen und Ueberleitungen kühlt. Wenn die Schauspieler mit Schiller und Goethe so verführen, wie die Sänger mit Mozart — was würden sie wohl für bittere Worte zu hören bekommen? — Diesen, durch die Tradition geheiligten und geschützten Krebsschaden bei Seite lassend, und die großen Schwierigkeiten, die Mozart's Gesangsmusik modernen, dem bel canto großentheils entwöhnten Stimmen bereitet, in billige Erwägung ziehend, konnte man sich mit der in Rede stehenden Aufführung nicht nur einverstanden erklären, sondern an den Details einzelner Rollen sogar von Herzen erfreuen. Die Gartenarie wurde lebhaft applaudirt, und das Briefduett, wie üblich, da capo verlangt; zu lärmenden Ausbrüchen des Enthusiasmus kann es im Figaro nicht gut kommen, da Mozart auf die Anwendung stimulirender Hilfsmittel verzichtet hat. In erster Linie sind zu nennen Frau Steinmann-Lampé, Frl. Flor, Frl. Kolb und die Herren Hermany, Riechmann und Patek; die Vertreter der kleineren Partien, Frl. Holland und Hartwig, sowie die Herren Leinauer

geplanten Vorstellung mitwirken, und sie hoffe, daß auch der Schriftsteller sie wieder bewundern werde.

Ein in der Hasenhaide wohnender **Restaurateur S.** hatte einen sogenannten **Mitesser** am Kinn, und um selbigen zu beseitigen, ließ er sich ihn von seiner Frau mittelst eines Taschenuhrschlüssels ausdrücken. Schon nach einer Stunde empfand er auf der betreffenden Stelle einen brennenden Schmerz und sah, daß sich eine starke Entzündung über das ganze Kinn verbreitet habe. Sofort angewendete Hausmittel blieben ohne Erfolg, vielmehr nahmen die Schmerzen, wie auch die Geschwulst zu; der Zustand des Herrn S. wurde ein so bedenklicher, daß man einen Arzt zu Rathe zog. Dieser constatirte eine Blutvergiftung, deren Entstehung er auf eben jenen Uhrschlüssel, der Rost- und Grünspantheilchen enthalten hatte, zurückführen zu müssen glaubte. Es wurde nun in den letzten Tagen an Herrn S. eine Operation vorgenommen, welche zwar das Kinn arg entstellt, aber doch die Lebensgefahr beseitigte.

Darmstadt, 22. Decbr. [**Der Großherzog von Hessen**] hatte gestern Nachmittag einen kleinen Unfall zu bestehen, der aber glücklich abgelaufen ist. Der Fürst hatte nach dem Forsthause „Mönchbruch“ zwischen Mörsfelden und Großgerau eine Schlittenfahrt unternommen und sich dabei eines fünfspännigen Gefährts bedient. Die Fahrt, die unter gewöhnlichen Verhältnissen in einer Stunde auszuführen ist, erforderte wegen der massenhaften Schneeablagerung die dreifache Zeit. Der Schnee hatte aber auch die an der Straße hinziehenden Gräben vollständig ausgefüllt, so daß Weg und Graben nicht zu unterscheiden waren und der großherzogliche Schlitten bei Gräfenhausen in den Graben fiel. Der Fall war aber glücklicherweise ohne jede nachtheilige Folgen.

1. **Leipzig,** 23. Dec. [**Das Holzfaserpatent des Professors Mitscherlich in Freiburg,**] welches am 27. October 1884 vom I. Civilsenate des Reichsgerichtes für ungiltig erklärt worden ist, hat zu einer Reihe von Civilprocessen Veranlassung gegeben, von denen zwei heute durch den II. Civilsenat des Reichsgerichtes entschieden wurden. Das Herrn Mitscherlich patentirte Verfahren besteht darin, daß aus Holz mittels doppelschwefelsauren Kalkes Cellulose und gleichzeitig Gerbstoff und Essigsäure gewonnen wird. Durch diese Methode der Gewinnung der Cellulose wurde die Papierfabrikation in ganz andere Bahnen gelenkt, da man nicht mehr nöthig hatte, sich auf Lumpen und dergl. zu beschränken. Sein Patent nutzte Prof. M. in der Weise aus, daß er gegen eine gewisse Tantième und eine Caution für dieselbe (meistens 10 000 Mark) verschiedenen Fabrikanten gestattete, nach seinem Verfahren Cellulose zu fabriciren. Auf diese Weise machte er außerordentlich glänzende Geschäfte; aber das Vergnügen dauerte nur einige Jahre. Herr Berend in Varzin, der Leiter der Bismarck'schen Papierfabrik, hatte entdeckt, daß bereits vor Ertheilung des Patentes an Mitscherlich ein Amerikaner Lightmann in England sich die Gewinnung von Cellulose, allerdings in einer anderen Art als M., hatte patentiren lassen. Der von B. angestrengte Proceß auf Nichtigkeitserklärung des M.'schen Patentes beschäftigte, wie erwähnt, vor zwei Jahren das Reichsgericht. Dieses entschied dahin, daß Anspruch 1) des Patentes (Gewinnung der Cellulose) aufzuheben sei, daß dagegen Anspruch 2) (Gewinnung der Nebenproducte: Gerbstoff, Essigsäure und Gummi) fernerhin (bis 1890) gesetzlichen Schutz genießen solle. Daß nach dieser Entscheidung die Licentiaten des Herrn Mitscherlich die mit demselben früher abgeschlossenen Verträge nicht mehr einhalten wollten und die Weiterzahlung der Tantiemen verweigerten, ist leicht zu erklären. Prof. M. jedoch wollte sich nicht ohne weiteres den ihm seiner Meinung nach rechtmäßig zukommenden Gewinn entgehen lassen und legte die Entscheidung des Reichsgerichts nach seiner Art aus. Zwar sei, so sagte er, die Fabrikation von Cellulose freigegeben, aber Niemand dürfe auch in Zukunft sein Verfahren anwenden, weil nur bei diesem (nicht auch bei dem englischen) die vorläufig noch geschützte Gewinnung der Nebenproducte Gerbstoff, Essigsäure und Gummi stattfinde. Er wollte also von den Papierfabrikanten für die von ihnen meistens gar nicht beabsichtigte „Gewinnung“ der Nebenproducte, die sie meistens in den Bach laufen lassen, sich indirect die Tantièmen zahlen lassen, die er direct für die Cellulose-Gewinnung nicht mehr beanspruchen konnte. Hinzu kam noch, daß er seinen Licenzträgern gewisse Fabrikationsgeheimnisse, die im Patent keine Aufnahme gefunden hatten, verkauft hatte. Auch hierauf gründete er sein Recht zum weiteren Bezuge der Tantièmen. Den ersten Streit nun auf Grund dieser Forderungen bekam er mit der Firma Gebrüder **Vogel** in Celle und Wiesenthal. Der eine Theilhaber dieser Firma, Otto Vogel, war im Jahre 1878 als Fabrikdirector in die Dienste M.'s getreten und hatte sich eidlich verpflichten müssen, die ihm in dieser Stellung anvertrauten Fabrikationsgeheimnisse noch 15 Jahre nach Aufgabe dieser Stellung geheim zu halten und in keiner Weise zu seinem Vortheile auszunutzen. Bald darauf wurde jedoch dieser Dienstvertrag gelöst und Herr Vogel gründete mit seinem Bruder selbst eine Fabrik. Der s. Z. abgeschlossene Vertrag wurde dann mit Rücksicht auf die veränderten Verhältnisse modificirt und sowie die übrigen von M. abgeschlossenen Licenzverträge gestaltet. Der Vertrag sollte vom Jahre 1880 bis 1892 gelten, also noch zwei Jahre länger als das Patent Giltigkeit hatte. Eine Bedingung lautete auch dahin, daß Herr Professor M. im Umkreise von 250 Meilen Niemandem weiter eine Licenz übertragen dürfe. Diesen Vertrag also hatte Herr Vogel insofern nicht innegehalten, als er unter Bezugnahme auf die erwähnte Reichsgerichtsentscheidung die Weiterzahlung der Tantièmen ablehnte. Herr M. verklagte ihn nunmehr auf Einhaltung des Vertrages, er aber erhob Widerklage gegen Herrn M. und verlangte Rückzahlung der pränumerando gezahlten Tantième in Höhe von 10 000 M. Zur Rechtfertigung seines Verhaltens gab Herr V. vor dem Landgerichte Freiburg (Baden) u. a. an, Herr Professor M. habe die Anwendung seines Verfahrens so vielfach anderen Personen gestattet, daß dadurch ein rentabler Betrieb unmöglich gemacht sei. Ferner berief er sich darauf, daß das Patent zu Unrecht ertheilt sei, wie das Reichsgerichts-Urtheil beweise. Professor M. dagegen sagte, er sei in Folge des aufrecht erhaltenen Theiles seines Patentes in der Lage, jedem dritten die Anwendung **seines** Verfahrens zur Gewinnung von Cellulose zu verbieten, auch wenn derselbe **nur** Cellulose gewinnen wolle, weil gleichzeitig mit der Cellulose die Nebenproducte gewonnen würden, deren Herstellung noch geschützt ist. Dabei sei es gleichgiltig, ob man diese Nebenproducte verwerthe oder in den Bach laufen lasse. Mit Bezug auf die Gegenklage sagte er, das Reichsgerichtsurtheil könne unmöglich rückwirkende Kraft haben, sodaß nunmehr die während der Giltigkeit des Patentes abgeschlossenen Verträge richtig sein müßten, es müsse vielmehr angenommen werden, daß die Verträge mindestens bis zum Erlaß des Reichsgerichtsurtheils zu Recht bestanden; die Rückforderung der 10 000 Mark sei daher ungerechtfertigt. Trotzdem erkannte das Landgericht Freiburg am 22. April 1885 auf Zurückweisung der Klage M.'s und verurtheilte ihn auf die Klage V.'s zur Herauszahlung der 10 000 Mark sammt 6 pCt. Zinsen vom Tage der Klageerhebung an, mit der Begründung, daß der Vertrag ungiltig sei. — Die Berufung Mitscherlichs gegen beide Urtheile wurde vom Oberlandesgerichte Karlsruhe verworfen. Dasselbe führte u. a. aus, daß Jemand, der die Nebenproducte in den Bach laufen lasse, sie nicht „gewinne“, also auch nicht gegen das noch bestehende Patent verstoße. — Die Entscheidung der zweiten Instanz focht nun M. im Wege der Revision an, indem er behauptete, das Oberlandesgericht sei von einer irrigen Auffassung des Gegenstandes des Vertrages ausgegangen. Dieser Gegenstand sei das ihm zustehende Verbietungsrecht; nur dann könnte man dem Oberlandesgericht Recht geben, wenn dieses Verbietungsrecht weggefallen wäre. — Der zweite Proceß dieser Art, der noch vor dem Reichsgerichte verhandelt wurde, war von M. gegen den Civilingenieur Winter in Celle gerichtet. Dieser hatte vertragsgemäß die Einrichtung von Papierfabriken nach M.'s Patent übernommen und sich eidlich verpflichtet, die Geheimnisse „nie“ zu verrathen. Später hatte er dieselben aber gegen Bezahlung anderen Personen mitgetheilt. Nach dem Vertrage hätte er für jeden solchen Fall der Mittheilung 1500 M. Conventionalstrafe zahlen müssen, aber er weigerte sich dessen. M.'s Klage auf Einhaltung des Vertrages war in zwei Instanzen abgewiesen und nun wandte er sich an das Reichsgericht, indem er behauptete, es sei eine genügende Feststellung des Vertrages unterlassen worden. Das Urtheil des Reichsgerichtes lautete dahin, daß in beiden Processen die Vorentscheidung aufzuheben und die Sachen an das Oberlandesgericht zurückzuverweisen seien. Die Gründe bezüglich des ersten Processes lauteten: Das Oberlandesgericht stellt fest, daß der Vertrag nichtig gewesen sei, d. h. keinen verkehrsfähigen Gegenstand gehabt habe und daß deshalb die Klage auf Innehaltung des Vertrages abzuweisen sei. Dieser Grund erscheint nicht als zutreffend, auch wenn anzunehmen wäre, daß der Theil des Patentes, welcher die Cellulose-Gewinnung betrifft, in der That für nichtig erklärt ist, so ist doch nur der Vertragsgegenstand weggefallen, aber nicht nichtig geworden, und man kann nicht annehmen, er sei von Anfang an nicht vorhanden gewesen. Hiernach ist die Widerklage Vogels jedenfalls nicht gerechtfertigt. Aber auch die Entscheidung über die Vorklage kann nicht aufrecht erhalten werden, denn es ergiebt sich, daß die Vorinstanz dabei von derselben irrigen Rechtsanschauung ausging. — Die Gründe für die Entscheidung des Prozesses gegen Winter sind wesentlich dieselben.

Frankreich.

Paris, 23. December. [**Lieutenant Letellier.**] Wie die hiesigen Blätter mittheilen, wird der Lieutenant Letellier in Folge der Vorstellungen des Generals Boulanger sofort in Freiheit gesetzt werden. „Figaro“ behauptet, derselbe sei nur deshalb nach Deutschland gegangen, um sich in der deutschen Sprache zu vervollkommnen, d. h. wie er gesagt habe, zu lernen, wie man „Kieselsteine zermalmt“. Als Beweis, daß der junge Herr keinen düsteren Verrath zu spinnen gesonnen war, theilt das Blatt folgendes Schreiben mit, das er am 11. Decbr. aus Karlsruhe an seine Familie richtete:

Ich werde am Mittwoch von hier nach Stuttgart abreisen, in Ulm und Augsburg einige Stunden verweilen und drei Tage in München zubringen. Von dort kehre ich über Vorarlberg, Bodensee, Schaffhausen, Basel, Mülhausen und Belfort zurück, wo ich den lieben Boden des Vaterlandes wieder betrete und die trefflichen Eisenbahnen wiederfinde, auf denen man (die Offiziere) nur ein Viertel des Fahrpreises bezahlt, mein Lohn für viele Arbeit und Entbehrung. Einstweilen gehe ich alle zwei Tage zu Frau X . . ., wo der Abbé Y . . . meine Arbeit durchsieht, und am nächsten Tage zu dem jungen Küster, der mir andere verbessert. Du siehst, ich habe nur gefällige Leute gefunden. Wenn die Deutschen nicht die Preußen hätten, so wäre es reizend; obgleich sie dieselben hassen, so haben sie sich ihnen doch unterworfen, und dies beraubt sie aller ihrer guten Eigenschaften. Ungeachtet der guten Aufnahme bei Frau H . . . wird mir die Zeit etwas lang, und ich werde froh sein, wenn ich mit meinen kleinen Jägern wieder zusammen bin. Mit großem Vergnügen werde ich meine Uniform anlegen, nachdem ich so lange im scheußlichen „Pekin“ (Civil) gesteckt. Ich hoffe, einen Brief in München zu finden. Ich bin dort am 17., 18. und 19.

Portugal.

[**Ueber die Schiffskatastrophe im Tajo**] melden Telegramme des „Reuter'schen Bureaus“ aus **Lissabon** unterm 24. d.: „Der Zusammenstoß zwischen dem britischen Panzerschiffe „Sultan“ und dem Dampfer „Ville de Victoria“ scheint nach den darüber vorliegenden detaillirten Berichten heute Morgen um 5 Uhr stattgefunden zu haben. Der Dampfer hatte zur Zeit 60 Personen an Bord, nicht 250, wie anfänglich gemeldet worden war, und er sollte heute nach Brasilien abgehen. Es heißt, daß der „Sultan“ in zu großer Nähe der „Ville de Victoria“ vor Anker gegangen war und daß, als ersterer mit der Fluth herumschwenkte, sein Schnabel in die Seite des Dampfers eindrang. Der „Sultan“ wurde durch den Zusammenstoß ebenfalls beschädigt. Der Capitän des Kriegsschiffes räumt ein, daß der Zusammenstoß dem Umstande zuzuschreiben sei, daß sein Schiff sich von seinem Ankerplatze losgerissen hatte. Die „Ville de Victoria“ sank zehn Minuten nach der Collision und der „Sultan“ wurde von der Strömung abwärts getrieben, wobei er mit dem Dampfer „Richmond“ collidirte, der etwas beschädigt wurde. Der Capitän der „Ville de Victoria“ ging mit seinem Schiffe unter, 8 Personen wurden durch Boote des englischen Dampfers „Toronto“ gerettet. Die Mannschaft der „Ville de Victoria“ zählte 43 Personen, von denen 23 gerettet wurden, und von den an Bord befindlichen 20 Passagieren wurden 10 ebenfalls gerettet. Fast alle Geretteten erreichten das Gestade durch Schwimmen. Eine Engländerin, die sich unter den geretteten Passagieren befindet, verlor einen Beutel mit 600 Pfd. Sterl., den sie zur Zeit des Zusammenstoßes an ihrem Körper trug. Der größere Theil der Ladung der „Ville de Victoria“ ist zu Grunde gegangen. Drei zum englischen Canalgeschwader gehörige Boote wurden unverzüglich abgesandt, aber sie vermochten nur wenige der Ueberlebenden zu retten. Leichen und Trümmer des gesunkenen Dampfers werden an die Tajo-Ufer geschwemmt. Die „Ville de Victoria“ war ein Schraubendampfer von 1615 Tonnen Tragkraft, und wurde 1882 in Sunderland gebaut. Sie war von Havre nach Santos unterwegs.

Rumänien.

P. C. **Bukarest,** 21. December. [**Das Attentat auf den Ministerpräsidenten.**] Der vom Generalprocuror abgefaßte Anklageact gegen den Attentäter vom 16. September und dessen muthmaßliche Mitschuldige kann zugleich als eine in vieler Beziehung interessante Beleuchtung der Verhältnisse gelten, unter welchen hier in Rumänien Leute von anrüchiger Vergangenheit eine Stelle in der Volksvertretung zu erringen vermögen, vorausgesetzt nämlich, daß sie die ihnen abgehenden moralischen Qualificationen durch eine rückhaltslose Hingabe an die Sache ihrer Partei zu ersetzen wissen. Ist auch der ehemalige Victualien- und Schnapsverkäufer Stoica **Alexandrescu** Derjenige gewesen, welcher am Abende des 16. September auf den in Begleitung des Deputirten Robescu durch die Strada Vamai nach Hause gehenden Ministerpräsidenten einen Revolverschuß abgefeuert hat, so ist doch die öffentliche Aufmerksamkeit weit weniger auf dieses verkommene Individuum, als auf die der moralischen Urheberschaft bezichtigten Brüder **Oroveanu** gerichtet, von welchen der Eine, Josef Oroveanu, in den Besitz eines Deputirtenmandats gekommen war. Nach der Anklageschrift des Generalstaatsanwalts war zwar das Vorleben Josef Oroveanu's, welcher vor seiner Wahl mit verschiedenen Paragraphen des Strafgesetzes in Conflict gerathen war, keine besondere Anempfehlung für eine solche Vertrauensstelle. Indessen machte sich Oroveanu als fanatischer Gegner Joan **Bratianu's** bemerkbar und es scheint der Umstand, daß diese ostentativ zur Schau getragene Gegnerschaft die einzige Stütze seiner erfolgreichen Bewerbung um ein Deputirtenmandat gewesen war, den Ehrgeiz Oroveanu's auf die Bahn des Verbrechens, beziehungsweise zur Bundesgenossenschaft mit einem Menschen wie Stoica Alexandrescu geführt zu haben, von welchem Josef Oroveanu selbst sagt, daß er social viel zu tief unter ihm stehe, als daß er mit ihm in engere Beziehungen treten konnte. Der Proceß gegen den Attentäter vom 16. September wird am 29. d. M. beginnen.

---

und **Büssel** trugen redlich das Ihrige dazu bei, die Ensembles in flotten Gang zu bringen.

Ungleich höheres Interesse erregte die Gabe, die uns die Direction des Stadttheaters am zweiten Weihnachtsfeiertage bescheert hatte: Webers Euryanthe. In der Geschichte der Oper giebt es kaum ein anderes Werk, welches mehr Einfluß auf die Fortentwickelung der musikalisch-dramatischen Kunst ausgeübt hätte, als die Euryanthe. Man hat sie treffend „die Wasserscheide zwischen der classischen Oper und dem modernen Musikdrama“ genannt. Euryanthe ist nicht ins Herz des Volkes gedrungen, wie der Freischütz, aber sie ist trotzdem das größere Kunstwerk. Ihre Hauptscenen, ihre Charaktere sind in der Folgezeit zu wiederholten Malen auf die Bühne gebracht worden, ihre letzte Version heißt „Lohengrin“. Adolar ist der Stammvater der lyrisch-heroischen Tenöre, welche, das Schwert in der einen, die Zither in der anderen Hand in den romantischen Opern der Neuzeit als schmachtende Troubadours u. dergl. sich herumtummeln. Euryanthe ist die Ahnfrau jener duftigen Mädchengestalten, die, auf jede Gefühlsinitiative verzichtend, nur in dem Geliebten leben, und deren Beruf darin besteht, ohne ein Wort des Widerspruches unschuldig zu leiden und zu Grunde zu gehen. Wem fiele nicht Ortrud und Telramund ein, wenn er das Verbrecherpaar Eglantine und Lysiart sich zu gemeinsamer Frevelthat rüsten sieht, wer erblickt nicht in König Ludwig das Vorbild jener Schattenkönige, die in der modernen Oper durch ihr patriarchalisches Gebahren sich selbst und ihre Umgebung langweilen! Die ganze Anlage der Oper, die sich — ein Verdienst der Dichterin Wilhelmine von Chézy — nur zu häufig dem „höheren Blödsinn“ nähert — wie oft ist sie später nachgeahmt und nachgeäfft worden! Marschners ganze geistige Eigenthümlichkeit steht unter dem zwingenden Einfluß der Euryanthe, Meyerbeer übertrug die fruchtverheißenden Keime der Weber'schen Muse ins Französische, und Wagner empfing aus den Anregungen seines ihm congenialen Amtsvorgängers die vornehmsten Inspirationen für seine Musikdramen. Daß die Nachgebornen die Fehler, denen Weber verfallen war, vermieden und, durch den theilweisen Mißerfolg der Euryanthe gewitzigt, die dramatische Wirkung nicht der absoluten Musik zum Opfer fallen ließen, ist selbstverständlich. — Euryanthe wurde am 25. October 1823 in Wien zum ersten Male aufgeführt. Henriette Sonntag sang die Titelrolle, die Grünbaum (die Tochter Wenzel Müllers) die Euryanthe, Haizinger den Adolar, Forti den Lysiart. Bereits in der Generalprobe, die fünf Stunden dauerte, hatte das Werk bei den Mitwirkenden das Gefühl der Ermattung und Ermüdung wachgerufen, so daß Weber selbst, der vorher fest „auf Gott und seine Euryanthe“ gebaut hatte, nicht umhin konnte, zu bemerken: „Ich fürchte, aus meiner „Euryanthe“ wird „Ennyanthe“. Der Erfolg der ersten Aufführung war ein sogenannter Achtungserfolg; Webers specielle Freunde und Anhänger hatten dabei thätig mitgewirkt. Die Theilnahme des großen Publikums war eine laue und erkaltete in den nächsten Vorstellungen immer mehr und mehr; auch in andern Städten, Frankfurt, Dresden, Berlin, ergab sich dasselbe Resultat. Breslau, welches, wie früher berichtet worden ist, den Freischütz sofort nach der ersten Berliner Aufführung acquirirt hatte, bewarb sich auch um die Ueberlassung der Partitur der „Euryanthe“. Diesmal war es indeß nicht das Theater, welches das neue Werk der Oeffentlichkeit erschließen wollte, sondern der „Akademische Musikverein“, welcher die „Euryanthe“ unter Carl Julius Hoffmann's Leitung als Concertstück in der Aula Leopoldina zur Aufführung zu bringen beabsichtigte. Die Antwort, die Weber dem Vereine zugehen ließ, ist ein Document von culturhistorischem Werthe; sie enthält genau dieselben Gründe, die auch Wagner veranlaßten, lange Zeit hindurch die Aufführung seiner dramatischen Werke im Concertsaal zu inhibiren. Sie ist vom 20. December 1824 datirt und lautet:

„Empfangen Sie vor Allem, meine hochgeehrten Herren, meinen herzlichsten Dank für das in jeder Hinsicht mich höchst erfreulich Ehrende Ihrer geachteten Zuschrift vom 15. December. Es bewegt mich wahrhaft recht schmerzlich, daß ich diesem strebensfrohen vertrauensvollen Aufruf nicht eben so freudig Gewährung entgegenrufen kann. Euryanthe ist ein **rein dramatischer** Versuch, seine Wirkung **nur von dem vereinigten Zusammenwirken aller Schwesterkünste** hoffend, sicher wirkungslos, ihrer Hilfe beraubt. Diese Ueberzeugung hatte ich, ehe vielfältige Wünsche, wie die Ihrigen, an mich gelangten, die ich z. Th. befriedigte, oder willkührliche Lust, Einzelnheiten oder das Ganze ohne Anfrage dem Publikum vorführte. Die Erfahrung bestätigte meine Ueberzeugung. Das Werk ließ nicht nur kalt, ja es erregte Mißfallen, denn nicht geringe Erwartungen brachte das mir gewogene Publikum mit. Vergleichungsweise erlauben Sie mir nur als Beispiel anzuführen, ob Sie Sich irgend welche Wirkung auch von gelungenster Aufführung einer „Iphigenia“ von Gluck im Concertsaale versprächen? Und dies ist ein **anerkanntes** Meisterwerk und allgemein **gekannt**, wodurch die Phantasie des Hörers ergänzend und hinzufügend wirken kann. Sie meine Herren, in Ihrem reinen Eifer für die Kunst würden es sich selbst nicht vergeben können, wenn Sie meine Worte bestätigt fänden und sich den Vorwurf machen müßten, durch diese Concertaufführung den Glauben an deutsche Kunst bedeutend erschüttert zu haben.“ Nach Weber's Tode trat indeß der „Akademische Musikverein“ mit der Euryanthe dennoch hervor, da das Theater nicht in der Lage war, eine würdige Aufführung zu riskiren. —

Weber's Euryanthe wird nie Repertoire- oder Kassenstück werden, dafür bürgt der entsetzliche Text. Wie dieser im Uranfange beschaffen gewesen ist, läßt sich nur ahnen; das Libretto, wie wir es jetzt kennen, repräsentirt die **elfte** Umarbeitung. Weber, den das durch und durch romantische Colorit des Sujets anzog, war unablässig bemüht, die Dichterin, die er halb wüthend, halb verächtlich „das Chez“ zu nennen pflegte, zur Ausmerzung der auffallendsten Schwächen des Gedichts zu veranlassen. Manches ist durch seine energische Mitwirkung besser geworden, Andres erwies sich als unverbesserlich. Als eine Probe des blühendsten Unsinns mag das Lied: „Der Mai bringt frische Rosen dar“ gelten. Die Handlung wird durch die mysteriöse Ring-Geschichte, die sich um Emma und Udo dreht, vollkommen unverständlich. Um den rothen Faden des Dramas einigermaßen sichtbar zu machen, hat man früher bei dem Mittelsatz der Ouverture ein den Hergang veranschaulichendes lebendes Bild eingeschoben; die Folge davon ist lediglich die gewesen, daß die Ouverture, die Weber selbst für seine beste gehalten hat, grausam zerrissen worden ist. Die Aufführung am vorigen Sonntag hatte erfreulicher Weise auf diesen undramatischen Effectkniff verzichtet. Das Orchester (Dirigent Herr **Steinmann**) hatte seinen guten Tag, was um so mehr anzuerkennen ist, als die Musiker an Feiertagen durch Kirchendienst und Nachmittagsvorstellungen ohnehin stark in Anspruch genommen werden. Auch die Chöre thaten vollauf ihre Schuldigkeit; die Männerstimmen hätten die solistische Verstärkung, die ihnen im Jägerchore des dritten Acts zu Theil wurde, während der ganzen Oper brauchen können. Die Titelrolle, der schwierigsten eine, die ehemals selbst einer Henriette Sonntag und einer Schröder-Devrient zu schaffen machte, wurde von Frl. **Meibauer** nach besten Kräften durchgeführt. Die Kraft der Stimme versagte auch bei den anstrengendsten Stellen nicht; die Auffassung hielt sich von jenem Heroismus, den die Schröder-Devrient dieser Partie einimpfte, vollständig frei und ließ mehr das Element echter entsagender und aufopferungsfähiger Weiblichkeit hervortreten. Herr E. **Walther** (Adolar) bediente sich in seinem ersten Liede schärferer Accente, als der Inhalt des Stückes verträgt; in der Folge machte sich jedoch ein weises Haushalten mit den zu Gebote stehenden Mitteln bemerkbar, so daß der Gesammteindruck schließlich ein befriedigender und harmonischer war. In dem Ensemblesatze „Ich bau auf Gott und meine Euryanth'“ mußte zu einer unliebsamen Veränderung der Melodie gegriffen werden. Solche Umgestaltungen sind nie gut zu heißen, aber sie sind zu entschuldigen, wenn sie nicht, wie Tags vorher im Figaro, auf dem Bestreben, Effect zu machen, basiren, sondern lediglich angewandt werden, um etwaiges größeres Unheil zu verhüten. Herr **Brandes** (Lysiart) war ebenso vorzüglich am Platze, wie in der analogen Rolle des Telramund; die Eglantine der Frau **Sonntag-Uhl** sah ihrer Zwillingsschwester Ortrud in Ausdruck, Mimik und Costüm zum Verwechseln ähnlich. Der farblosen und indifferenten Gestalt des Königs wußte Herr **Riechmann** Leben und Bedeutung zu geben; das kleine Mailiedchen im 3. Acte wurde von Frl. **Hartwig** mit etwas laxer Rhythmisirung, sonst aber recht hübsch gesungen.

E. Bohn.

Die Verlobung unserer Tochter **Alice** mit dem Fabrikbesitzer Herrn **Wilhelm Moll** in Brieg beehren wir uns ergebenst anzuzeigen.
Brieg, Weihnachten 1886. [7761]

Heinrich von Reuss,
Königlicher Landrath,
Anna von Reuss,
geb. **Decker.**

Meine Verlobung mit Fräulein **Alice von Reuss,** Tochter des Königlichen Landrath Herrn **von Reuss** und seiner Gemahlin **Anna von Reuss,** geb. **Decker,** beehre ich mich ergebenst anzuzeigen.
Brieg, Weihnachten 1886.

Wilhelm Moll.

Die Verlobung unserer Tochter **Else** mit dem Apotheker Herrn **Reginald Klisch** aus Breslau beehren wir uns ergebenst anzuzeigen. [8695]
Breslau, den 24. December 1886.

Apotheker **Julius Müller**
und Frau, geb. **Hoffmann.**

Else Müller,
Reginald Klisch,
Verlobte.

Die Verlobung unserer Tochter **Hedwig** mit dem Kaufmann Herrn **Isidor Anspach** in Beuthen O/S. beehren wir uns hierdurch ergebenst anzuzeigen. [8708]
Lublinitz, im December 1886.

Bernhard Kamm
und Frau **Fanny,** geb. **Schlesinger.**

Hedwig Kamm,
Isidor Anspach,
Verlobte.

Die Verlobung ihrer einzigen Tochter **Minna** mit dem Rechtsanwalt Herrn **Hugo Bergmann** in Myslowitz beehren sich statt besonderer Meldung ergebenst anzuzeigen

J. Loewenstamm u. Frau,
geb. **Zerkowski.**

Zaborze, den 26. December 1886. [7811]

Minna Loewenstamm,
Hugo Bergmann,
Verlobte.

Die Verlobung unserer ältesten Tochter **Gertrud** mit dem Kaufmann Herrn **Wilhelm Bruno** zeigen wir ergebenst an.
Oels i. Schl., den 26. Dec. 1886.
F. W. Warneck, Fabrikbesitzer,
Amalie Warneck, geb. **Schmidt.**

Gertrud Warneck,
Wilhelm Bruno,
Verlobte. [8709]
Oels i. Schl. Breslau.

Emilie Klich,
Herrmann Süß,
Verlobte. [7809]
Oppeln. Brieg.

Statt besonderer Meldung.
Ida Jung,
Oscar Seidel,
Verlobte.
Ob.-Langenbielau, Strehlen i. Schl.
Weihnachten 1886. [7812]

Die Verlobung unserer Tochter **Emma** mit dem Kaufmann Herrn **Salo Schlesinger** hier beehren wir uns ergebenst anzuzeigen. [8708]

A. Fuchs und Frau,
geb. **Ephraim.**

Berlin, December 1886,
Fehrbellinerstr. 50.

Emma Fuchs,
Salo Schlesinger,
Verlobte.

Die Verlobung ihrer einzigen Tochter **Lina** mit dem Kaufmann Herrn **Max Bernstein** aus Hainau i. Schl. beehren sich, statt jeder besonderen Meldung, hierdurch ergebenst mitzutheilen.
Lissa, Prov. Posen, 25. Dec. 1886.
Salomon Rothgießer u. Frau
Therese, geb. **Poper.**

Lina Rothgießer,
Max Bernstein,
Verlobte. [7763]
Lissa i. P. Hainau i. Schl.

Meine Verlobung mit Fräulein **Melanie Frohmann,** Tochter des Herrn **H. Frohmann** in **Frankfurt a. Main** und seiner verstorbenen Gemahlin **Rosalie,** geb. **Wolff,** beehre ich mich hierdurch ergebenst anzuzeigen. [3746]
Berlin, 22. Decbr. 1886.

S. Prager.

Die Verlobung unserer ältesten Tochter **Hedwig** mit dem Kaufmann Herrn **Julius Löwenstädt** aus Breslau beehren wir uns hierdurch ergebenst anzuzeigen. [7762]

Leopold Lissner und Frau.
Ostrowo, 25. December 1886.

Hedwig Lissner,
Julius Löwenstädt,
Verlobte.
Ostrowo. Breslau.

Dr. Julius Krohn,
Anna Krohn,
geb. **Goldschmidt,**
Vermählte. [3758]
Breslau, im December 1886.

Heute wurde uns ein kräftiger **Knabe** geboren. [3750]
Breslau, den 26. December 1886.
Dr. med. Toeplitz und **Frau.**

Durch die glückliche Geburt eines Knaben wurden hocherfreut
Moritz Bruck und Frau,
[8735] geb. **Sandberger.**
Breslau, 26. December 1886.

Die glückliche Geburt einer **Tochter** erlauben sich hocherfreut anzuzeigen
Apotheker **Schweitzer** und **Frau Johanna,** geb. **Rappaport.**
Beuthen OS., den 25. Dec. 1886.

Nach längerem Leiden starb heute Mittag unsre gute Schwester, Schwägerin und Tante, Fräulein

Linna Bamberger.

Um stille Theilnahme bitten
Die Hinterbliebenen.
Gr.-Glogau, Zobten a. B., Breslau, Liegnitz, Mannheim, Leipzig, 26. December 1886. [8707]

Statt jeder besonderen Meldung!

Heute Morgen verstarb plötzlich am Gehirnschlag unser guter Gatte, Vater, Bruder, Schwager und Onkel, der [3753]

Kaufmann Isaac Reich

im Alter von 47 Jahren. Tief erschüttert zeigen dies an

Die trauernden Hinterbliebenen.

Gleiwitz, 26. Decbr. 1886.

Die Beerdigung findet Dinstag Nachmittags 2 Uhr statt.

Unser Freund und Mitarbeiter, der Königliche Amtsgerichtsrath, [7789]

Herr Rudolf Tülff,

$72\frac{10}{12}$ Jahre alt, Ritter des Rothen Adler-Ordens 3. Klasse mit der Schleife, ist am 25. d. Mts. zu Berlin an einem Herzschlage in die Ewigkeit abgerufen. Tief empfinden wir den Verlust dieses sehr lieben Kollegen, dessen Andenken in unseren Herzen auf das Wärmste fortlebt.

Breslau, am 27. December 1886.

Der Präsident des Königlichen Landgerichts und die Mitglieder des Königlichen Amtsgerichts.

In der Nacht vom 24. zum 25. d. Mts. verschied nach kurzem Leiden unsere geliebte, gute Mutter, Schwester, Schwägerin und Tante [7756]

Frau Pauline Knoller, geb. David.

Breslau, den 27. December 1886.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Nachruf.

Am 23. d. Mts. verschied plötzlich am Herzschlag im ehrenvollen Alter von 84 Jahren [7810]

Herr Kaufmann Fabian Cohn.

Länger als 40 Jahre hat derselbe dem Repräsentanten-Collegium unserer Synagogen-Gemeinde angehört und sich durch sein reges Interesse für dieselbe die allgemeine Achtung erworben.

Sein Andenken werden wir stets in Ehren halten!

Münsterberg, den 27. December 1886.

Der Vorstand und das Repräsentanten-Collegium.

Allen lieben Freunden und Bekannten die traurige Mittheilung, dass heut Vormittag $9\frac{3}{4}$ Uhr mein herzensguter Gatte

Alexander Prochaska,
Königl. Güterexpeditions-Vorsteher a. D.,

nach längerem Krankenlager sanft verschieden ist. [7764]

Ratibor, den 26. December 1886.

Helene Prochaska, geb. Exner,
zugleich im Namen der übrigen Hinterbliebenen.

Beerdigung: Mittwoch, Nachmittag 3 Uhr.

Bei dem mich so schwer betroffenen Verluste durch das Ableben meiner theuren Gattin, wie bei deren Beerdigung, sind mir von Nah und Fern so viele Beweise herzlicher Theilnahme zugegangen, dass ich ausser Stande bin, jedem Einzelnen zu danken und statte ich daher auf diesem Wege Allen meinen tiefgefühltesten Dank ab.

Freiburg i. Schl., den 25. December 1886. [3754]

A. Feldtau.
Anschliessend die Hinterbliebenen.



Am 3. Januar 1887 erscheinen
Robert Schumann's Werke
in billigen Ausgaben.
Prospecte gratis durch
Julius Offhaus,
Musikalienhandlung, [7802]
Breslau, Königsstr. 5.

Robert Schumann.
Neue billige
Gesammtausgabe.
Kataloge gratis u. franco.
Theodor Lichtenberg,
Musikalienhandlung,
Schweidnitzerstrasse 36.
7807

Soeben erschien
Katalog XI
meines [7801]
Bücher-Leih-Instituts
für
neueste deutsche, französische und **englische Literatur.**
Derselbe steht gratis und franco zu Diensten.
Geschätzte Abonnements können **täglich** eröffnet werden.
Buchhandlung **H. Scholtz**
in Breslau, **Stadttheater.**

„Kuczma",
neueste Pelzmütze für Damen und junge Mädchen,
[6578] Reise- und Promenaden-Hüte, „Htes-Ntés".
J. Wachsmann, Hofl., Schweidnitzerstraße 30.



[7574]
Patent-Blitz-Lampe
für Wiederverkäufer bei
Richard Karfunkelstein,
Berlin C., Post-Straße 31.

Große Ausstellung
von [3700]
Neujahrs-Gratulations-Karten
scherzhaften und ernsten Inhalts in den neuesten Mustern und überraschender Auswahl, **Dutzend von 15 Pfennig an,** Karten für **Kellner** und **Kellnerinnen,** 100 Stück à **1,50 M.**
Gleichzeitig empfehlen unser großes Lager von
Contobüchern
zu billigsten Preisen für Gewerbetreibende jeden Berufs.
Heinr. Ritter & Kallenbach,
Papierhandlung, **Nicolaistr. 12,** Ecke Büttnerstraße.
Wiederverkäufern hoher Rabatt.

Für Damen! [8722]
empfiehlt sich zur Anfertigung eleganter, wie einfacher Garderobe, nach den neuesten Façons, in gutem Sitz, gediegener Arbeit, zu soliden Preisen
Anna Berger, Modistin, Ohlauerstraße 55 (Königsecke).



Briefbeförderung Hammonia.
Hamburg — Altona — Bremen — Braunschweig.
Schnelle und sichere Beförderung von Briefschaften
Porto 2 Pf.
Neujahrssendungen werden bereits jetzt entgegengenommen und sind selbe in Packete gebunden mit dem Vermerk „Neujahrsbriefe" zu versehen und in die **rothen** Hammoniakasten zu werfen. [7806]

Neujahrs-Karten
[3734] in enormer Auswahl!
von 1 Mark an **100 Visitenkarten** von 1 Mark an
Gustav Steller, Schweidnitzerstraße 28,
nahe dem Zwingerplatz, neben Herrn **R. Hausfelder.**
Bezugs-Quelle des Preuss. Beamten-Vereins.

Einladungskarten
zum Diner, Souper, Thee und Abendbrot u. s. w., **Menu-** und **Tischkarten** empfiehlt in grosser Auswahl [7565]
N. Raschkow jr.,
Hoflieferant, Papierhandlung und Druckerei, Ohlauerstrasse Nr. 4, I.

Capweine,
directer Import,
in herber, milder und süsser Qualität.
Preislisten franco. [6809]
Probesendung der 10 Sorten gegen Rmk. 19 incl. Kiste.
Richard Green,
Weingrosshandlung, Albrechtsstrasse 3.

Mein Sarg-Magazin und Beerdigungs-Institut
empfehle ich unter größter Solidität und gewissenhaftester Erledigung aller hierzu erforderlichen Besorgungen geneigter Beachtung. [8582]
Paul R. Schlabs, Tischlermstr., Gartenstr. 18, neben **Liebich's** Local.

Sodener Mineral-Pastillen
bereitet aus den Salzen der Quellen No. 3 und No 18 in Bad Soden, unter Kontrolle des königl. Sanitätsraths Herrn Dr. **Stöltzing.** Dieselben sind mit großem Nutzen anwendbar: bei allen chronischen **Catarrhen** des **Rachens,** des **Kehlkopfs** und der **Lungen;** sie wirken in hohem Grade schleimlösend, erleichtern hierdurch den oft so qualvollen **Husten** und führen **Heilung** herbei. Aeußerst wohlthätig ist ihr Einfluß bei den verschiedenen Catarrhen **Tuberkuloser,** bei **chronischen Catarrhen** des **Magens** und des **Darms,** die von Verstopfung begleitet sind; bei **habitueller Leibesverstopfung, Hämorrhoiden,** leichten **Leberanschwellungen** und ähnlichen Unterleibsstörungen, die ein auflösendes und mild abführendes Verfahren erfordern. Sind solche Affectionen mit **Lungen-Catarrhen** verbunden, so ist die Wirkung der **Pastillen** eine besonders vorzügliche. Preis pro Schachtel 85 Pfg. Vorräthig in den Apotheken.
Schutzmarke
Haupt-Depot in Breslau: **Oskar Giesser.**
[3220]

Die Gartenlaube
beginnt mit 1. Januar einen neuen Jahrgang [3743]
mit **W. Heimburgs** fesselndem Roman **„Herzenskrisen"** und **A. Schneegans** sizilianischer Novelle **„Speranza".**
Zu beziehen in **Wochen-Nummern** (Preis **M. 1. 60.** vierteljährlich) oder in 14 **Heften** à **50 Pf.** oder 28 **Halbheften** à **25 Pf.** durch alle Buchhandlungen. Die Wochenausgabe auch durch die Postämter.

Mit zwei Beilagen.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 27. December.

Den neuesten Vorlagen für die Berathungen der Stadtverordnetenversammlung entnehmen wir Folgendes:

Eine Zusammenstellung der Ausgaben, welche der Commune durch die in den Tagen vom 13. bis 17. September d. J. hierselbst stattgehabte Versammlung des deutschen Vereins für öffentliche Gesundheitspflege (den sog. hygienischen Congreß) entstanden sind, ergiebt, daß von den zur Verfügung gestellten 3000 Mark 62 Mark 25 Pf. unverwendet geblieben sind.

Der Neubau der Mauritiusbrücke hat 189054 M. 77 Pf. gekostet; der Anschlag belief sich auf 181000 M.

Die gärtnerischen Anlagen auf dem durch Zuschüttung des Ohletractes zwischen der Lessing- und der Margarethenstraße gewonnenen Terrain erforderten eine Ausgabe von 3216 M.

Der Magistrat wünscht, daß vom nächsten Jahre ab wiederum wissenschaftliche Abhandlungen in den Schulprogrammen der städtischen Gymnasien und Realgymnasien, sowie der höheren Bürgerschulen und höheren Mädchenschulen veröffentlicht werden, und sucht um die Bewilligung von je 200 Mark für die Gymnasien und Realgymnasien, sowie von 150 M. für die höheren Bürgerschulen nach. In den Motiven wird bemerkt: Die Beifügung wissenschaftlicher Abhandlungen zu den Schulprogrammen der hiesigen städtischen höheren Lehranstalten hat vom Etatsjahre 1879/80 ab aufgehört. Außer Breslau und Berlin haben seinerzeit nur wenige Städte die für den Druck wissenschaftlicher Abhandlungen erforderlichen Mittel versagt. Dieselben sind aber inzwischen sämmtlich dem Beispiele Berlins gefolgt, woselbst seit dem Jahre 1882 wiederum wissenschaftliche Abhandlungen in den Programmen der dortigen städtischen höheren Lehranstalten erscheinen. Das königliche Provinzial-Schulcollegium hat bei dem Magistrat wiederholt die Frage der Wiederaufnahme wissenschaftlicher Abhandlungen in Anregung gebracht und insbesondere hervorgehoben, daß der Herr Minister der geistlichen 2c. Angelegenheiten auf die Aufrechterhaltung des alten Herkommens, in den Beigaben zu den Schulnachrichten Zeugniß von dem wissenschaftlichen Geiste des Lehrercollegiums abzulegen, hohen Werth legt und von dem Aufgeben dieser Sitte eine Beeinträchtigung der Ehrenstellung dieser Anstalten und eine Lähmung des wissenschaftlichen Strebens in den Lehrercollegien besorgen würde.

An den drei städtischen höheren Bürgerschulen sowie bei den Mädchenmittelschulen soll nach einem Antrage des Magistrats das Schulgeld für Einheimische auf 4 Mark, für Auswärtige auf 6 Mark monatlich erhöht werden. Dasselbe beträgt jetzt 3 resp. 4 Mark. Motivirt wird dieser Antrag damit, daß die stetig wachsenden Anforderungen, welche das gesammte Schulwesen an die Leistungsfähigkeit der Commune stellt, zu der Nothwendigkeit geführt hätten, den großen Ausgaben bei den einzelnen Schulanstalten in den eigenen Einnahmen derselben einen annähernden Ausgleich zu schaffen und dadurch die Zuschüsse so viel als möglich herabzumindern. Die Etats pro 1887/88 geben die Einnahmen bereits nach den neuen Schuldgeldsätzen und weisen nach, daß durch die beantragte Erhöhung eine Mehreinnahme von 18000 Mark für die höheren Bürgerschulen und von 7600 Mark für die Mädchenmittelschulen berechnet worden ist.

An der katholischen Mädchenmittelschule soll zu Ostern 1887 Klasse II eröffnet werden.

Die Stadtverordnetenversammlung hatte bei der Festsetzung des Elementar-Unterrichts-Etats die Einführung eines Lesegeldes für die Benutzung der Schülerbibliotheken in den Elementarschulen beschlossen. Der Magistrat stellt jetzt den Antrag, von dieser Einführung Abstand zu nehmen.

Zwischen dem Fiscus und dem Magistrat ist ein Vertrag entworfen worden, betr. die Anlage einer Zufahrtsstraße vom Lessingplatz nach dem Portal an der Westseite des neuen Regierungsgebäudes. Die Kosten der Anlage und Unterhaltung der Zufuhrstraße will der Fiscus übernehmen.

---

* **Zur Beisetzung des Fürstbischofs Dr. Herzog.** Einer Anzeige des Domcapitels zum heiligen Johannes entnehmen wir Folgendes:

Nach Abholung der theuern Leiche aus der Residenz in die Domkirche finden Donnerstag, den 30. d. Mts., 10 Uhr, die feierlichen Exequien und darauf die Beisetzung statt.

Die Herren Amtsbrüder ersuchen wir, daß

1) jeder Geistliche alter herkömmlicher Verpflichtung gemäß so bald als möglich drei heil. Messen für die Seele des vollendeten Oberhirten darbringe,
2) bei jeder Kirche des Bisthums, drei Tage hindurch nach Empfang dieser Anzeige, alle Glocken täglich drei Stunden läuten,
3) in jeder Pfarr-, Lokalie- und Klosterkirche der Trauerfall verkündet und an einem der nächsten unbehinderten Tage die feierlichen Exequien nach Vorschrift des Diöcesan-Rituals stattfinden.

Die letzte Ruhestätte des verstorbenen Fürstbischofs wird im hohen Chor der Domkirche, fast in der Mitte desselben, vorbereitet. Die Gruft des Fürstbischofs Dr. Förster befindet sich unmittelbar an den Stufen des Hochaltars, in unmittelbarer Nähe des fürstbischöflichen Thronsessels.

—d. **Ehrenpromotion.** Die philosophische Facultät hiesiger Universität hat dem Apotheker und Medicinal-Assessor Otto Maschke zu Breslau wegen seiner Verdienste um die Naturwissenschaft die Würde eines Dr. hon. causa übertragen.

* **Vom Stadttheater.** Um den Besitzern der noch ausstehenden Bons erster Serie Gelegenheit zu deren Verwendung zu geben, finden noch zwei Extra-Bons-Vorstellungen statt, und zwar am Donnerstag, den 30., und Freitag, den 31. December. — Die Direction bittet, sich Plätze zu diesen Extra-Vorstellungen zeitig zu sichern, denn nach denselben findet, wie uns mitgetheilt wird, eine weitere Annahme rückständiger Bons nicht statt. Um vielfach ausgesprochenen Wünschen nachzukommen, wird am Mittwoch, den 5. Januar, Nachmittags 4 Uhr, eine Aufführung des mit so großem Beifall aufgenommenen Märchenspiels „Prinzessin Irma" stattfinden. — Der Verkauf der Bons für die zweite Serie beginnt morgen, Dinstag, den 28. December, von 10 Uhr ab, im Theater-Bureau.

* **Marcella Sembrich.** In dem Concert von Frau Marcella Sembrich am 4. Januar, Abends 7¼ Uhr, im Concerthause wirken noch mit Fräulein Emma Koch, Claviervirtuosin aus Berlin, und Herr Hans Wessely, Violinvirtuose aus Wien, sowie die Trautmann'sche Capelle. Frau Sembrich singt Arien aus „Traviata" und „Lucia", sowie Lieder von Bononcini und Scarlatti und den Walzer „Parla" von Arditi; Frl. Koch spielt diverse Piecen von Chopin, Schubert und Liszt; Herr Wessely von Svendsen, Sarasate und Saint-Saëns. — Nummerirte Billets, nach denen bereits lebhafte Nachfrage ist, sind in der Schletter'schen Buch- und Musikalienhandlung Franck u. Weigert, Schweidnitzerstraße 16/18, zu haben.

=ββ= **Von der Stadtbibliothek.** Die Stadtbibliothek bleibt bis Montag, 3. Januar 1887 geschlossen.

* **Vom 2. Niederschlesischen Infanterie-Regiment Nr. 47.** Die „Straßburger Post" schreibt: „In Offizierkreisen geht die Nachricht um, daß in Folge der zum 1. April bevorstehenden Dislocationen der verschiedenen Truppentheile das 2. Niederschlesische Infanterie-Regiment Nr. 47 die Garnison nicht wechseln, sondern in Straßburg bleiben soll."

\+ **Weihnachtsbescheerung.** In der chirurgischen Abtheilung des Primärarztes Dr. Oskar Riegner im Allerheiligen-Hospital fand am Weihnachtsabend eine Einbescheerung der dortigen kranken Kinder und ärmeren erwachsenen Personen statt. Vor einem schön geputzten Christbaume hielt Pastor Müssig eine auf die Feier bezugnehmende Ansprache, worauf die zu beschenkenden Kinder ein Festlied sangen. Dieselben wurden demnächst mit Spielsachen, Schreibutensilien, Striezel und Pfefferkuchen, die älteren Personen mit Kleidungsstücken reichlich beschenkt. — Auch in der dortigen Irrenstation prangte ein reichdecorirter großer Weihnachtsbaum. Die männlichen Kranken wurden mit Bratwurst, die weiblichen mit Kaffee und Kuchen, sowie mit Mohnklößen regalirt. Die Festfeier verfehlte nicht bei den Kranken einen erhebenden Eindruck hervorzurufen.

\+ **Der sogenannte Muzel- oder Knechtverdingungsmarkt** fand in altherkömmlicher Weise am 2. Weihnachtsfeiertage am Ringe auf dem Platze vor dem Rathhause statt. Schon bei Beginn des Tages hatte sich eine bedeutende Anzahl von Knechten, Kutschern und Pferdejungen eingefunden, welche sich für das künftige Jahr anderweitig vermiethen wollten. Aber auch viele Gutsherren, Erbsassen und Kräutereibesitzer aus der Umgegend und den benachbarten Kreisen waren anwesend, die männliche Dienstboten zu engagiren suchten. Nach unverheiratheten Knechten war starke Nachfrage, der aber nur zum Theil genügt werden konnte, da es an solchen fehlte.

* **Handelsschule.** Am 8. d. Mts. findet in der Handelslehranstalt von S. Hecht und Senger die Entlassung der Schüler des 1. Wintercursus statt.

=ββ= **Der Neubau für das botanische Institut** an der die kleine Domstraße berührenden Südseite des Botanischen kgl. Gartens ist in seinem südlichen Flügel bis zur Hohe der ersten Etage, in seinem östlichen bis zur Höhe des erhöhten Erdgeschosses gefördert worden. Der eingetretenen Schneefälle wegen mußten die Mauerungsarbeiten bis auf Weiteres sistirt werden. Der Aufbau des östlichen Flügels, des in Winkelform angelegten Gebäudes, ist hinter dem des südlichen deshalb zurückgeblieben, weil die Beschaffenheit des Grundes eine complicirtere Befestigung desselben vermöge mit Beton gefüllter Senkbrunnen erforderte. Beide Schenkelflächen der Grundbasis des Gebäudes sind von ziemlich gleicher Länge, so daß beide äußeren Façaden die Breite von je 10 Fenstern zeigen. Der Haupteingang befindet sich an der Ostfaçade und mündet also in den Garten ein. Das Gebäude, dessen Vollendung für den nächsten Sommer in Aussicht genommen ist, wird außer geeigneten Räumen für die wissenschaftlichen Sammlungen der botanischen Museen, des Pflanzenphysiologischen Instituts, der Bibliothek, den Arbeitsräumen für die Professoren Director des Botanischen Gartens Herrn Dr. Engler und Director des Pflanzenphysiologischen Instituts Herrn Dr. Ferdinand Cohn, den Auditorien die Wohnräume für den Inspector des Botanischen Gartens Herrn kgl. Garteninspector Stein 2c. enthalten. — Das im südlichen Theile des Botanischen Gartens aufgestellte neue Warmhaus für exotische Schaupflanzen, construirt von Ingenieur Haupt in Brieg, für das Institut anläßlich der letzten schlesischen Gartenbau-Ausstellung auf dem Friebeberg erworben, bewährt sich ganz nach Wunsch. Obwohl vollständig isolirt und nur mit einfacher Verglasung versehen, erhält es die für die Lebensbedingungen seiner vegetabilen Insassen erforderliche Lufttemperatur in seinem Innern.

* **Prüfung im englischen Hufbeschlag.** Am 23. d. Mts. wurde in der Hufbeschlag-Lehranstalt des landwirthschaftlichen Centralvereins, Breslau, Höfchenstraße 26/28, Vorsteher C. A. Schmidt, die 11. und letzte diesjährige Prüfung zum Nachweis der Befähigung zum Betriebe des Hufbeschlaggewerbes abgehalten. Der Prüfung ging ein vierwöchentlicher Lehrcursus voraus.

\+ **Explosion einer Petroleumlampe.** Am 24. d. M., Nachmittags 5½ Uhr, explodirte in der im Hochparterre des Hauses Enderstraße Nr. 18 belegenen Wohnung des Ingenieurs Rinau aus bisher unermittelter Ursache die an der Zimmerdecke hängende brennende Petroleumlampe. Das Petroleum ergoß sich über den Körper der unter der Lampe sitzenden 13 Jahre alten Henny Rinau, der Tochter des Ingenieurs, und setzte die Kleider des Kindes in Brand. Das Mädchen befand sich in dem Augenblicke, als jenes Unglück geschah, allein im Zimmer; das Kind besaß jedoch soviel Geistesgegenwart, daß es sofort auf die Straße eilte und sich dort in einen großen Schneehaufen warf, wodurch seine brennende Bekleidung alsbald gelöscht wurde. Ungeachtet dessen hat das Kind schwere Brandwunden an der linken Hand, dem linken Unterschenkel und am Rücken erlitten. Ein herbeigerufener Arzt leistete dem Mädchen die erste Hilfe und ordnete demnächst dessen Aufnahme in das Allerheiligen-Hospital an. Die Feuersgefahr in der Wohnung des Ingenieurs wurde durch herbeigeeilte Hausbewohner sofort beseitigt, so daß die requirirte Feuerwehr nicht erst in Thätigkeit kam.

Alarmirungen der Feuerwehr. Am 25. d. M. wurde die Feuerwehr durch Station 77 Vormittags 11½ Uhr nach Berliner Chaussee 1 gerufen. Hier waren im 4. Stocke ein Kleiderschrank mit Inhalt, Küchengeräthe und eine Partie Papier dadurch in Brand gerathen, daß der siebenjährige Sohn des Inhabers der Wohnung mit Streichhölzern gespielt hatte. Das Feuer war schon vor Ankunft der Feuerwehr gedämpft. — Auf mündliche Anzeige bei der Hauptwache wurde die Feuerwehr am 26., 2½ Uhr, abermals alarmirt. Im Vordergebäude des Grundstücks Bohrauerstraße 18 war in einem Comptoir die Dielung in Folge schlechter Fundamentirung des Ofens in Brand gerathen. Auch hier trat die Feuerwehr nicht erst in Thätigkeit, da das Feuer von dem Inhaber des Comptoirs schon gelöscht war.

=ββ= **Von der Oder.** Seit verflossener Nacht hat sich das Eis an der Sand- und Dominsel, sowie an der Gneisenaubrücke versetzt; von dort bis an den Schlung vor dem Morgenauer Thore liegt dasselbe fest.

\+ **Beabsichtigte Betrügerei.** In dem Geschäftslocal eines Uhrmachers auf der Gräbschnerstraße erschien am 23. December c. ein 18 Jahre altes Dienstmädchen, welches ein Schreiben von seiner Herrschaft überbrachte, worin die Hausfrau um Uebersendung von zwei goldenen Damenuhren ersuchte, von denen sie eine kaufen wolle. Dem allein anwesenden Gehilfen kam jedoch die Angelegenheit verdächtig vor, so daß er das Mädchen begleiten wollte, um die Uhren persönlich zur Auswahl vorzulegen. Als das Mädchen dies bemerkte, ergriff es schleunigst die Flucht. Da bereits mehrere ähnliche Betrügereien zur Anzeige gebracht worden sind, welche die Erwähnte mit Erfolg ausgeführt hat, so sei aufs Nachdrücklichste vor dieser jugendlichen Gaunerin gewarnt.

\+ **Ehrlichkeit eines Droschkenbesitzers.** Der Droschkenbesitzer Carl Hennemann, Gabitzstraße Nr. 64, hat am 23. c. von einer unbekannten Dame in der Dunkelheit des Abends ein Zwanzigmarkstück statt eines Markstücks als Fahrgeld erhalten. Die Eigenthümerin kann den zuviel ausgezahlten Betrag bei dem genannten Fuhrwerksbesitzer abholen.

\+ **Unglücksfälle.** Der Bäckergeselle Otto Ritter von der Klosterstraße stürzte am 24., Abends, so unglücklich von einer Leiter herab, daß er das rechte Handgelenk brach und in Folge dessen Aufnahme im Barmherzigen Brüderkloster fand.

Der Arbeiter Christian Ninse aus Netsche, Kreis Oels, stürzte am 24. d. M., Abends, beim Herabspringen vom Strohboden so unglücklich nieder, daß er mit gebrochenem linken Beine liegen blieb. — Der Knecht Ernst Dreise aus Gnichwitz gerieth beim Siedeschneiden mit der linken Hand unter das Messer und schnitt sich drei Finger beinahe vollständig ab. — Alle diese Verunglückten fanden Aufnahme im hiesigen Kranken-Institut der Barmherzigen Brüder. — Der Sohn des hiesigen Gefangenenaufsehers Kiesling stürzte am 26. d. M. beim Spiele aus der Höhe von zwei Stockwerken auf den Erdboden hinab. Der Knabe trug bei dem jähen Falle eine Rückenmarkerschütterung sowie Verletzungen beider Füße davon. — Ein Schuhmacher aus Lohe wurde gestern Abend auf dem Heimwege von zwei ihm unbekannten Individuen überfallen und durch Schläge mit harten Gegenständen an der Stirn schwer verletzt. — Ein Bierbrauer aus Constadt fiel am 26. d. M., Abends, beim Verlassen seiner hiesigen Herberge über mehrere Treppenstufen hinab und zog sich dabei Rippenbrüche rechterseits zu. — Der Sohn einer auf der Schweizerstraße wohnenden Billeteurswittwe stürzte am 25. d. M. beim Verlassen der elterlichen Wohnung zu Boden und brach sich dabei den Unterkiefer. — Der 13 Jahre alte Sohn eines auf der Weidenstraße wohnenden Kassendieners fiel am Sonnabend so unglücklich auf das Straßenpflaster, daß er einen Bruch des linken Armes erlitt. — Die gleiche Verletzung des rechten Armes trug das zweijährige Söhnchen eines auf der Weißgerberstraße wohnenden Handschuhmachers durch einen Fall beim Spiele in der elterlichen Wohnung davon. — Den letztgenannten Verunglückten wurde im Allerheiligen-Hospital Aufnahme bezw. ärztliche Hilfe zu theil.

\+ **Plötzlicher Todesfall.** Der obdachlose Arbeiter Carl Starosti wurde am 25. December, früh 5 Uhr, auf der Hintergasse von dem dortigen Reviernachtwachmann auf einem Schneehaufen im bewußtlosen Zustande liegend vorgefunden. Auf dem Transport nach dem Allerheiligen-Hospital gab St. seinen Geist auf. Wie ärztlicherseits festgestellt wurde, hat der Bedauernswerthe seinen Tod durch Erfrieren gefunden.

\+ **Festgenommen** wurde auf dem hiesigen Centralbahnhofe am 25sten Decbr. c., Abends 10 Uhr, ein Mann, welcher während der Fahrt von Oberschlesien nach Breslau einem Passagier ein Portemonnaie mit Geldinhalt entwendet hatte. Bei seiner Verhaftung warf der Dieb das gestohlene Portemonnaie zur Erde, wodurch er seiner That überführt werden konnte. In dem Diebe wurde ein Maurer aus Galizien recognoscirt.

\+ **Polizeiliche Meldungen.** Gestohlen wurde mittelst Taschendiebstahls einer Dame von der Friedrichsstraße ein Portemonnaie mit 50 M. Inhalt, der Frau eines Möbelhändlers von der Bischofsstraße auf dem Wochenmarkte des Neumarkts ein Portemonnaie mit 13 M. Inhalt, einer Restaurateursfrau von der Salzstraße ein Portemonnaie mit 17 M. Inhalt, einer Kaufmannsfrau von der Freiburgerstraße ein Portemonnaie mit 40 M. Inhalt, einem Fräulein von der Adalbertstraße ein Portemonnaie, enthaltend 50 M., ein paar goldene Ohrringe und ein Billet nach Frankenstein, einem Kleiderhändler von der Kupferschmiedestraße eine dunkelbraune Pelzmütze, einem Spediteur vom Ringe von seinem Rollwagen eine Kiste mit 20 Flaschen Punschessenz, einer Butterhändlerin aus Peterswaldau, Kreis Münsterberg, von ihrem Frachtwagen auf der Fahrstraße zwischen Oltaschin und Breslau 4 Stück fette Gänse, ein Packet mit Fleisch- und Wurstwaaren, einem Offizier aus der Provinz eine große Reisetasche mit Inhalt. — Gefunden wurde auf der Hundsfelder Chaussee eine erbrochene Kiste, enthaltend eine große Menge Packete mit Zündhölzern, ferner ein neuer Skungmuffs, im Briefkasten des Präsidialgebäudes ein Coupon über 1 Gulden 20 Kreuzer und noch ein Armband mit Granaten, welch letztere Gegenstände im Bureau Nr. 4 des Polizeipräsidiums aufbewahrt werden.

A. **Hirschberg**, 27. Decbr. [Verkehrsstörung.] In Folge eines schon seit mehreren Stunden anhaltenden orkanartigen Sturmes sind auf der Strecke in der Richtung nach Breslau wieder so bedeutende Schneeverwehungen vorgekommen, daß ein Güterzug stecken geblieben ist. Trotzdem 5 Maschinen vorgelegt sind und eine große Anzahl Arbeiter in angestrengtester Weise arbeiten, will es nicht gelingen, den Zug von der Stelle zu schaffen. In Folge dessen muß der Zug aus Breslau in Schildau liegen bleiben und die Tafel am Bahnhofsgebäude meldet für die Richtung nach Berlin Verspätung auf unbestimmte Zeit! — Von allen Seiten kommen Klagen über die Schneecalamität. In Schreiberhau liegt der Schnee fast 2 Meter hoch. Die Post konnte in Folge dessen an mehreren Tagen nicht ihr Ziel, die Landesgrenze, erreichen. In der Niederlausitz sind mehrere Leute im Schnee stecken geblieben und erfroren!

---

* **Waldenburg**, 22. Dec. [Spurlos verschwunden] ist seit dem 11. d. der am hiesigen Amtsgericht angestellte Secretär Anders. Das „Wochenblatt" schreibt hierüber: „Schon seit einiger Zeit zahnleidend, reiste derselbe am genannten Tage, angeblich zur Vornahme einer Zahnoperation, mit Urlaubsbewilligung bis zum 13. d., Abends, nach Breslau. Seitdem hat A., welcher verheirathet ist, weder geschrieben, noch sonst etwas von sich hören lassen. Eine Anfrage bei dem Breslauer Zahnarzt, welchen A. consultiren wollte, hat ergeben, daß derselbe gar nicht bei dem Arzt gewesen ist; auch die mit Hilfe des Polizei-Präsidiums in Breslau vorgenommenen Recherchen haben nicht zur Ermittelung des Verschwundenen geführt. Der Bestand der Gerichtskasse, welche A. neben seiner Stellung als erster Gerichtsschreiber verwaltete, ist in Ordnung."

---

* **Winzig**, 22. Decbr. [Jubiläum. — Verpflegungsstation. — Vereinsthätigkeit. — Communales. — Weihnachtsbescheerungen.] Vor einiger Zeit feierte der Lehrer und Organist Schwarz in Wischütz sein goldenes Amtsjubiläum. Da derselbe eine öffentliche Feier abgelehnt hatte, so beschränkte sich dieselbe auf die Ueberreichung von Geschenken seitens der Collegen aus der Umgebung, der Schulgemeinde und der früheren Schülerinnen des Jubilars. — Der wohlthätige Einfluß auf Bekämpfung des Vagabondenwesens und Verminderung der schier unerträglich gewordenen Hausbettelei macht sich bereits in höchst befriedigendem Maße geltend; im Durchschnitt werden monatlich ungefähr 60 Wanderer der Station zugewiesen. — Die Vereinsthätigkeit ist in der letzten Zeit hier recht rege gewesen. Hervorzuheben ist, daß die noch in der Organisation und Ausrüstung begriffene freiwillige Feuerwehr ihre Führerstellen besetzte, die Einreihung der Mitglieder in die verschiedenen Abtheilungen bewirkte, von der Commune die Ueberlassung der Reitbahn, der Schlauchspritze, der Feuerleitern 2c. für Uebungszwecke überwiesen erhielt. — Der Männergesang-Verein „Harmonie" veranstaltete am 12. d. M. im Schießhaussaale ein Wohlthätigkeits-Concert und erntete reichen Beifall ein. — Die hiesige städtische Sparkasse setzt vom 1. April k. J. ab die Verzinsung der Spareinlagen auf 3 pCt. herab. Ihr Statut wurde auf Ersuchen des Vorstandes des Schlesischen Sparkassen-Verbandes durch einen Nachtrag erweitert, wonach jeder Sparer das Recht hat, seine Spar-Einlage, gleichviel ob er sie dort eingezahlt hat, innerhalb des Bereiches jenes Verbandes zu erheben. Betreffs des Beitrittes der Commune zur Fürsorgekasse für die hinterbliebenen Wittwen und Waisen schlesischer Communal-Beamten wurde die vom Magistrat befürwortete Vorlage seitens der Stadtverordneten-Versammlung mit dem Ersuchen zurückgereicht, dieselbe nach Jahresfrist wieder vorzulegen. — Am Sonntag fand in einem Klassenzimmer der evang. Stadtschule eine durch Sammlung ermöglichte Weihnachtsbescheerung für 70 arme Schulkinder, und gestern im Rathhaussaale eine solche für 40 arme arbeitsunfähige Leute statt, die von dem seit 16 Jahren hier segensreich wirkenden Frauen- und Jungfrauen-Armenverein veranstaltet wurde. Die einleitenden Ansprachen wurden vom Superintendenten Eitner bezw. Stadtältesten Hanke gehalten.

---

t. **Bernstadt**, 22. December. [Landwirthschaftlicher Verein. — Vacante Lehrerstelle.] Die heutige Sitzung des landwirthschaftlichen Vereins war wegen des schlechten Wetters nur mäßig besucht. Nach Mittheilung mehrerer Schriftstücke referirte der Schriftführer des Vereins, Lehrer Neumann, über die bei der am 17. November in Oels stattgehabten combinirten Sitzung des Oelser ökonomisch-patriotischen Vereins und der beiden landwirthschaftlichen Vereine zu Oels und Bernstadt. Der Vorsitzende, Inspector Berendt, theilte hierauf mit, daß am 19. d. M. in Oels ein landwirthschaftlicher Consumverein gegründet worden ist. Endlich hielt noch Herr Thierarzt Pichel einen interessanten Vortrag über „Rhehe oder Verschlag der Pferde". — Am 1. April 1887 verläßt Herr Lehrer Schmidt hier seine Stellung, um einem Rufe an die Stadtschule zu Haynau zu folgen. Es wird dadurch eine Lehrerstelle an der hiesigen evangelischen Stadtschule vacant.

—r. **Brieg**, 23. December. [Weihnachtsbescheerungen.] Wie alljährlich veranstalteten auch zum bevorstehenden Weihnachtsfeste eine Anzahl Stammgäste der Langer'schen Restauration hierselbst eine Bescheerung für bedürftige Kinder. Ferner arrangirten Weihnachtseinbescheerungen: der Marien-Verein und Flick-Verein. Die Pflegebefohlenen der städtischen Armenpflege wurden reichlich beschenkt. — Der Brieger Fecht-Verein hatte während des Jahres allein 400 Mark Geld zum Zwecke der Weihnachtsbescheerung gesammelt. — Eine reiche Weihnachtsbescheerung veranstaltet auch wiederum die hiesige Loge. Es werden von derselben 24 bedürftige und würdige Schulkinder mit neuer vollständiger Kleidung und anderen Geschenken bedacht.

○ **Neustadt**, 22. Decbr. [Communales. — Wohlthätigkeits-Vorstellung. — Speisung armer Schulkinder. — Sturm.] Die städtischen Behörden haben beschlossen, für die Mannschaften der 2. Escadron welche gegenwärtig in einem Privathause miethweise untergebracht sind, im Jahre 1888 ein Logirhaus auf dem Schloßplatze erbauen zu lassen. Sodann ist die Erbauung einer Kranken-Baracke im Garten des städtischen Krankenhauses beschlossen worden für den Fall des Ausbruchs der Cholera. In Folge Ueberfüllung einzelner Schulklassen an der katholischen Elementarschule sollen zu Ostern nächsten Jahres zwei neue Lehrer angestellt werden; dadurch wird die Zahl der Lehrkräfte an der genannten Schule auf 30 erhöht. Die Unterhaltung der katholischen und evangelischen Elementarschule erfordert im neuen Etatsjahre einen Zuschuß von 71176 Mark. — Der hiesige vaterländische Frauen-Zweig-Verein veranstaltete am 8. d. M. eine Theater-Vorstellung nebst Vorführung einer Anzahl von lebenden Bildern zum Zwecke einer Weihnachts-Einbescheerung für arme Schulkinder. — Seit Beginn dieses Monats erhalten ungefähr 150 arme Schulkinder täglich ein Frühstück, bestehend aus warmer Milch und einem Brötchen. Die Kosten dieses Unternehmens werden aus den Mitteln des Frauenvereins bestritten. — Der am 8. d. Mts. herrschende Sturm hat an Dächern und Fenstern nicht unerheblichen Schaden angerichtet. Am schlimmsten ist ein dem Zimmermeister Metzker gehöriges, 4 Stock hohes Haus auf der unteren Mühlstraße betroffen worden. Von diesem hob der Sturm das Dach ab und schleuderte es gegen ein Haus auf der gegenüberliegenden Seite.

⁂ **Umschau in der Provinz. Gleiwitz.** Bei der Wahl für die ausscheidenden Mitglieder der Handelskammer, die Herren Banquier Perls und Kaufmann Friedländer, wurden dieselben wiedergewählt. — **Görlitz.** Nachdem der Um- bezw. Neubau der Orgel in der hiesigen kathol. Kirche vollendet worden, fand vor einigen Tagen die officielle Abnahme der Orgel durch den amtlich bestellten Revisor, Königl. Musikdirector Herrn Fleischer von hier und die Uebergabe des Werkes an den Kirchenvorstand statt. Das Ergebniß der Revision war ein günstiges. — = **Grünberg.** Auch in der diesjährigen Weihnachtszeit hat sich der Wohlthätigkeitssinn hier aufs Glänzendste bewährt. Es ist möglich geworden, in den verschiedenen Wohlthätigkeitsanstalten mehr als 300 arme Kinder mit nützlichen Sachen aller Art auf das Reichlichste zu beschenken. — Der Niedergang großer Schneemassen in den letzten Tagen vor dem Feste hat auch hier mannigfache Geschäftsstockungen im Gefolge gehabt. In Folge des unterbrochenen Güterverkehrs mangelte es in einzelnen größeren gewerblichen Etablissements an Kohlen, in anderen an Rohmaterialien. — h. **Lauban.** In der Nacht vom 22. zum 23. December starb nach kurzer Krankheit in seinem 56. Lebensjahre der Königl. Steuer-Inspector Herr Gottwalt hierselbst. Durch seinen Tod verliert die Stadtverordneten-Versammlung ein langjähriges und äußerst thätiges Mitglied. Herr Gottwalt war auch Mitglied des Communal-Landtages der preußischen Oberlausitz. — Bereits seit Anfang October cr. liegen in der Stadt und Umgegend eine Anzahl Kinder am Scharlachfieber, welches meist mit Diphtheritis verbunden auftritt, krank darnieder. Allseitig bedauert wird eine hiesige Familie, welche in den letzten 8 Tagen durch die genannte Krankheit alle drei Kinder verloren hat. — **Schwientochlowitz.** Am Mittwoch ist ein achtzehnjähriges Mädchen aus Brzezina im hiesigen Lazareth, wie die „Königsh. Ztg." meldet, an der Genickstarre verstorben und ein Fräulein L. an demselben Leiden erkrankt. — —a— **Tarnowitz.** Seitens des Kriegsministeriums soll unsere Stadt dazu ausersehen sein, bei Normirung der neuen Bataillone ein Bataillon Infanterie aufzunehmen.

Nachrichten aus der Provinz Posen.

* **Posen,** 24. December. [Abgeordneter Kantak. — Der Fall „Speichert".] Der Landtags-Abgeordnete Kantak, welcher in Posen wohnt, ist gestern schwer erkrankt. — Die Untersuchungsobjecte zum Falle Speichert sind am 17. December amtlich dem Director des ersten chemischen Laboratoriums, Geh. Regierungsrath Prof. A. Hoffmann in Berlin, übergeben worden. Derselbe hat, wie die „Pharm. Ztg." zu berichten weiß, die Untersuchung sofort begonnen.

Telegraphischer Specialdienst der Breslauer Zeitung.

* **Berlin,** 27. Decbr. Wie verlautet, widmet Prinz Wilhelm sich seit Wochen den Angelegenheiten des auswärtigen Amtes und nimmt seit etwa acht Tagen regelmäßig Vorträge in diesem Amte entgegen.

Auf allerhöchsten Befehl ist am Weihnachtsfeste mit der kirchlichen Fürbitte für die Prinzessin Wilhelm, die in den nächsten Wochen ihrer Entbindung entgegensieht, begonnen worden.

* **Berlin,** 27. Decbr. Zu der Ausweisung der Socialdemokraten aus Frankfurt a. M. bemerkt die „Kölnische Ztg.": Es bleibt fraglich, ob es nicht besser gewesen wäre, die Zustellung der immerhin harten, wenn auch unvermeidlichen Maßregel wenigstens über das Fest hinaus zu verschieben.

* **Berlin,** 27. Decbr. In Folge des Austritts des Landtags-Abgeordneten Schreck aus dem Dresdener deutschfreisinnigen Verein und seiner nachträglichen Indieachterklärung seitens des Vorstandes wegen des Eintretens für die Militärvorlage sind, wie der „Post" aus Dresden geschrieben wird, auch die früheren Abgeordneten Lehmann und Roth aus dem deutschfreisinnigen Verein und dessen Vorstand ausgetreten.

* **Berlin,** 27. Dec. Aus München wird der Kreuzzeitung geschrieben: In hiesigen socialdemokratischen Kreisen will man bestimmt wissen, daß die baierische Regierung im Bundesrathe die Verhängung des kleinen Belagerungszustandes über München beantragen werde. Als Gründe dieser Maßregel werden die letzten Socialistenprocesse angegeben.

* **Berlin,** 27. Decbr. Die Rothschilds sollen nach der Kreuzzeitung die Mehrheit der „Times"-Actien angekauft haben.

* **Berlin,** 27. Dec. Der „Reichsanzeiger" publicirt heute die schon gemeldete Ernennung des Prof. Schott zum ordentlichen Professor in Breslau.

Dr. phil. Busse aus Braunschweig, welcher kürzlich nach Berlin gezogen war, hat einen Ruf an die Universität Tokio in Japan erhalten.

* **Berlin,** 27. Decbr. Die Wiener bisher als hochofficiös berufene „Montags-Revue" bringt einen merkwürdigen Artikel: Bismarck wolle Rußland auf der Balkanhalbinsel vollständig gewähren lassen, das österreichisch-deutsche Bündniß, dessen Giltigkeit nicht mehr lange währe, sei erkaltet, Deutschland wolle Oesterreich nach Petersburg führen, „aber", so fragt die „Montags-Revue", „was würde Deutschland sagen, wenn Oesterreich es einlüde, mit ihm nach Paris zu gehen?" Gegen Kalnoky ist die „Montags-Revue" unfreundlich. Nach dem „Berl. Tgbl." wird die „Montags-Revue" jetzt aus Andrassy'schem Lager inspirirt.

* **Berlin,** 27. December. Gestern fand in Prag ein Jungczechischer Parteitag statt. Abg. Gregr hielt eine große Rede, in welcher er ausführte, der Austritt der Deutschen aus dem Landtag sei für die Czechen kein Unglück, sondern nur eine Dummheit der Deutschen, deren Folgen sie tragen mögen. Die deutsche Literatur sei für die Czechen ganz überflüssig. (!) Als die Deutschen noch Bärenhäute trugen und Eicheln fraßen, buken die Czechen bereits Kuchen. Die Zukunft der Czechen liege nicht im Westen, sondern an der Newa und Wolga. Gregr schimpfte noch auf Deutschland und polemisirte auch gegen Rieger, und verurtheilte jene Czechinnen, die deutsche Männer heirathen.

* **Berlin,** 27. Dec. In einem Privatkreise äußerte Boulanger dieser Tage, wie Abgeordneter Dugue de la Fauconnerie erzählt, er wolle den Frieden. Als einfacher General habe er anders gedacht, doch die Anschauungen wechselten eben, je nachdem man blos für die eigene Haut oder für die Geschicke eines ganzen Volkes verantwortlich sei.

Nach langen Berathungen mit Goblet ließ sich, wie der „Voss. Ztg." gemeldet wird, Boulanger herbei, die 400 Millionen-Creditforderung für Bewaffnungszwecke, von deren Annahme er sein Bleiben im Cabinet abhängig gemacht hatte, auf mehrere Jahre zu vertheilen. Für 1887 sollen blos 43 Millionen verlangt werden. Dieser Beschluß wurde angeblich durch Herbette in Berlin amtlich mitgetheilt. Letztere Mittheilung ist, da sie dem diplomatischen Brauche widerspricht, durchaus unwahrscheinlich.

* **Berlin,** 27. Decbr. Aus Paris wird gemeldet: Die Musik der Garde republicaine reist auf Einladung der Stadtbehörde zu achttägigem Aufenthalt nach Moskau.

In einer Kirche zu Lyon wurde während der Weihnachtsmette eine Bombe mit angezündeter Lunte entdeckt und rechtzeitig entfernt. Sie gleicht den Bomben der früheren Anschläge der Lyoner Anarchisten.

* **Berlin,** 27. Decbr. In Sofia ist gestern die Verhandlung gegen die wegen der sogenannten Verschwörung in der Junkerschule Angeklagten beendet. Ueber den Ausgang derselben telegraphirt der Special-Correspondent der „Voss. Ztg.": Gestern Nacht wurde das Urtheil gefällt. Topalschow und Makedonski erhielten wegen Beschimpfung der Polizei drei Monate strengen Arrest, Junker Stojanow und Dobrilow wegen Complotts zwei Jahre Gefängniß. Das Urtheil ist rechtskräftig. Gegen den erkrankten Dobrew wurde der Proceß vertagt. Zwei Schutzzeugen, die Junker Hinew und Widinew, wurden wegen Meineids angeklagt.

* **Sofia,** 27. Decbr. Ein Erlaß des Kriegsminister ordnet die Einführung der bulgarischen Sprache in der Armee anstatt der russischen an, das Commando bleibt russisch, bis die Uebersetzung des Reglements erfolgt ist.

* **Berlin,** 27. Dec. Kataster-Controleur Habler in Leobschütz ist zum Steuerinspector ernannt worden.

(Aus Wolff's Telegraphischem Bureau)

Berlin, 27. Decbr. Der Kaiser empfing heute Vormittags den Vortrag Wilmowski's. Morgen findet bei den Majestäten ein sogenanntes Botschaftsdiner statt.

Berlin, 27. Decbr. Der unter dem Verdacht des Landesverraths in Karlsruhe verhaftete französische Lieutenant Letellier ist gutem Vernehmen nach wieder frei gelassen. (Vergl. unter dem Rubrum „Paris" in vorliegender Nummer. Red.)

Berlin, 27. Decbr. Die Nachricht über angebliche Meinungsverschiedenheiten zwischen dem deutschen Generalconsul in Zanzibar und dem gegenwärtig dort befindlichen deutschen Geschwaderchef ist schon deshalb unbegründet, weil die Vertretung der politischen Interessen ausschließlich Ersterem obliegt und die Aufgabe des Admirals davon gänzlich unberührt ist. Uebrigens laufen die Verhandlungen mit dem Sultan von Zanzibar befriedigend fort.

Prag, 27. Decbr. Der Statthalter von Kraus und der Oberstlandmarschall begaben sich heute nach Wien.

Rom, 27. Decbr. Das „Amtsblatt" veröffentlicht folgende Ernennungen: Der Leiter der Botschaft in Konstantinopel, Galvagna, wird Gesandter in Belgrad; der Gesandte in Madrid, Blanc, wird Botschafter in Konstantinopel. Der Gesandte in Brüssel, Maffei, wird Gesandter in Madrid; der Gesandte in Haag, della Croce wird Gesandter in Brüssel; der Gesandte in Stockholm, Spinola, wird Gesandter in Haag. Der diplomatische Agent in Sofia, Desonnaz, wird Gesandter in Stockholm.

Handels-Zeitung.

Breslau, 27. December.

* **Der Gang des Wollhandels im Jahre 1886** (Breslau, Ende December 1886) war ein äusserst bewegter und unterschied sich hierin sehr wesentlich von dem der Jahre 1882 bis 1885, welche mit kurzen und geringen Unterbrechungen das Bild einer dauernden Trägheit, verbunden mit theilweis allmächtigen — theilweis rapide eintretenden Preisrückgängen boten. Letztere erreichten bei Ablauf des verflossenen resp. Beginn dieses Jahres die grössten bisher beobachteten Dimensionen, und noch im Monat April d. J. waren im In- und Auslande auf allen Plätzen bei minimaler Kauflust alle Wollgattungen zu den niedrigsten Preisnotirungen ausgeboten. Es war natürlich, dass nach den schweren Verlusten, welche durch den dauernden Preisrückgang die meisten interessirten Kreise erlitten, sich derselben grösste Muthlosigkeit bemächtigen musste, und demgemäss jede Unternehmungslust aufhörte. Zur Erklärung des in der ersten Hälfte des Mai plötzlich eingetretenen Stimmungsumschwunges muss vor Allem der theilweise Wegfall derjenigen Umstände in Betracht gezogen werden, welche den vorherigen grossen Preissturz hauptsächlich veranlasst hatten. — Die Kammgarn-Spinnereien, die bei weitem grössten Wollconsumenten, hatten in den letzten Jahren unter dem Eindrucke der häufig wechselnden Mode mehr zu leiden, als dies je vorher der Fall gewesen; so zwar, dass dieselben ihren Betrieb entweder ganz aufzugeben oder sehr erheblich einzuschränken gezwungen waren, und dass demnach von diesen sonst so grossen Käuferkreisen entweder gar nichts gekauft oder nur der allernothwendigste augenblickliche Bedarf gedeckt wurde. Zu diesem grossen Uebelstande und der äusserst geringen Consumtion gegenüber, machte sich überdies ein durch die dauernd wechselnde Wollproduction in den englischen Colonieen und sonstigen überseeischen Bezugsländern veranlasstes dringendes Angebot collossaler Wollquantitäten geltend, welchem die Tuch- und Stofffabrikanten mit ihrem zu allen Zeiten relativ kleinerem Bedarf fast allein gegenüberstanden, und somit im Stande waren, die Preise ihren Wünschen gemäss dictiren zu können. — So glücklich nun diese Lage der Tuch- und Stofffabrikanten war, die denn auch wirklich die ganze schlechte Zeit hindurch die Einzigen waren, welche nicht allein vor Verlusten bewahrt blieben, sondern in verhältnissmässig kurzem Zeitraume ihre Geschäfte zu grossem Aufschwunge brachten, und bedeutende Erfolge zu verzeichnen hatten, so traurig war die Situation der Wollhändler und ganz besonders diejenige der inländischen Wollproducenten, welche durch den unerhörten Preisdruck auf den Artikel vor die Alternative gestellt wurden, entweder ihr Product unter dem Herstellungswerthe verkaufen, oder die Schafzucht ganz und gar einstellen zu müssen. Diesen Befürchtungen machte der obenerwähnte im Mai eingetretene Stimmungsumschwung ein vorläufiges Ende. Schon im ersten Quartal d. J. hatte sich in der Mode ein Wechsel vollzogen; die bisher aus grobhaarigen, in England hergestellten Garnen (sog. Hartgarnen) gewebten Stoffe für Frauenkleider schienen wieder dem Begehr nach besserer, feinerer Waare Platz gemacht zu haben. Hierdurch war der Versumpfung des Geschäfts und einem weiteren Preisrückschlag, wie bereits oben angedeutet, ein kräftiger Riegel vorgeschoben, und es gebührt der französischen Speculation das Verdienst, diese Wendung zum Besseren zuerst entdeckt und der somit veränderten Lage auf der vom 8. bis 12. Mai c. abgehaltenen Auction von La Plata-Wollen kräftigen Ausdruck gegeben zu haben. Es etablirte sich auf derselben von vornherein für alle bis dahin arg vernachlässigten Wollgattungen bei lebhaftestem Begehr ein Preisaufschlag von ca. 15—20 pCt., mit welchem das angebotene Quantum schlank und vollständig ausverkauft wurde. Dieser plötzlichen und grossen Preissteigerung gegenüber verhielt sich jedoch der deutsche Markt zunächst noch überaus skeptisch. Die dieser Auction folgenden Transactionen auf den deutschen Stapelplätzen vollzogen sich — unbekümmert um die dort etablirte Hausse immer noch zu den alten niedrigen Notirungen, wenngleich mit grösserem Vertrauen, als bisher. Selbst die Anfangs Juni abgehaltenen Wollmärkte in Breslau und Posen brachten noch keine höheren Preise; im Gegentheil acceptirten sowohl Händler als Producenten unter dem Einfluss der in geringer Zahl erschienenen Käufer, und in Erinnerung der bisherigen Calamität die niedrigsten Gebote, welche auf Grundlage einer Herabminderung der Preise bis 20 pCt. gegen das Vorjahr abgegeben wurden, und selbst bei Beginn des Berliner Wollmarktes mochten nur Wenige an die — auf den fremden Plätzen thatsächlich eingetretene Wendung zum Besseren glauben. Erst als der mitten in die Zeit des Berliner Wollmarktes fallende Anfang der stark befahrenen Auction in London die Thatsache eines grossen — seit langer Zeit ungedeckten Bedarfes der Kammgarnspinnereien klarlegte, wobei die Preise der auf obengedachter Antwerpener Mai-Auction noch überholt wurden — und als sich gar auf der Juli-Auction letzteren Platzes eine erneuete Preissteigerung von 20 bis 25 pCt. etablirte — erst dann griff auch an sämmtlichen deutschen Plätzen eine energische und durchgreifende Hausse Platz, und es vollzogen sich überall, auch in deutschen, und allen aus den östlichen Bezugsländern nach Deutschland zugeführten Wollen Umsätze von solcher Ausdehnung, dass schon im August und September die Läger der sich fortwährend steigernden Kauflust gegenüber kaum noch genügende Auswahl boten. Um diese Zeit stellten sich die Preise für deutsche Wollen gegen die zu Anfang des Jahres gezahlten um 25 bis 30 pCt. gegen die Wollmarktsnotirungen um 20 pCt. höher, während sich die Preissteigerung für diejenigen Gattungen, welche vorher unter dem Druck der Concurrenz des überseeischen Productes ganz besonders gelitten hatten (beispielsweise Schmutzwollen mittleren und geringeren Genres), wohl noch höher beziffern lässt. — Am meisten profitirten von dieser Hausse grobe Wollgattungen zu Lieferungszwecken und Cheviotfabrication, welche ihre Notizen um etwa 50 pCt. gegen die niedrigsten (April) Preise erhöhten.

(Schluss folgt.)

—f— **Breslauer Spritfabrik Actiengesellschaft.** In der am 27sten unter Vorsitz des Herrn Fedor Pringsheim abgehaltenen General-Versammlung der Breslauer Spritfabrik Actiengesellschaft gelangte der Geschäftsbericht für das vierzehnte Betriebsjahr, 1. September 1885 bis 31. August 1886, zur Vorlage. Nach diesem Bericht gehört das Resultat dieses Betriebsjahres zu den günstigsten seit Bestehen, die Spritfabrikation erreichte einen Umfang, wie nie zuvor, sie betrug 15 Millionen Liter. In den ersten Monaten herrschte lebhafter Export, während des ganzen Jahres konnten die Fabrikate an den grossen Kreis der Kundschaft im Inlande abgesetzt werden, zeitweise allerdings nur zu gedrückten Rectifications-Prämien. Aus Veranlassung der grossen Zufuhren von Rohspiritus und des lohnenden Reports wurden die Bassinanlagen bedeutend vergrössert, so dass über 5 Millionen Liter Rohspiritus zur Deckung des Sommer- und Herbstbedarfs in den eigenen Reservoirs gelagert werden konnten. Das Fabrikationsconto ergab nach Abzug der Löhne, des Kohlenverbrauchs, der Reparaturen und Renovationen einen Gewinn von 281912 M., das Generalwaaren-Conto einen solchen von 113740 M., so dass einschliesslich des Gewinn-Vortrages von 2181 M. ein Bruttogewinn von 397833 M. erzielt ist. Die Unkosten betrugen 66167 M., das Zinsen- und Agioconto 41594 M., zu Abschreibungen auf Immobilien, Maschinen etc., sowie auf Debitorenconto bestimmte der Aufsichtsrath in Anbetracht des günstigen Resultats einen Betrag von 124997 Mark, so dass ein Reingewinn von 165074 Mark verbleibt. Nach den Vorschlägen der Verwaltung genehmigte die Generalversammlung einstimmig, dass von diesem Gewinn dem Reservefonds-Conto II ein Betrag von 50000 Mark zugeführt werde, dass ferner die Actionäre eine Dividende von 10 Procent mit 90000 Mark erhalten; Aufsichtsrath und Direction erhalten an Tantième 18010 M., die Beamten an Remuneration 5000 Mark, das Arbeiter-Unterstützungs-Conto 700 M., der Ueberrest von 1363 M. kommt auf neue Rechnung. Von Interesse für weitere Kreise dürfte noch folgender Passus aus dem Geschäftsbericht sein: Der stetig zunehmende Bedarf von feinstem Weinsprit zu Zwecken des Verschnitts und die gesteigerten Ansprüche an die Qualität desselben gaben Veranlassung, in dem Breslauer Etablissement eine neue grosse Anlage zur Fabrikation von Weinsprit zu schaffen. Dieselbe, nach den neuesten Erfahrungen auf diesem Gebiete eingerichtet, ist in den letzten Tagen in Betrieb gelangt und setzt die Gesellschaft in den Stand, mit den renommirtesten deutschen Weinspritmarken im Inlande und auf dem Weltmarkt erfolgreich in Concurrenz zu treten. Von dieser neuen Einrichtung verspricht sich die Verwaltung einen günstigen Einfluss auf die fernere Prosperität des Unternehmens. Nachdem die Bilanz einstimmig genehmigt worden war, erfolgte die Wiederwahl des Herrn Fedor Pringsheim in den Aufsichtsrath mit Stimmen-Einhelligkeit.

* **Handelsmarken in Frankreich.** Der Appellhof von Toulouse hat eine höchst bedeutsame Entscheidung betreffs der Anwendung von Handelsmarken bei den in Frankreich zu verkaufenden ausländischen Waaren gefällt. Die Inhaber der grossen Läden und Detailgeschäfte in den französischen Städten haben bisher die Gepflogenheit gehabt, den von ihnen zu verkaufenden, vom Inlande wie vom Auslande bezogenen Waaren eine Etiquette aufzukleben, welche ihre Firma und die Adresse des Verkaufslocals enthält. Das Aufkleben dieser Etiquette geschieht nun keineswegs, um das Publikum glauben zu machen, dass die Waaren französischen Ursprungs seien und vielleicht gar der Fabrik der betreffenden Firma entstammen, es soll vielmehr nur auf die Verkaufs-, nicht aber auf die Fabrikationsstelle hingewiesen werden. Seither haben nun angesichts des Lockroy'schen Marken-Gesetzentwurfs die französischen Zollbehörden schon an der Grenze alle diejenigen, aus dem Auslande kommenden Waaren festgehalten, welchen in irgend einer Weise die Firma desjenigen französischen Hauses angeheftet war, an dessen Adresse sie ging, und von dem sie in Frankreich verkauft werden sollte. Von einem derartigen Vorgehen des Zollamtes ist auch der Inhaber eines grossen Bazars in Toulouse, Herr Labit, betroffen worden. Herr L. hatte nämlich bei einer Wiener Papierfabrik 100 Kästchen Papierwaare bestellt, die mit der Adresse des Verkäufers, „Maison Universelle" und „Rue Lafayette, Toulouse" bezeichnet waren. Diese Sammlung ward seitens des Zollamtes beschlagnahmt, die Klage gegen Herrn Labit eingeleitet und derselbe vom Polizeigericht zu 80 Fr. Strafe verurtheilt, weil er Waaren verkauft hatte, die eine unrichtige Bezeichnung des Fabrikanten und des Ortes der Fabrikation trugen. Herr Labit wendete sich an eine höhere Instanz und erzielte ein die Verurtheilung aufhebendes Erkenntniss. In den Entscheidungsgründen des Appellhofes heisst es: „Die in französischer Sprache geschehene Erwähnung „Maison Universelle, Toulouse" sei keine Handelsmarke, sondern nichts anderes als die Adresse des Geschäftslocales des Herrn Labit. Ausserdem sei es evident, dass Labit, als Besitzer eines grossen Bazars, Detaillist in Artikeln jeden Genres sei, in keinem Falle sei er Fabrikant von Papier und die Fabrikation von Papier sei überdies keine Industrie der Stadt Toulouse. Der Vorderrichter habe angenommen, dass die erwähnte Bezeichnung den Käufer zu dem Glauben verleite, dass das Papier von Labit in Toulouse hergestellt werde, weil Firma und Adresse des thatsächlichen Fabrikanten auf dem Kästchen nicht angegeben seien, es gebe jedoch kein Gesetz, durch welches ein Händler zur Bekanntgabe der Bezugsquelle der von ihm zu verkaufenden Waaren gezwungen werden könne. Das Gesetz verbiete nur, die Waaren derartig zu marken, dass man annehmen könne, sie seien von einem anderen als dem thatsächlichen Fabrikanten erzeugt worden, unter keinen Umständen lasse sich aber das Gesetz auf die einfache Adresse eines Detailgeschäftshauses anwenden. (B.- u. H.-Z.)

* **Neues Conversionsgeschäft.** Nach einer Meldung der „N. Fr. Pr." beabsichtigen die Landesausschüsse von Ober-Oesterreich, Steiermark und Krain die Convertirung ihrer Grundentlastungs-Obligationen und forderten Wiener Banken zu Offerten auf. Der Gesammtbetrag ist circa 30 Millionen Gulden.

* **Ueber die Lage der Gummifabriken** wird dem „B. T." berichtet In der Branche macht sich eine sehr starke Concurrenz bemerkbar. Unter Anderem sind in Linden bei Hannover neue Fabriken errichtet worden. Während sich übrigens der Preis des Rohgummis um circa 50 pCt. vertheuert hat, sind die Verkaufspreise der Fabrikate nur um 10 pCt. gestiegen. Die vor einiger Zeit geschlossene Convention bezieht sich nur auf Gummi-Spielbälle.

* **Getreidezölle in Italien.** Wie dem „Pester Lloyd" gemeldet wird, trägt sich die italienische Regierung — welche bekanntlich den Handelsvertrag mit Frankreich gekündigt hat — mit dem Gedanken, die Getreidezölle zu erhöhen. Für Weizen soll an Stelle des bisherigen Zolls von 1,40 Lire der Satz von 5 Lire per Meter-Centner treten. Dieser Schutzzoll würde insbesondere den Import aus Indien treffen, der sich in den letzten Jahren stark entwickelt hat.

* **Preussische Central-Bodencredit-Actiengesellschaft.** Näheres über die Einlösung der am 2. Januar 1887 fälligen Pfandbriefcoupons befindet sich im Inseratentheile.

* **Graz-Köflacher Eisenbahn- und Bergbau-Gesellschaft.** Die Einlösung der am 2. Januar 1887 fälligen Prioritäts-Coupons erfolgt durch Herrn E. Heimann, hier. Näheres siehe Inserat.

Börsen- und Handelsdepeschen.

Special-Telegramme der Breslauer Zeitung.

Berlin, 27. Decbr. **Neueste Handels-Nachrichten.** Das Leihgeld für Ultimo-Effecten stellte sich heute auf $6\frac{3}{4}$—$7\frac{1}{4}$ pCt., doch waren zu diesen Sätzen reichlich Abgeber vorhanden. Die Seehandlung brachte heute kein Geld an den Markt. Die Prolongationssätze stellten sich wie folgt: Oesterreichiche Creditactien 1,20 bis 1—1,30 M. Report, Franzosen 0,10 M. Report, Lombarden 0,10 bis 0,30 M. Deport, Disconto-Commandit-Antheile 0,75—0,80 M. Report, Deutsche Bank 0,75 M. Report, Dortmunder Union 0,10 M. Deport, Laura 0,125 M. Report, Italiener 0,125 M. Report, Ungarn 0,075 M. Report, gemischte Russen 0,10 M. Deport, 1884er Russen 0,65 M. Report, 1880er Russen 0,05 M. Report, Orient-Anleihe 0,0875 M. Deport, Russische Noten 0,75 M. Report. Alles mit Courtage. — Die königliche Eisenbahn-Direction zu Magdeburg fordert zum Umtausch folgender abgestempelter Prioritäts-Obligationen gegen $3\frac{1}{2}$procent. preussische Consols auf: 4proc. Magdeburg-Halberstädter vom Jahre 1851, 4proc. Magdeburg-Wittenberger vom Jahre 1850, 4procent. Berlin-Potsdam-Magdeburger Lit. B., 4procent. Braunschweigische vom Jahre 1881. Der Umtausch erfolgt vom 3. Januar ab. — Seitens der Deutschen Bank ist beim Börsencommissariat der Antrag bezüglich amtlicher Notirung der $3\frac{1}{2}$proc. consolidirten Mecklenburgischen Anleihe eingereicht worden. — An der heutigen Börse waren Gerüchte verbreitet, wonach einzelne Mitglieder des Gleiwitzer Verkaufsbureaus sich zur Bildung einer Actien-Gesellschaft vereinigt hätten. Dieselbe soll gebildet werden aus der Firma M. J. Karo u. Sohn, sowie

der Herminenhütte und der Julienhütte. Man glaubt, dass durch die festere Organisation, welche der oberschlesische Eisenmarkt durch die Neugründung erhielte, der endliche Abschluss der schon so lange Zeit angestrebten Walzeisen-Convention erleichtet werden würde. — In Venedig ist die Nachricht verbreitet, dass daselbst ein Consortium von „preussischen" Industriellen und Capitalisten eine grosse Torpedofabrik zu errichten beabsichtigen. Die Fabrik soll in grossem Massstabe betrieben werden und ca. 2000 Arbeiter beschäftigen. Wahrscheinlich bezieht sich diese Mittheilung auf die Gründung einer Torpedofabrik durch die Schwartzkopff'sche Maschinenfabrik. — Der „Reichsanzeiger" meldet die Herabsetzung des Zinsfusses der Anleihescheine des Provinzial-Verbandes von Ostpreussen auf 4 und 3½ pCt., ohne dass in der Amortisation eine Aenderung eintritt. — Die vorwöchentliche Einnahme der Elbethalbahn ergiebt, wie aus Wien gemeldet wird, ein Minus von ca. 1000 Fl. — Auf Reclamationen hiesiger Interessenten ist vom Finanzministerium verfügt worden, dass Fastagen bei Spiritus-Importen nicht zu versteuern sind. — Die Direction der Disconto-Gesellschaft in Berlin, welche auf Baar-Depositen seither 1 pCt. Zinsen gewährt hat, zeigt durch Circular an, dass sie für täglich kündbare Einlagen wieder 2 pCt. vergütigt. — Jenseits der deutsch-russischen Grenze ist die grosse Kammgarnspinnerei von C. G. Schön bei Sielce (Stammhaus Werdau in Sachsen) in Betrieb gesetzt worden. — Der Magistrat zu Augsburg hat seine Zustimmung zur Erbauung einer Augsburger Gürtelbahn zum Gütertransport ertheilt, unter Voraussetzung einer Abgabe von einem halben Pfennig pro Centner.

Frankfurt a. M., 27. Decbr. Nach der „Frkf. Ztg." zahlt das Syndikat der Italienischen Mittelmeerbahn-Actien-Gesellschaft den Restgewinn von 12 Lire pro Actie aus, wonach die Auflösung der Gesellschaft erfolgen wird. Zuzüglich der früher ausgeschütteten 35 Lire beträgt der Total-Gewinn 9²/₅ Procent. — Die Syndikatsleitung der Brüsseler Loose zeigt dem Consortium an, dass die Operation abgewickelt sei. Der Nutzen beträgt ca. 4 Procent. — Die Banque de France zahlt eine Semestral-Dividende von 70 Frcs. netto (vorjährig 85 Frcs. netto).

Berlin, 27. Decbr. **Fondsbörse.** Auf die Nachricht, dass die Minister Tisza und Szapary Mittwoch in Wien wegen der ungarischen Convertirungen verhandeln wollen, eröffnete die heutige Börse in fester Haltung. Als sich jedoch der Geldstand nicht so flüssig zeigte, als man gehofft hatte, schwächte sich der Markt etwas ab, um dann wieder fest zu schliessen, als aus Paris Boulanger's Verzicht auf den grössten Theil der Forderungen für die Militärcredite bekannt wurde. Auch Renten konnten bei der Bewegung profitiren, Eisenbahnen unverändert und ohne Verkehr, nur Franzosen höher. Besonders fest waren wieder Bergwerke, die auf das Gerücht der Erneuerung des internationalen Schienencartells, sowie der Aussicht auf eine Convention der oberschlesischen Werke bedeutende Steigerungen aufzuweisen hatten. Laura schliessen 86,37 Dortmunder 69 und Bochumer 124¾. Der Cassamarkt war heut etwas lebhafter und meist besser und waren auch hier Bergwerke besonders begehrt. Prioritäten ohne grössere Veränderung, es gewannen Patzenhofer 5, Schering 5, Schwartzkopff 5¼, Bismarckhütte 1, Donnersmarckhütte 1½, Schlesische Kohlen 1,15, Schlesische Gas ½, Kramsta 0 65, Erdmannsdorfer 1½, Görlitzer Maschinen 0,90, Schlesische Zinkhütten-Stamm-Prioritäten ½, Oberschl. Bedarf 1, dagegen verloren Breslauer Wechslerbank 0,60, Schlesische Zinkhütten-Actien 0,60 und Oppelner Cement 1½ pCt.

Berlin, 27. Decbr. **Productenbörse.** Günstige Londoner Berichte veranlassten heut grössere Deckungen in Weizen, wodurch die Gesammttendenz der Börse eine feste wurde, während der Verkehr, mit Ausnahme von Weizen allerdings nur unbedeutend war. Während Loco Weizen nur Freitags-Preise behaupten konnte, wurden Termine doch, trotz grossen Angebots, eine Mark höher bezahlt. — Loco Roggen fast geschäftslos, Termine ¼ Mark höher, aber ebenfalls bei minimalen Umsätzen. — Auch Hafer konnte bessere Preise erzielen, doch schliessen Termine eher schwächer. — Roggenmehl still. — Mais ohne Umsatz, konnte sich aber behaupten. — Ebenso fest und unbelebt war Rüböl. — Petroleum geschäftslos. — Spiritus setzte matt ein, konnte sich aber befestigen, da es an Abgebern fehlte. Der Verkehr blieb jedoch ein beschränkter.

Paris, 27. December. **Zuckerbörse.** Rohzucker 88 pCt. ruhig, loco 28,75, weisser Zucker behauptet, Nr. 3, per 100 Klgr., per Decbr. 33,25, per Januar 33,50, per Januar-April 34,—, per März-Juni 34,50.

Glasgow, 27. Decbr. Schlusscours nicht eingetroffen.

Berlin, 27. Decbr. [Amtliche Schluss-Course.] Sehr fest.

Cours vom	24.	27.
Eisenbahn-Stamm-Actien.		
Mainz-Ludwigshaf.	93 80	93 90
Galiz. Carl-Ludw.-B.	79 —	79 20
Gotthardt-Bahn.	95 90	96 50
Warschau-Wien	296 50	297 20
Lübeck-Büchen	160 70	161 —
Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.		
Breslau-Warschau	— —	— —
Ostpreuss. Südbahn	102 —	100 50
Bank-Actien.		
Bresl. Discontobank	89 50	89 50
do. Wechslerbank	102 10	101 50
Deutsche Bank	169 20	170 50
Disc.-Command. ult.	212 50	213 40
Oest. Credit-Anstalt	474 50	477 50
Schles. Bankverein	104 70	104 70
Industrie-Gesellschaften.		
Brsl.Eisnb.-Wagenb.	100 50	100 50
do. verein. Oelfabr.	63 70	63 50
Hofm.Waggonfabrik	— —	— —
Oppeln. Portl.-Cemt.	77 —	75 50
Schlesischer Cement	109 10	110 —
Bresl. Pferdebahn	132 —	132 —
Erdmannsdrf. Spinn.	56 50	58 —
Kramsta Leinen-Ind.	124 10	124 70
Schles.Feuerversich.	1660 —	1650 —
Bismarckhütte	104 50	105 50
Donnersmarckhütte	37 50	39 —
Dortm. Union St.-Pr.	65 90	69 —
Laurahütte	82 30	84 75
do. 4½% Oblig.	100 70	100 60
Görl.Eis.-Bd.(Lüders)	106 —	106 —
Oberschl. Eisb.-Bed.	37 20	38 20
Schl. Zinkh. St.-Act.	— —	124 40
do. St.-Pr.-A.	124 20	124 10
Bochumer Gussstahl	121 —	123 50
Inländische Fonds.		
D. Reichs-Anl. 4%	106 —	105 80
Preuss.Pr.-Anl. de 55	146 40	145 70
Pr.3½%St.-Schldsch	100 40	100 30
Preuss. 4% cons. Anl.	105 50	105 40
Prss. 3½% cons. Anl.	101 90	101 90
Schl.3½%Pfdbr.L.A	— —	100 —

Cours vom	24.	27.
Schles. Rentenbriefe	103 30	103 50
Posener Pfandbriefe	102 —	102 —
do. do. 3½%	99 50	99 40
Goth. Prm.-Pfbr. S. I	104 50	104 60
do. do. S. II	102 —	102 50
Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.		
Bresl.-FreibPr.Ltr.H.	101 40	101 70
Oberschl. 3½% Lit.E	99 80	100 —
do. 4%	101 40	101 50
do. 4½% 1879	105 70	105 70
R.-O.-U.-Bahn 4% II.	— —	102 10
Mähr.-Schl.-Ctr.-B.	53 30	53 30
Ausländische Fonds.		
Italienische Rente	99 50	99 50
Oest. 4% Goldrente	90 50	90 60
do. 4⅕% Papierr.	— —	66 40
do. 4⅕% Silberr.	66 90	67 —
do. 1860er Loose	115 —	114 90
Poln. 5% Pfandbr.	58 10	58 10
do. Liqu.-Pfandb.	54 60	54 40
Rum. 5% Staats-Obl.	92 30	92 70
do. 6% do. do.	103 80	103 30
Russ. 1880er Anleihe	82 20	82 20
do. 1884er do.	95 —	95 10
do. Orient-Anl. II.	56 60	56 80
do. Bod.-Cr.-Pfbr.	92 60	92 —
do. 1883er Goldr.	108 70	108 70
Türk. Consols conv.	14 30	14 40
do. Tabaks-Actien	77 75	77 50
do. Loose	29 40	29 50
Ung. 4% Goldrente	83 50	83 70
do. Papierrente	75 50	75 50
Serb. Rente amort.	79 —	78 90
Banknoten.		
Oest. Bankn. 100 Fl.	161 70	161 30
Russ. Bankn. 100 SR.	188 30	188 50
do. per ult.	— —	— —
Wechsel.		
Amsterdam 8 T.	168 25	— —
London 1 Lstrl. 8 T.	20 37	— —
do. 1 „ 3 M.	20 20½	— —
Paris 100 Frcs. 8 T.	80 30	— —
Wien 100 Fl. 8 T.	161 35	161 30
do. 100 Fl. 2 M.	160 25	160 15
Warschau 100 SR 8 T.	187 60	187 80

Privat-Discont 4⅜%.

Berlin, 27. Decbr., 3 Uhr 15 Min. [Dringl. Original-Depesche der Breslauer Zeitung.] Fest.

Cours vom	24.	27.
Oesterr. Credit. ult.	475 50	477 —
Disc.-Command. ult.	212 75	213 37
Franzosen ult.	405 50	408 —
Lombarden ult.	167 —	167 50
Conv. Türk. Anleihe	14 37	14 37
Lübeck-Büchen ult.	160 75	161 —
Egypter	75 25	75 50
Marienb.-Mlawka ult	36 —	35 87
Ostpr. Südb.-St.-Act.	63 87	63 75
Serben	— —	— —

Cours vom	24.	27.
Gotthard ult.	96 —	96 25
Ungar. Goldrente ult.	83 50	83 87
Mainz-Ludwigshaf.	93 75	93 87
Russ. 1880er Anl. ult.	82 25	82 50
Italiener ult.	99 37	99 62
Russ.II.Orient-A. ult.	56 62	56 87
Laurahütte ult.	83 50	86 25
Galizier ult.	79 12	79 37
Russ. Banknoten ult.	188 —	188 25
Neueste Russ. Anl.	95 —	95 25

Paris, 27. Decbr. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen fest, per December 22, 75, per Januar 22, 90, per Januar-April 23, 40, per März-Juni 24, 25. Mehl steigend, per December 54, 00, per Januar 53, 40, per Januar-April 53, 80, per März-Juni 54, 75. Rüböl behauptet, per December 56, —, per Januar 56, 50, per Januar-April 56, 50, per März-Juni 56, —. Spiritus ruhig, per December 39, 25, per Jan. 39, 50, per Jan.-April 40, 50, per Mai-August 42, 50. — Wetter: Regnerisch.

Berlin, 27. December. [Schlussbericht.]

Cours vom	24.	27.
Weizen. Besser.		
April-Mai	166 —	167 —
Mai-Juni	167 —	168 —
Roggen. Fester.		
December-Januar	129 75	130 —
April-Mai	131 75	132 —
Mai-Juni	132 —	132 25
Hafer.		
April-Mai	112 —	113 —
Mai-Juni	113 75	115 —

Cours vom	24.	27.
Rüböl. Still.		
April-Mai	46 30	46 40
Mai-Juni	46 60	46 70
Spiritus. Ruhig.		
loco	37 50	37 30
December-Januar	37 90	38 –
April-Mai	39 10	39 10
Mai-Juni	39 30	39 40

Stettin, 27. December, — Uhr — Min.

Cours vom	24	27.
Weizen. Fest.		
Decbr.-Januar	164 —	165 —
April-Mai	168 50	169 —
Roggen. Fest.		
Decbr.-Januar	124 —	125 50
April-Mai	129 50	129 50
Petroleum.		
loco	11 40	11 40

Cours vom	24	27.
Rüböl. Ruhig.		
December	45 —	45 —
April-Mai	45 50	45 50
Spiritus.		
loco	36 30	36 50
December-Januar	36 30	36 60
April-Mai	38 30	38 40
Juni-Juli	38 60	39 80

Wien, 27. December. [Schluss-Course.] Schwankend.

Cours vom	24	27.
1860er Loose	— —	— —
1864er Losse	— —	— —
Credit-Actien	293 80	294 70
Ungar. do.	— —	— —
Anglo	— —	— —
St.-Eis.-A.-Cert.	250 30	251 80
Lomb. Eisenb.	102 50	102 50
Galizier	195 —	196 —
Napoleonsd'or	9 98	9 98
Marknoten	61 90	61 92

Cours vom	24.	27.
Ungar. Goldrente	— —	—
4% Ungar. Goldrente	103 87	104 20
Oesterr. Papierrente	— —	— —
Silberrente	83 30	83 35
London	126 30	126 25
Oesterr. Goldrente	— —	— —
Ungar. Papierrente	93 45	93 50
Elbthalbahn	— —	— —
Wiener Unionbank	— —	—
Wiener Bankverein	— —	

Paris, 27. Decbr. 3% Rente 82, 40. Neueste Anleihe 1872 109, 90. Italiener 101, 60. Staatsbahn 518, 75. Lombarden —, —. Neue Anleihe von 1886 82, 87. Egypter 379, —. Behauptet.

Paris, 27. Dec., Nachm. 3 Uhr. [Schluss-Course.] Weichend.

Cours vom	24.	27.
3proc. Rente	82 27	82 15
Neue Anl. v. 1886	— —	— —
5proc. Anl. v. 1872	109 92	109 85
Ital. 5proc. Rente	101 57	101 45
Oester. St.-E.-A.	513 75	517 50
Lomb. Eisenb.-Act.	218 75	218 75

Cours vom	24.	27.
Türken neue cons.	14 60	14 65
Türkische Loose	— —	— —
Goldrente österr.	90½	90¾
do. ungar. 4 pCt.	85⅛	85⅜
1877er Russen	— —	— —
Egypter	378 —	378 —

London, 27. December. Bankfeiertag.

Frankfurt a. M., 27. Decbr. Mittags. Credit-Actien 236, 87. Staatsbahn 202, 25, Lombarden —, —. Galizier 157, 62, Ungarn 83, 60, Egypter 75, 50. Laura 84, 10. Fest.

Köln, 27. Decbr. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen loco —, per März 17, 50, per Mai 17, 90. Roggen loco —, per März 13, 20, per Mai 13, 45. Rüböl loco 24, 80, per Mai 24, 35. Hafer loco 14, 75.

Hamburg, 27. December. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen loco —, holsteinischer loco fest, 162—166. Roggen loco fest, Mecklenburger loco 134—136, Russischer loco fest, 101—103. Rüböl still, loco 42. Spiritus geschäftslos, per Decbr. 26, per Januar-Februar 25¾ per April-Mai 25½. Wetter: Schnee.

Amsterdam, 27. December. [Schlussbericht.] Weizen loco geschäftslos, per Mai —, —. Roggen loco per März 127, —, per Mai 129, —. Rüböl loco 22½, per Mai 23⅛. Raps per Frühjahr —.

Liverpool, 27. December. Feiertag.

Paris, 27. Decbr. Rohzucker 28,75.

Abendbörsen.

Wien, 27. Decbr., 5 Uhr 30 Min. Oesterr. Credit-Actien 295, 10. Ungarische Credit —, —. Staatsbahn —, —. Lombarden —, —. Galizier 195, 80, Oesterr. Papierrente —, —. Marknoten 61, 90. Oesterr Goldrente —, —. 4proc. Ungarische Goldrente 104, 25. do. Papierrente —, —. Elbthalbahn —, —. Fest.

Frankfurt a. M., 27. Dec. 7 Uhr — Min. Creditactien 236, 62. Staatsbahn 202, 37. Lombarden 82⅜. Galizier —, —. Ung. Goldrente —, —. Egypter 75, 50. Laura —, —. Fest.

Hamburg, 27. December. Oesterreichische Creditactien 237, Laurahütte 85½, Deutsche Bank 170¾, Russische Noten 188. — Tendenz: Still.

Marktberichte.

△ **Breslau,** 24. Dec. [Wochenmarkt-Bericht.] (Detailpreise.) Die verschiedenen Marktplätze waren in Folge der bevorstehenden Weihnachtsfeiertage sehr stark mit allerlei Lebensmitteln befahren. Da sich die Haushaltungen auf mehrere Tage verproviantiren mussten, so war der Verkehr ein sehr lebhafter und die Kauflust eine sehr rege. Auf den Fleischmärkten, auf den Geflügelplätzen, namentlich aber auf den Fischmärkten fand ein starker Umsatz statt, und auf letzteren herrschte grosse Nachfrage nach Karpfen. Die Verkäufer von Aepfeln und welschen Nüssen machten gute Geschäfe. Auch nach Wild war bedeutende Nachfrage. Notirungen:

Fleischwaaren. Rindfleisch pro Pfund 60—65 Pf., Schweinefleisch pro Pfund 60 Pf., Hammelfleisch pro Pfund 60—70 Pf., Kalbfleisch pro Pfund 60 Pf., Speck pro Pfund 80 Pf., geräucherter Speck pro Pfund 1 M., Schweineschmalz, ungar. pro Pfund 70 Pf., deutsches pro Pfund 80 Pf., Rauchschweinefleisch pro Pfund 80 Pf., Rindszunge pro Stück 3 bis 4 Mark, Rindsfett pro Pfund 60 Pf., Kalbsleber pro Pfund 60 Pf., Kuheuter das Pfund 30 Pf., Kalbsfüsse pro Satz 50 Pf.

Lebendes und geschlachtetes Federvieh und Eier. Gänse pro Stück 3,50—9,00 Mark, geschlachtete Stopfgänse pro Pfd. 75 Pf., Enten pro Paar 3,50—4,50 M., Kapaun pro Stück 3 Mark, Perlhuhn Stück 3 M., Hühnerhahn pro Stück 1,20 bis 1,50 M., Henne 1,50 bis 2,00 M., Poularden 6—8 M., junge Hühner pro Paar 1,50 Mark, Auerhühner Stück 5—7 M., Tauben pro Paar 70 bis 80 Pf., Gänseklein Portion 50 Pf., Stopfgänselebern 1,50 M., Hühnereier pro Schock 3,20 M., Mandel 80 Pf.

Fische und Krebse. Seehecht pr. Pfd. 60—70 Pf., lebender Flusshecht pro Pfd. 80—90 Pf., Seezunge pro Pfd. 1,70—2,20 M., Silberlachs pro Pfd. 1,40—1,80 M., Rheinlachs 2,50 M., Steinbutt pro Pfd. 1,40—1,80 M., Wels pro Pfd. 90 Pf., Aal pro Pfd. 1,60 M., Zander pro Pfd. 1,10 M., Schleie pro Pfd. 90 Pf., Karpfen 0,50—1,20 M., Zwicken pro Pfd. 1,50 M., Dorsch pro Pfd. 35 Pf., Kabliau pro Pfd. 40—50 Pf., Schellfisch pro Pfd. 35 Pf., Forellen pro Pfd. 3,50 Mark, Bratzander pro Pfd., 50 Pf., lebende Hummern pro Pfd. 1,80 M., gekochte Hummern 2,20 M., Krebse pro Schock 1,50—3 M.

Wild. Hirschfleisch Pfd. 30—60 Pf., Rehbock 32—35 Pfd. schwer 21—24 M., Rehkeule 4,50—6 Mark, Rehfleisch Pfd. 60—65 Pf., Rehziemer 9—12 M., Hasen pro Stück 2,50—3,50 M., Fasanen, Paar 7—9 M., Wildenten Stück 2 M., Grossvögel Paar 50 Pf.

Feld- und Gartenfrüchte. Kartoffeln pro Sack zu 150 Pfd. schwer 3 Mark, do. 2 Liter 8 bis 10 Pf., Blumenkohl pro Rose 30—60 Pf., Spinat 2 Liter 10 Pf., Sellerie pro Mandel 2—2,50 Mark, Rübrettige pro 2 Liter 15 Pf., Zwiebeln 2 Liter 15 Pf., Chalotten pr. Ltr. 60 Pf., Knoblauch pro Liter 40 Pf., Perlzwiebeln pro Liter 80 Pf., Schnittlauch pro Schilg 30 Pf., Meerrettig pro Mandel 2—3 M., Borré pro Gebund 5 Pf., Petersilie pro Bund 10 Pf., Mohrrüben 2 Liter 10 Pf., Carotten 3 Bund 10 Pf., Welschkohl Mandel 1,20—1,50 Mark, Weisskohl Mandel 1—1,20 M., Blaukohl, Mandel 1,50—2 Mark, Rosenkohl Liter 25 Pf., Grünkohl, Körbchen 15—20 Pf., Kopfsalat pro Schilg 50 Pf., Oberrüben pro Mandel 20—25 Pf., Erdrüben Mandel 1—1,50 M., Wasserrüben 2 Liter 15 Pf., Teltower Rüben Liter 15 Pf., Radieschen pro Bund 10 Pf., Rabunze, Liter 20 Pf., Endiviensalat pro Kopf 10 Pf., Kürbis, Stück 50—75 Pf.

Südfrüchte, frisches und gedörrtes Obst. Aepfel pro 2 Liter 30 bis 40 Pf., Birnen 2 Liter 30 bis 60 Pf., gebackene Aepfel pro Pfd. 25 bis 30 Pf., geb. Birnen pro Pfd. 25—30 Pf., gebackene Pflaumen pro Pfund 20—25 Pf., gebackene Kirschen pro Pfd. 50 Pf., Pflaumenmus pro Pfd. 40 Pf., Prünellen pro Pfund 60 Pf.

Waldfrüchte. Wallnüsse pro Liter 30—35 Pf., Haselnüsse pro Liter 40 Pf., Wachholderbeeren pro Liter 20 Pf., Hagebutten pro Pfd. 70 Pf., getrocknete Steinpilze pro Liter 1,50 Mark, getrocknete Morcheln, Liter 3 M., Honig Liter 2,40 Mark.

Küchen- und Tischbedürfnisse. Speise- und Tafelbutter pro Klgr. 2,40—2,60 M., Kochbutter pro Pfd. 1,10 M., Margarinbutter pro Pfund 50—60 Pf., Sahne pro Liter 60 Pf., süsse Milch pro Liter 15 Pf., Buttermilch pro Liter 6 Pf., Olmützer Käse pro Schock 1,20 Mark, Limburger Käse pro Pfund 60 Pf., Sahnkäse pro Stück 20—30 Pf., Kuhkäse pro Mandel 50—70 Pf., Ziegenkäse pro Stück 15—25 Pf., Schweizerkäse pro Pfund 1,20 M., Weichkäse pro Maass 5 Pf.

Brot, Mehl und Hülsenfrüchte. Landbrot 5½ Pfund 50 Pf., Commissbrot pro Stück 40 Pf., Weizenmehl pro Pfd. 13—15 Pf., Roggenmehl pro Pfd. 11—12 Pf., gest. Hirse pro Liter 18 Pf., Gries pro Pfund 25 Pf., Bohnen pro Liter 10—12 Pf., Graupen pro Liter 15—30 Pf., Linsen pro Pfund 20—25 Pf., Erbsen pro Liter 15 Pf., Mohn pro Liter 50 Pf., gestampfter 60 Pf.

F.E. **Breslau,** 24. Dec. [Colonialwaaren-Wochenbericht.] Die gegenwärtige Berichtswoche hatte schon mehr feiertägliches Aussehen und ist das Geschäft sowohl in den Haupt- wie in den meisten anderen zur Waarenbranche gehörenden Artikeln sehr ruhig verlaufen, nur einige, welche der eingetretene Frost günstig beeinflusste, sind ziemlich lebhaft gehandelt worden. Zucker ist indessen in allen Marken sehr preisfest geblieben und auch sämmtliche Kaffeesorten behaupteten sich unverändert auf vorwöchentlichem Notizstande. Von Gewürzen war Singaporepfeffer mehr gesucht, als momentan loco zu beschaffen und preishöher als in der Vorwoche notirt. Südfrüchte begegneten nur schwacher Bedarfsfrage. Fett war bei mässigem Umsatze, zumeist in Centnergebinden, gehandelt und preissteigend. Petroleum ist in ziemlich ansehnlichen Posten loco und auf Lieferung im nächsten Monat gefragt gewesen und wesentlich höher als in der Vorwoche bezahlt worden.

H. **Hainau,** 25. Decbr. [Getreide- und Productenmarkt.] Nach den amtlichen Preisfestsetzungen zahlte man für 100 Kilogramm Gelbweizen 14,30—15,30 M., Roggen 12,50—13,50 M., Gerste 12,40—13,20 M., Hafer 10,40—11,10 M., Erbsen 16,00—20,00 M., Kartoffeln 2,70—3,10 M., 1 Klgr. Butter 1,90—2,10 M., 1 Schock Eier 3,20 bis 3,40 M., 1 Ctr. Heu 2,60 bis 3,40 Mark, 1 Schock Roggenlangstroh Flegeldrusch = 1200 Pfd. 28,00—33,00 Mark.

□ **Sprottau,** 26. Decbr. [Vom Producten- und Wochenmarkt.] Pro 100 Kilgr. Weizen 15,00—15,58 M., Roggen 12,50 bis 13,10 Mark, Gerste 12—14,00 Mark, Hafer 11,00—12,50 Mark, Erbsen 20,00—24,00 M., 50 Klgr. Kartoffeln 1 50—2,00 M., Heu 2,50 bis 3,50 M. 1 Schock Stroh zu 600 Klgr. 27,00—30,00 M. Das Kilogramm Butter kostete 1,80—2,20 M., das Schock Eier 3,60 Mark. Witterung: gestern und heute Thauwetter; Windrichtung: Süd, Südwest, West.

* **Görlitz,** 23. Decbr. [Getreidemarkt-Bericht von Max Steinitz.] Es wurde bezahlt: Weissweizen, per 85 Klgr. Brutto 14,50 bis 14,25 Mark, per 1000 Kilogramm Netto = 173,00—170,00 Mark, Gelbweizen, per 85 Kilogr. Brutto 13,80—13,60 Mark, per 1000 Klgr. Netto = 164¼—162 Mark, Roggen, per 85 Kilogramm Brutto 11,50 bis 11,25 Mark, per 1000 Kilogramm Netto = 137—134 Mark, Gerste per 75 Klgr. Brutto 10,00—9,00 Mark, per 1000 Klgr. Netto 133,00 bis 120,00 Mark, Hafer per 50 Klgr. Netto 5,50—5,25 Mark, per 1000 Klgr. Netto 110 bis 105 Mark, Roggenkleie per 50 Klgr. Netto 5,00—4,75 Mark, Rapskuchen per 50 Klgr. Netto 5,85 bis 5,50 M., Leinkuchen per 50 Klgr. Netto 8,75—8,50 M.

Gross-Glogau, 24. Decbr. [Marktbericht von Wilhelm Eckersdorff.] Die heutige Marktzufuhr war so schwach, dass reguläre Notirungen nicht zu ermitteln waren und deshalb jüngste Marktpreise als nominell zu bezeichnen sind.

Berlin, 27. Decbr. [Butter. Wochenbericht von Gebrüder Lehmann & Co., NW., Luisenstr. 36.] Wie vorauszusetzen, deckte das Publikum seinen Bedarf in Butter erst in den letzten Tagen vor dem Feste und da die Läger im Allgemeinen nicht gross waren, so wurden diese merklich gelichtet; dabei waren die Preise jedoch recht niedrig gehalten, wozu die flauen Berichte von Hamburg (in einer Woche 8 M. niedriger) und die daraufhin von dort nach hier übernommenen Parthien frischer, feiner Butter wesentlich beitrugen. Die Umsätze in guter und geringerer Landbutter liessen zu wünschen übrig. Wir notiren alles per 50 Klgr.:

Für feine und feinste Mecklenburger, Holsteiner, Vorpommersche und Ost- und Westpreussische 105—110, Mittelsorten —,—, Sahnenbutter von Domänen, Meiereien und Molkereigenossenschaften 100—105, feine 105—110, vereinzelt 115, abweichende 85—95 M. Landbutter: Pommersche 80—85, Hofbutter 85—90, Netzbrücher 80—85, Ost- und Westpreussische 75—80, Schlesische 80—83, feine 85—88, Elbinger 75—80, Tilsiter 75—80, Bairische 75—80, Gebirgsbutter 80—83, Ostfriesische 88—90, Thüringer 88—90, Hessische 88—90, Ungar., Galiz. und Mähr. 66—70—74 Mark.

Magdeburg, 23. December. [Zuckerbericht.] Rohzucker. Im Laufe dieser Woche machte sich das Herannahen der Festtage immer fühlbarer. Die ersten Tage brachten uns zwar noch ziemlich reichliches Angebot, welchem ein angemessener Begehr nicht gegenüberstand, so dass Preise um 10—20 Pf. herabgedrückt wurden; später jedoch verringerte sich auch die Zahl der Offerten wesentlich, das Geschäft wurde successive immer stiller und schliesst heute in ruhiger Feiertagsstimmung zu untenstehenden Notirungen. Der Umsatz beläuft sich auf ca. 107000 Ctr. — Raffinirte Zucker. In dieser Berichtsperiode war, wie dies gewöhnlich kurz vor dem Feste der Fall ist, das Geschäft ein sehr ruhiges und behaupteten Preise bei nur unbedeutenden Umsätzen ihren vorwöchentlichen Stand.

Melasse effect.: bessere Qualität, zur Entzuckerung geeignet, 42—43° Bé. excl. To., 4,00—4,50 Mark, 80—82 Brix excl. Tonne, 4,00—4,50 M., geringere Qualität, nur zu Brennereizwecken passend, 42—43° Bé. excl. To., 2,50—3,20 Mark. Unsere Melasse-Notirungen verstehen sich auf alte Grade. Ab Stationen: Granulatedzucker incl. —,— M., Krystallzucker, I., inclusive über 98% 24,00 Mark, do. II., do. über 98% 22,80—22,90 M., Kornzucker, exclusive von 96% 20,00—20,20 Mark, do. 88° Rendement 19,10 bis 19,30 Mark, Nachproducte excl. 75° Rendement 16,00—17,00 M. Bei Posten aus erster Hand. Raffinade ff. excl. Fass 26,25 M., do. fein do. 26,00 M., Melis ff. do. 25,50 M., do. mittel do. — M., do. ordinär do. — M., Würfelzucker I. incl. Kiste 30,00 Mark, do. II. do. 25,50—26,00 Mark, gem. Raffinade I. incl. Fass 27,50 M., do. II. do. 24,75—25,25 M., gem. Melis I. incl. Fass 23,75 M., do. II. do. — M., Farin incl. Fass 20,75 bis 22,75 Mark. Alles per 50 Klgr.

Trautenau, 27. Decbr. [Garnmarkt.] Wegen der Feiertage schwacher Besuch. Preise unverändert.

(Privattelegramm der Bresl. Ztg.)

* **Vom Manchester Garn- und Tüchermarkt** schreibt man der „Fr. Z.": Der hiesige Markt bleibt im Allgemeinen eher leblos, und obschon für die Levante sowie die meisten continentalen Absatzgebiete sich ein ziemlich stetiger Begehr zeigt, so ist doch in dem Geschäft für die grossen östlichen Märkte und besonders Indien wenig Leben zu bemerken. Zum Theil hängt dies allerdings mit der Jahreszeit zusammen, weshalb denn auch die Fabrikanten sich in ihrer festen Haltung nicht beirren lassen. Von irgendwie dringendem Angebot ist trotz der augenblicklich herrschenden Stille nichts wahrzunehmen und der Markt bleibt nach allen Richtungen hin stetig. Seitens der heimischen Consumenten erwartet man übrigens bald einen vermehrten Begehr, da nach allem, was man hört, Vorräthe entschieden knapp. In Exportgarnen ist es sehr still, doch behaupten sich Preise gut, trotzdem Spinner hier und da begierig für neue Ordres scheinen. Mittlere Counts von Twist sowie Weft Cops sind meist stetig und officiell unverändert, gelegentlich kamen Transactionen mit 1/16 d. Rückgang zu Stande. Water und Ring Twist bleibt leblos und ohne Veränderung. Bei nur mässigem Begehr sind feinere Counts fest. Im Tüchermarkt hat die jüngst beobachtete ziemlich rege Nachfrage für China einigermassen nachgelassen, und seitens Indiens scheint man gegenwärtig für Shirtings einiges Interesse zu zeigen, während die feineren Gewebe vernachlässigt sind. Die besseren Gattungen von Druckzeug, sowie ähnlicher Tücher bleiben recht fest und für die geringen Qualitäten herrscht wie bisher nur ein sehr mässiger Begehr.

Vom Standesamte. 27. December.

Aufgebote.

Standesamt I. **Niemand,** Hugo, Kleiderverfertiger, ev., Festenberg, **Marks,** Louise, ev., Trebnitzerstr. 6. — **Thomas,** Reinhold, Hausbesitzer und Particulier, ev., Kleinburg, **Viol,** Selma, ev., Altbüßerstraße 55. — **Kühne,** Ernst, Schauspieler, ev., Weißgerbergasse 26, **Laufer,** Malchen, j., Burgfeld 3.

Standesamt II. **Kleinert,** Hermann, Stellmacher, ev., Klosterstr. 83, **Milde,** Mar., ev., Klosterstraße 85b. — **Hauschke,** Franz, Arbeiter, k., Pöpelwitz, **Pufke,** Ernestine, k., Langegasse 58. — **Matuszczyk,** Anton, Schuhmachermeister, k., Ratibor, **Nöstel,** Emilie, k., Lewaldstraße 4. — **Scheuer,** Robert, Tischler, ev., Teichstraße 15, **Otto,** Mar., ev., ebenda.

Sterbefälle.

Standesamt II. **Seidel,** Walter, S. d. Handelsgärtners Herm., 5 W. — **Friemel,** Ida, T. d. Schlossers Albert, 3 J. — **Schwarz,** Ida, T. d. Kutschers Wilhelm, 2 J. — **Mücke,** Max, S. d. Hilfsbremsers Julius, 5 J. — **Mücke,** Ida, T. d. Hilfsbremsers Julius, 2 J. — **Berger,** Anna Christiane, Arbeiterin, 21 J. — **Jerch,** Elisabet, T. d. Fleischermeisters Julius, 2 J. — **Geisler,** Gottlieb, früherer Portier, 86 J. — **Sprigade,** Hedwig, T. d. Kutschers Emil, 5 W. — **Schwarzer,** Helene, T. d. Maurers Carl, 5 J. — **Schmidt,** Walter, S. d. Buchbinders Georg, 14 T. — **Pietsch,** Bertha, T. d. Bahnarbeiters Carl, 7 W. — **Sander,** Theresia, geb. Fischler, Schmiedemstrwwe., 80 J. — **Greulich,** Gottlob, Gasanstaltsarb., 41 J. — **Franke,** Martha, geb. Neumann, Schuhmacherfrau, 24 J. — **Knoller,** Pauline, geb. David, Kaufmannswwe., 66 J. — **Fiebig,** Curt, S. d. Böttchers Gustav, 16 W. — **Gallasch,** Heinrich, Fleischermeister, 51 J. — **Sorowka,** Marie, geb. Berger, Particulierfrau, 45 J. — **Stumpe,** Marie Johanna, geb. Pätzold, Zimmermannfr., 34 J. — **Welz,** Bertha, geb. Härtel, Kellnerfrau, 30 J. — **Konietzky,** Gertrud, T. d. Zugführers Daniel, 4 J. — **Gasse,** Josef, Arb., 64 J. — **Heinze,** Martha, T. d. Haushälters August, 1 J. — **Schuster,** Emma, T. d. Kärrners Carl, 1 J. — **Fischer,** Conrad, S. d. Tapezierers Wilh., 4 M. — **Stritzky,** Walter, S. d. Gerbers Adolf, 4 M. — **Göllrich,** Pauline, geb. Porrmann, Schmiedwittwe, 36 J.

Vergnügungs-Anzeiger.

* **Breslauer Concerthaus (Gartenstraße).** Heute Dinstag und Donnerstag Abend werden die hier bereits vortheilhaft bekannten Leipziger Quartett- und Concertsänger (Hanke, Kluge, Zimmermann ꝛc.) und zwar nur diese Soireen im Concerthause veranstalten.

Bekanntmachung.

Der Stadthaushalts-Etat für Breslau für das Jahr vom 1. April 1887 bis 31. März 1888 wird in den Tagen vom 28. December 1886 bis incl. 6. Januar 1887, mit Ausschluß des dazwischen liegenden Feiertags und Sonntags, Vormittags von 9 bis 1 Uhr und Nachmittags von 3 bis 6 Uhr in unserem rathhäuslichen General-Bureau zur öffentlichen Kenntnißnahme ausliegen. [7785]

Breslau, den 27. December 1886.

Der Magistrat
hiesiger Königlichen Haupt- und Residenzstadt.

Bekanntmachung.

Bei dem herannahenden Jahreswechsel erklären wir uns bereit, milde Gaben zur Befreiung **der Geber von der Formalität der Neujahrsgratulationen durch Besuche oder Zusendung von Karten** entgegen zu nehmen.

Wir haben demgemäß veranlaßt, daß die hiesige Rathhaus-Inspection solche Gaben gegen numerirte Empfangsbescheinigungen annimmt.

Die Geber werden durch die hiesigen Zeitungen noch vor Eintritt des neuen Jahres bekannt gemacht werden. [3676]

Breslau, den 23. December 1886.

Die Armendirection.

Leih-Bibliothek.
(Es werden nur complete Werke ausgegeben.)
Novitäten-Zirkel
[7796] frei ins Haus.

Journal-Lese-Institut.
Musikalien-Leihanstalt.
Eintritt täglich.
Abonnements zu den billigsten Bedingungen.

Abonnements auf Zeitschriften u. Lieferungswerke werden pünktlich und frei in's Haus vermittelt. — Haus-, Volks- und Fachkalender in grosser Auswahl vorräthig. —

Schletter'sche Buch- u. Musikalien-Handlung,
Franck & Weigert, 16/18 Schweidnitzerstraße 16/18.

Verlag von **Eduard Trewendt** in Breslau.

„Neugierige" von Ludwig Passini.

Neueste Erwerbung des Schlesischen Museums.

Bildgrösse 23 : 38 cm. Preis mit Text von Friedr. Pecht 4 Mark
Zu beziehen durch alle Buch- und Kunsthandlungen.

Niemand wird ein **Mittel verdächtigen** können, **das so viel Gutes in Familie und Haus gethan.** Winzig, Schlesien. Während früher nur sehr Wenige etwas von den Apotheker R. Brandt's Schweizerpillen wussten, haben sich dieselben heute in Folge ihrer ausgezeichneten Wirkung in fast jeder Familie eingebürgert. Alle sind mit den Schweizerpillen sehr zufrieden, und ich glaube, dass sehr Viele sich in Folge der grossen Hilfe, welche Sie bei mir und meinem Bekannten, dem Dachdeckermeister Richter in Hünern bei Herrnstadt, geleistet, die Schweizerpillen sich anschaffen. An was habe ich nicht all gelitten Magenbeschwerden, Athemnoth, Verschleimung etc. etc. und wenn ich auch noch nicht ganz gesund, so hoffe ich doch bald wieder meine Arbeit aufnehmen zu können. Hermann Tesche, Steinsetzer. Man achte beim Ankauf in den Apotheken auf das weisse Kreuz in rothem Feld und den Namenszug R. Brandt's. [3740]

Lichtenberg Gemälde-Salon, Schweidnitzerstr. 36.
Demnächst kommt zur Ausstellung **Graef Félicie.**

[7727]

Großartige Neujahrskarten-Ausstellung.

Tausendfache Auswahl. — Bequemes, angenehmes Aussuchen, da bei meinem jetzigen großen Local kein Drängen mehr. — In humoristischen wie ernsten Karten kann jedem Geschmack das Passendste geboten werden.

Ulrich Kallenbach, Papierhandlung,
jetzt 65 Ohlauerstr. 65, am Christophoriplatz.

„Der Israelit" (herausgegeben von Herrn Rabbiner Dr. **Lehmann** in **Mainz**), der aus den fernsten Weltgegenden, in welchen Israeliten wohnen, über deren Leid und Freud uns Nachricht bringt, versteht es meisterlich, durch **hochinteressante Mittheilungen und Schilderungen** die räumlich so weit von einander entfernten und über alle Länder der Erde zerstreuten Israeliten durch ein geistiges Band zu vereinen. — So schreibt ein Correspondent des genannten Blattes aus der **Bukovina.** Aber nicht nur diese interessanten Correspondenzen aus der Nähe und der Ferne sind es, die dem **„Israelit"** die allgemeine Anerkennung verschaffen, noch viel mehr tragen dazu bei die gediegenen und anregenden leitenden Artikel, die gründlichen, wissenschaftlichen und literarischen Abhandlungen, die ergreifenden und spannenden Erzählungen aus der Vergangenheit und aus der Gegenwart des israelitischen Volks- und Familienlebens, welche der „Israelit" **2 mal wöchentlich** seinen zahlreichen Lesern bietet, ebenso die künstlerisch ausgeführten Illustrationen, welche von Zeit zu Zeit die belletristische Beilage bringt. — Man abonnirt bei allen Postanstalten und Buchhandlungen um 12 Mark für das ganze Jahr, vierteljährlich 3 Mark. — Franco-Zusendung unter Streifband, direct von der Expedition des „Israelit" 14 Mark. Anzeigen finden die weiteste Verbreitung. Illustrirte Prospecte sind von jeder Buchhandlung oder von der Expedition des „Israelit" in Mainz franco und gratis zu beziehen. Commissionshaus in Leipzig: **E. F. Steinacker.**

Für unsere hiesigen geehrten Abonnenten liegt ein Prospect der auch in weiteren Kreisen rühmlichst bekannten Fabrik von Nährpräparaten: J. Paul Liebe in Dresden, bei, worauf wir besonders aufmerksam zu machen uns erlauben. [7808]

Stadt-Theater.

Dinstag. 103. Abonnements-Vorstellung. 15. Dinstag-Vorstellung. **„Das Lügen."** Lustspiel in 3 Acten von R. Benedix.

Mittwoch. Abend. 104. Abonnements-Vorst. 15. Mittwoch-Vorst. **„Der Waffenschmied."** Komische Oper in 3 Acten von Lortzing.

Nachmittag. (Halbe Preise.) **„Prinzessin Irmia."**

Donnerstag. Extra-Bons-Vorstellung. 105. Abonnements-Vorstellung. 16. Donnerstag-Vorstell. **„Die Entführung aus dem Serail."** Oper in 3 Acten von Mozart.

☞ Der Bons-Verkauf zur II. Serie (120 Vorstellungen) findet von heute ab im Theaterbureau in den Stunden von 10 bis 2 Uhr statt.

Lobe-Theater. 7782

Dinstag. Gastspiel des Herrn Ludwig Barnay. Zum 4. Male: **„Der schwarze Schleier."** (von Brügge, Hr. Barnay.)

Mittwoch. 100. und letzte Bons-Vorstellung. (Serie I.) **„Der schwarze Schleier."** (v. Brügge, Hr. Barnay.)

Donnerstag. Dieselbe Vorstellung.

Freitag. **„Das Paradies."** Anfang dieser Vorstellung 6 Uhr.

☞ Der Bons-Verkauf zur II. Serie von 100 Vorstellungen in der Zeit vom 1. Januar bis 1. Mai 1887 findet im Bureau des Lobe-Theaters von 11—1 Uhr täglich statt.

Helm-Theater. [7784]
Heute Dinstag:
Zum 41. Male:
Der Stabstrompeter.

Breslauer Concerthaus.
Heute: Dinstag, den 28. Decbr. 1886,
Zweite humoristische Soirée
der beliebten [7787]
Leipziger Quartett- und Concert-Sänger
Hanke, Kluge, Krugler, Pinther, Winter, Freyer und Zimmermann.
Neues hochkomisches Programm.
Anfang 8 Uhr. Entree 50 Pf.
Billets à 40 Pf. sind im Vorverkauf zu haben bei Herren **Leopold Birkholtz,** Neue Schweidnitzerstr. 1, **N. Pringsheim,** Neue Schweidnitzerstraße 13, **Schiroschefsky,** Gartenstraße 14.
Mittwoch, den 29. Decbr. 1886,
dritte und vorletzte Soirée.

Vorläufige Anzeige.
Breslauer Concerthaus,
Gartenstr. 16,
Freitag, den 31. December 1886,
Großer Sylvester-Ball,
maskirt und **unmaskirt.**
Alles Nähere spätere Annoncen und Plakate. [7786]

Paul Scholtz's Etablissement.
Heute Dinstag: [8709]
Großes Tanzkränzchen.
Anfang 8 Uhr. Ende 1 Uhr.
Entree Herren 50 Pf. Damen 25 Pf.

Orchesterverein.

Der zweite Cyclus der Abonnement-Concerte beginnt Dinstag, den **11. Januar 1887.** Den geehrten Abonnenten werden ihre Plätze zu dem zweiten Cyclus bis Dinstag, den 4. Januar 1887, incl. reservirt und die entsprechenden Billets gegen **Rückgabe derjenigen zum I. Cyclus** in der königlichen Hofmusikalien-, Buch- und Kunst-Handlung von **Julius Hainauer,** Schweidnitzerstrasse Nr. 52, täglich von 9—1 Uhr und 4—6 Uhr, verabfolgt. Ueber die bis Dinstag, den 4. Januar, Abends nicht abgeholten Billets wird demnächst anderweitig verfügt. [7790]

Liebich's Etablissement.
Heute Dinstag, den 28. December:
Auftreten der Sängerin Fräulein Ella Hofmann.
Auftreten der Balletgesellschaft Cassandra.
Theater-Vorstellung.
Anfang **8 Uhr.** [7803]
Entree 50 Pf., reservirt 1 M.

Victoria-Theater.
Simmenauer Garten.
☞ **Heute:** ☜
Capitain Jomes u. **Miss Lorli,** Tauch- u. Schwimmkünstler (ohne Concurrenz),
Mr. Tom Belling,
Original-August vom Circus Renz, sammt Gesellschaft, Frl. **Harriet,** beste deutsche Coupletsängerin, **Hermandez-Troupe,** Gymnastik u. Pantomime, **Lamprecht,** Gesangs-Komiker, **Paula Seidl,** Wiener Soubrette.
Die neuen Pantomimen der Belling-Troupe (die Schulkinder, die Faßbinder ꝛc.), Ballets, kom. Circus-Scenen u. die Gesangsvorträge wechseln täglich ab. Das Durchschneiden einer Dame von Mr. Tom Belling und die Vorführung des Elephanten Jumbo findet nur noch einige Tage statt. [7793]
Anfang 7½ Uhr. Entree 60 Pf.
Freitag, den 31. December:
Großer Sylvester-Ball und Vorstellung.

Zeltgarten.
Auftreten des Schwungseilkünstlers **Mr. Geretti,** der Schlangenbändigerin **Miss Damajanti,** des **Mr. Marvelle** mit seinen dressirten Kakadus, des Fußequilibristen **Mr. Harwey,** des Clowns **Mr. Abe Daniels,** der **Sisters Geretti,** des Hrn. **Mariot** u. Frl. **Mariette,** sowie der Sängerin Fräulein **Conrad** und Geschwister **Scharrowa.**
Anfang 7½ Uhr. [7783]

Die vorzüglichsten prima
Whitstable natives
in **Alfr. Raymond's** Weinhdlg.,
Carlsstrasse 10. [7581]

Ressource „Casino". [8712]

Wegen Ablebens Sr. Fürstlichen Gnaden, des hochwürdigsten Herrn Fürstbischofs **Dr. Robert Herzog** fällt das Concert am Mittwoch, den 29. December c., aus.
Der Vorstand.

Johanniter-Abend 8737
jeden Freitag im **Gorkauer Garten,** Neue Gasse. Die Weihnachtsfeier findet heute Dinstag, d. 28., Abends 8 Uhr c. t. bei **Welz,** Klosterstr. 80, statt.

U. O. B. B. H. L. VIII. 351.
28. 12. 86. Ab. 8. W. d. B.

Wer eine **reiche** Heirath wünscht, verlange einfach **sofortige** Zusendung unserer **reichen** Heirathsvorschläge (in gut verschlossenem Couvert discret). Porto 20 Pf. **General-Anzeiger, Berlin SW. 61.** (erste und größte Institution der Welt). Für Damen frei.

Ein zum Abitur.-Examen als Extraneus sich Vorbereitender ersucht Collegen, welche ebenfalls ernst nach diesem Ziele streben, behufs Verbindung die Adr. sub H. 22 Post Matthiasplatz anzugeben. [8740]

Klinik für Hautkranke und Massage, 7760
Kaiser Wilhelmstr. 6. Dirig. Arzt **Dr. König.** Wohnung Tauenzienpl. **10 b.** 10—12, 2—4 Uhr.

Für Hautkranke ꝛc.
Sprechst. Vorm. 8—11, Nachm. 2—5,
Breslau, Ernststr. 11. [6778]
Dr. Karl Weisz,
in Oesterreich-Ungarn approbirt.

Ich habe mich hier niedergelassen. [8241]
C. Bischoff jr.,
prakt. Zahn-Arzt,
Alte Taschenstraße 5.

Mein Atelier für künstl. Zähne befindet sich **Alte Taschenstr. 5.**
G. Bischoff,
[8242] Zahnkünstler.

Zahn-Atelier
Paul Netzbandt,
Ohlauerstrasse 17.
Mässige Preise. [8675]

Frau Cl. Berger, geb. **Baeck,**
Specialistin für Zahnleidende (nur für Damen und Kinder)
Junkernst. 35, schrgüb. Perini's Cond.
Sprechstunden: Vm. 9—1, Nchm. 3—5

C. v. Kornatzki's
Institut für
Tanzunterricht ꝛc.,
Schuhbrücke 32, I.
Anfang Januar 1887 beginnt ein neuer Cursus im **Tanzunterricht** für Erwachsene sowie auch in der **ästhetischen Gymnastik** für Kinder. Anmeldungen von 11—1 und 4 bis 6 Uhr.
Zur Einübung von **Costum-Quadrillen** bei **Maskenbällen** und **Hochzeiten** halten wir das Institut bestens empfohlen. [7017]
Fr. Clara v. Kornatzki,
C. A. v. Kornatzki.

M. Reif's
Schule für körperliche Bildung,
Agnesstr. 4 part.
Zu dem am 6. Januar beginnenden
Tanzunterrichts-Kursus
nehmen wir Anmeldungen vom 2ten Januar ab von 11—1 und von 4 bis 6 Uhr entgegen. [7466]
Prospecte werden vom Hausdiener unentgeltlich verabfolgt.

Langer's Musik-Institute,
Clavier und Violine,
Tauenzienst. 17 b u. Feldstr. 28,
eröffnen den 3. Januar
☞ neue Curse. ☜

☞ **Engl. u. franz. Unterricht** Kirchstr. 6, 3. Etage.

Eine gepr. Lehrerin wünscht Privatstunden zu geben (pro Stunde 25 Pf.). Offerten unter F. B. 45 Exped. der Bresl. Ztg. [8719]

Ein Student
erth. erfolgr. Std. geg. mäß. Honor. Offerten sub A. 46 Expedition der Bresl. Ztg. [8716]

Ein **Primaner** w. Stund., à 50 Pf., zu geben. Gefl. Off. unt. Z. B. 48 an die Exped. der Bresl. Ztg. [8718]

Ein Candidat, gut empfohlen, im Unterrichten erfahren, bietet sich als Stunden- oder Hauslehrer unter A. O. 38 Briefk. der Bresl. Ztg. an.

1 geb. j. Dame s. eine **Privattanzstunde.** Off. erb. M. 51 Briefk. d. Ztg.

Damen,
welche in kurzer Zeit die Damenschneiderei erlernen wollen, können sich melden bei **Anna Berger,**
[8723] Modistin,
Ohlauerstraße 55.



Strümpfe und Socken, Strumpflängen
aus **Kammgarn**
aus **Jägerwolle**
aus **Vigogne,**
eigenes vorzügliches Fabrikat zu billigen festen Preisen.
J. Fuchs jnr.,
| 16 | Ohlauerstraße | 16 |

Conversations-Lexikon 17 Bände gebd., wie neu, sehr billig zu verkaufen. **Freund,** Neue Kirchstr. 11.

In einer fein. jüd. Fam. findet ein j. Mann **gute Pens.,** 48 M. Nahe Sonnenplatz, **Gräbschnerstr. 8,** 3. Et.

Kaufmännischer Verein „Union".
Freitag, den 31. December 1886 [3741]
☞ **Sylvester-Feier** ☜
Hôtel de Silésie.

„Gesellschaft Eintracht."
☞ **Mittwoch, den 29. December, Abends 8 Uhr:** ☜
Vortrag des Herrn **Dr. med. Leppmann** über:
„Das Seelenleben der Verbrecher"
im Saale des Concerthauses, I. Etage. [3752]
Billet-Ausgabe nur im Ressourcen-Local.

☞ **Vorläufige Anzeige!** ☜
Liebich's Etablissement
Freitag, den 31. December 1886
Großer Sylvester-Ball.
Logen im Etablissement zu haben. [7804]

!Wienerbabe! ☞ **Wienerbabe!** ☜ !Wienerbabe!
Zum bevorstehenden Feste empfiehlt einem hochgeehrten Publikum seine **anerkannt vorzüglichen Wienerbaben,** sowie alle in unser Fach fallenden Artikel angelegentlichst. [7485]
J. Seiffert's Conditorei,
Königsplatz 7.

Frauenbildungs-Verein.
Ritterplatz 16.
A. **Lehranstalt für Frauenarbeiten.** Eintritt monatlich. [7699]
B. **Fortbildungsschule.**
C. **Handarbeitslehrerin-Seminar.**
D. **Kinderpflegerinschule und Volkskindergarten.**
E. **Buchhalterin-Cursus.**
(B.–E.: Neue Curse Anfang Januar.)
Auskunft, Meldung und Stellenvermittelung in der Registratur **Ritterplatz 16.**

Frauenbildungs-Verein.
Ritterplatz 16. [7700]
Die Stellung der **Leiterin** unseres Kindergartens ist Neujahr zu besetzen.
Meldungen in der Registratur **Ritterplatz 16.**

Militär-Pädagogium zu Breslau.
Neujahrs-Aufnahme zur Vorbereitung für das im März 1887 stattfindende **Einjährig-Freiwilligen-Examen.** Zurückgebliebene oder überaltete Schüler werden in besonderen Abtheilungen unterrichtet. Streng geregeltes Anstalts-Pensionat im Hause des unterzeichneten Dirigenten.
Programme stehen auf Wunsch zur Verfügung. [7728]
Lector Weidemann, Telegraphenstr. Nr. 8.

Handelslehranstalt und Pensionat
von **S. Hecht & A. Senger,**
Breslau, Bischofstr. 3, II, und Taschenstraße 13/15.
Beg. d. 2. Winterc. 4. Jan. 87. Aufn. tägl. Bischofstr. 3, II, v. 1—4 Uhr.
Damencurse sep., Stellennachw. gratis. [3612]

Die mit Pensionat verbundene Arnstein'sche Privatschule zu Katscher O.-S.
ist mit Genehmigung der Königlichen Regierung am 1. November d. J. in die Leitung des Unterzeichneten übergegangen. Die Anstalt wird in der **alten** Weise weiter fortgeführt. Die drei unteren Gymnasialklassen sind nach dem Muster der staatlichen höheren Schulen organisirt. In Specialcursen werden **zurückgebliebene** Schüler bis zur **Secunda** eines Gymnasiums oder Realgymnasiums, einer Realschule II. Ordnung oder höheren Bürgerschule, ebenso zum Einjährig-Freiwilligen- und Fähnrichs-Examen vorbereitet. Der Eintritt kann **jederzeit** erfolgen. Nähere Auskunft ertheilt der Leiter der Anstalt. [3510]
Katscher O.-S., im November 1886.
Dr. phil. Julius Krohn.

„Der praktische Rathgeber im Obst- und Gartenbau" — Illustrirte Wochenschrift für Gärtner, Gartenliebhaber und Landwirthe (Redacteure Böttner und Mengelberg) — schließt das erste Jahr seines Bestehens mit **10 200** Abonnenten ab. Der praktische Rathgeber erscheint an jedem Sonntage und lehrt in schlichter, Jedem verständlicher Form, wie Gartenbau und Obstbau am vortheilhaftesten betrieben werden. Alle schwierigeren Aufsätze werden durch künstlerisch ausgeführte **Abbildungen** dem Verständnisse näher gebracht. Der praktische Rathgeber kostet in jeder Buchhandlung oder bei jeder Postanstalt (Landbriefträger!) **vierteljährlich eine Mark** — soll er durch den Briefträger in das Haus gebracht werden, sind 15 Pfennige extra zu zahlen. **Probenummern** versendet gern gratis und franco die Verlagsbuchhandlung: **Kgl. Hofbuchdruckerei Trowitzsch & Sohn in Frankfurt a. O.** [3698]



Schmerzlose Zahnextraction
ohne Störung des Bewusstseins.
(Neueste, eigne Methode.) [8292]
J. Scheps, prakt. Zahn-Arzt,
Gartenstrasse No. 15a, I. (Neben dem Concerthause.)
Sprechst.: Vorm. 8—1, Nachm. 3—6 Uhr. Für Unbemittelte unentgeltlich.

Fabrik: J. Paul Liebe — Dresden.
Liebe's Nahrungsmittel in löslicher Form
(Liebig'sche Suppe), die bekannte, ärztlich gebilligte **Nahrung** für **Säuglinge;** deren normale Entwickelung auf Grund 20jähriger Erfahrung verbürgend; [2155]
IN DEN APOTHEKEN. Lager: Adler-Apotheke, Ring 59.

Bekanntmachung.
Um den im neuen Jahre ankommenden Gegenständen Platz zu machen, sollen die noch vorhandenen
Flügel, Pianinos, Harmoniums, Gemälde, Geldspinde, Musikwerke, Leiern etc.
sehr billig
verkauft werden. [3757]
Perm. Ind.-Ausstellung,
Schweidnitzerstr. 31, I. Et.
Eintritt frei.



F. Welzel,
Pianoforte-Fabrik und Leih-Institut,
42, Ring 42,
Ecke Schmiedebrücke, 1. Et.
Große Auswahl, billigste Preise v.
neuen u. gebrauchten Pianinos und Flügeln.
Ratenzahlungen bewilligt.

Wundernüsse f. d. Sylvester-Abend, mit gr. Ueberrasch., à 25 Pf. **R. Betensted,** Schuhbr. 22. Wiederverk. h. Rabatt. Einlage nach Wunsch b. Lieferung.

6. Lotterie
des Architekten-Vereins zu Berlin.
Ziehung 15. Januar 1887.
Gewinne:
10,000, 3000, 2 à 1000, 4 à 500, 10 à 200, 15 à 100, 25 à 80, 50 à 70 M.
in Summa 1813 Gewinne = 60.000 M. Werth. [7768]
Loose à 1 M. (11 Loose 10 M.), auch gegen Coupons oder Briefmarken, empfiehlt und versendet
das Bankhaus
Carl Heintze,
Berlin W., Unter den Linden 3.

21. Kölner
Dombau-Lotterie.
Ziehung 13., 14., 15. Januar 1887.
Hauptgeldgewinne:
Mk. 75 000, 30000, 15 000, 2 à 6000, 5 à 3000, 12 à 1500 etc.
Original-Loose **à Mk. 3.—.**
Porto und Liste 30 Pf. 4549
D. Lewin,
Berlin C, Spandauerbrücke 16.

Telephon Nr. 287.
Zu billigen Preisen.
Kleesäcke,
2, $2\frac{1}{2}$ u. 3 Pfund schwer, auch $\frac{1}{4}$, $\frac{1}{2}$ und $\frac{1}{1}$ Ctr.-Säcke, **Zuckersäcke, Kartoffelsäcke, Kaffeesäcke** in allen Größen,
Strohsäcke en gros,
70, 80, 90 Pf., 1, 1,20—2 M.,
Scheuerzeuge v. 20 Pf. Mtr. an,
Mehl- u. Getreidesäcke,
Stärkesäcke,
Kork- u. Holzstiftsäcke,
Alle Sorten **rohe Leinen, Steifleinen, Schetter-, Behäutleinen, Jute-Sackband,** [7774]
schwarz. Signirstein
zu billigsten Engrospreisen.
Proben franco.
M. Raschkow,
Säckefabrik,
Schmiedebrücke Nr. 10.

Tonangebend für Mode und Handarbeit,
unterhaltend und nützlich.

Der Bazar

Illustrirte Damenzeitung.

Preis vierteljährlich $2\frac{1}{2}$ Mark.

Alle 8 Tage erscheint eine Nummer in reichster Ausstattung und bringt **Mode, Handarbeiten, Colorirte Modenkupfer, Schnittmuster zur Selbstanfertigung der Garderobe.** Romane und Novellen. Prachtvolle Illustrationen.

Alle Postanstalten und Buchhandlungen nehmen jederzeit Bestellungen an zu **$2\frac{1}{2}$ Mark pro Quartal.** [7687]

Auf Wunsch werden einzelne Nummern zur Ansicht franco versendet von der
Administration des „Bazar" Berlin W.

Schlittschuhe, die besten und billigsten **N. Brahn, Herrenstr. 25. Schlittschuhe,**
Lampen, Waagen, Tischmesser, Klappbettst., Küchenger. 2c. **sehr bill.**

Breslauer Strassen-Eisenbahn-Gesellschaft.

Durch einen Wasserschaden auf der Friedrich-Wilhelmstraße sind wir genöthigt, bis auf Weiteres den Straßenbahnwagen-Verkehr auf den Linien **Gürtelbahn, Scheitnig—Striegauerplatz, Schwertstraße—Centralbahnhof** und **Ohlauer Barriere—Pöpelwitz** folgendermaßen einzuschränken:
Die Wagen der **Gürtelbahn** fahren nur bis zur Schwertstraße bezw. bis Nicolaistadtgraben.
" " der **Scheitniger Linie** fahren nur bis zum Königsplatz,
" " der Linie **Schwertstr.—Centralbahnhof** fahren nur bis zum Königsplatz,
" " der Linie **Ohlauer Barriere—Pöpelwitz** fahren nur bis zum Königsplatz bezw. bis zur Neue Oderstraße.
Breslau, d. 27. December 1886. [7800]
Die Direction.

Preußische Central-Bodencredit-Actiengesellschaft.

Die am 2. Januar 1887 fälligen **Zins-Coupons** unserer **5%, $4\frac{1}{2}$%, 4% und $3\frac{1}{2}$% unkündbaren Preußischen Central-Pfandbriefe** werden vom genannten Tage ab:
in **Berlin** bei der **Gesellschaftskasse,** Unter den Linden 34,
" " **Direction der Disconto-Gesellschaft,**
" dem Bankhause **S. Bleichröder,**
in **Frankfurt a. M.** bei dem Bankhause **M. A. von Rothschild & Söhne,**
in **Cöln** bei dem Bankhause **Sal. Oppenheim jun. & Co.**
und bei den übrigen schon früher bekannt gemachten Zahlstellen eingelöst.
Berlin, den 23. December 1886. [7765]
Die Direction.

K. k. priv. Graz-Köflacher Eisenbahn- und Bergbau-Gesellschaft.

Kundmachung.

Die Einlösung der am 2. Jänner 1887 fälligen Coupons unserer Prioritäts-Anlehen, u. z.:

der	I. Emission	vom Jahre	1863	mit Fl.	3.37⁵	Oe. W. S. pr. St.
"	II.	" " "	1871	" "	3.75	" " " " "
"	III.	" " "	1872	" "	3.75	" " " " "
"	IV.	" " "	1878	" "	1.50	" " " " "

sowie der am 1. October d. J. verlosten Obligationen II. u. III. Em. mit je Fl. 150 Oe. W. S. per Stück
erfolgt ab 2. Jänner 1887 bei nachstehenden Zahlstellen:
in **Wien** bei der **Union-Bank,**
" **Berlin** bei der **Dresdner Bank,**
" **Breslau bei Herrn E. Heimann,**
" **Dresden** bei der **Dresdner Bank,**
" **Frankfurt a. M.** bei der **Deutschen Effecten- und Wechsel-Bank,**
" **Leipzig** bei Herren **Frege & Co.** und
" Herrn **H. C. Plaut.** [7788]
Wien, am 27. December 1886.
Der Verwaltungsrath.
(Nachdruck wird nicht honorirt.)

Die EMSER VICTORIA - QUELLE zeichnet sich vor allem durch ihren **bedeutenden Gehalt** an **Kohlensäure** aus — ist also für den häuslichen Gebrauch besonders **empfehlenswerth** — und wird **mit vorzüglichem Erfolge gegen alle catarrhalischen Leiden des Kehlkopfes, Rachens, Magens** u. s. w. angewendet.
En gros in Breslau in den bekannten Niederlagen und den Apotheken und zu beziehen durch die bekannten Mineralwasser-Handlungen und Apotheken. [2506]
König Wilhelm's-Felsenquellen in Bad-Ems.

[Eingesendet.]
Gleichenberger Mineralwässer.
Bewährte Heilmittel der Katarrhe aller Schleimhäute, besonders jener der Respirations- und Verdauungsorgane. [7344]
Zu beziehen in den Apotheken, Mineralwasserhandlungen, Droguerien und durch die Brunnen-Direction in Gleichenberg (Steiermark).

Pommersche Hypotheken-Actien-Bank.

Die am 2. Januar 1887 fälligen Coupons unserer Hypothekenbriefe werden vom Verfalltage ab in **Breslau** von den **Herren**
Keiler & Perls,
Schweidnitzerstr. 8, 1. Etage,
eingelöst. [3756]
Cöslin, im December 1886.
Die Haupt-Direction.

Bekanntmachung.
Folgende in unserem Firmenregister eingetragene Firmen: [7776]
Nr. 27: **Rosel Fraenkel**
in **Dziergowitz** (Inhaberin: die Handelsfrau **Rosel Fraenkel** daselbst),
Nr. 103: **Fritz Kochmann**
in **Cosel** (Inhaber: der Kaufmann **Fritz Kochmann** daselbst),
Nr. 111: **Ludwig Fraenkel**
mit Hauptniederlassung in **Birawa** und Zweigniederlassung in **Dziergowitz** (Inhaber: der Kaufmann **Ludwig Fraenkel** in Birawa),
Nr. 152: **B. Schaffer's Nachfolger A. Bernhard**
in **Cosel** (Inhaber: der Wirthschafts-Inspector **Adolf Bernhard** daselbst)
sind heute zufolge Verfügung vom 21. dieses Monats gelöscht und gleichzeitig im Firmenregister vermerkt worden, daß das Handelsgeschäft zu Nr. 111, soweit es die Hauptniederlassung in Birawa betrifft, durch Vertrag auf den Kaufmann **Julius Fraenkel** in Birawa übergegangen, dessen Firma unter Nr. 153 neu eingetragen ist, und dasjenige zu Nr. 152 durch Kauf auf den Buchhändler **Paul Mode** in Cosel übergegangen, dessen Firma unter Nr. 154 neu eingetragen ist.
Ferner sind in unser Firmenregister zufolge Verfügung vom 21. dieses Monats heut folgende Firmen neu eingetragen worden:
Nr. 153: **Julius Fraenkel**
in **Birawa** und als deren Inhaber der Kaufmann **Julius Fraenkel** daselbst.
Nr. 154: **Paul Mode, Buch- und Schreibmaterialienhandlung**
in **Cosel OS.,** und als deren Inhaber der Buchhändler **Paul Mode** daselbst.
Nr. 155: **S. Aberle**
in **Cosel** und als deren Inhaberin die Frau Buchhändler **Selma Aberle** daselbst.
Endlich ist in unserem Gesellschafts-Register zufolge Verfügung vom 21. dieses Monats bei Nr. 20 die Firma
Emil Wurst
in **Polnisch-Neukirch** betreffend, heute Folgendes eingetragen worden:
Die Gesellschaft ist durch Uebereinkunft aufgelöst und dadurch erloschen.
Cosel, den 22. December 1886.
Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.
In unserem Firmen-Register ist die unter Nr. 556 eingetragene Firma
Isidor Fränkel
mit dem Sitze in Neisse heute gelöscht worden. [7777]
Neisse, den 22. December 1886.
Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.
Während des Geschäftsjahres 1887 werden bei dem unterzeichneten Amtsgericht die auf die Führung des Handels- und Genossenschafts-Registers sich beziehenden Geschäfte von dem Amtsgerichtsrath **von Kölichen** unter Mitwirkung des Amtsgerichts-Secretär **Just** bearbeitet und die Eintragungen in das Handels- und Genossenschafts-Register durch den Deutschen Reichs- und Königlich Preußischen Staats-Anzeiger, die Schlesische Zeitung, die **Breslauer Zeitung** und die Lokomotive an der Oder (Oels'er Zeitung) bekannt gemacht werden. [7779]
Oels, den 20. December 1886.
Königliches Amts-Gericht.

Zwangsversteigerung.
Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche der Rittergüter Blatt 3 auf den Namen des Grafen **Felix von Königsdorff** eingetragene, zu Dombrowka OS. belegene Rittergut
am 23. Mai 1887,
Vormittags 9 Uhr,
vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — versteigert werden.
Das Grundstück ist mit 8136,16 Mk. Reinertrag und einer Fläche von 823,9678 Hektar zur Grundsteuer, mit 2406 Mk. Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei eingesehen werden.
Alle Realberechtigten werden aufgefordert, die nicht von selbst auf den Ersteher übergehenden Ansprüche, deren Vorhandensein oder Betrag aus dem Grundbuche zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks nicht hervorging, insbesondere derartige Forderungen von Capital, Zinsen, wiederkehrenden Hebungen oder Kosten, spätestens im Versteigerungstermin vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, falls der betreibende Gläubiger widerspricht, dem Gerichte glaubhaft zu machen, widrigenfalls dieselben bei Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt werden und bei Vertheilung des Kaufgeldes gegen die berücksichtigten Ansprüche im Range zurücktreten.
Diejenigen, welche das Eigenthum des Grundstücks beanspruchen, werden aufgefordert, vor Schluß des Versteigerungstermins die Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls nach erfolgtem Zuschlag das Kaufgeld in Bezug auf den Anspruch an die Stelle des Grundstücks tritt.
Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird [7780]
am 26. Mai 1887,
Vormittags 10 Uhr,
an Gerichtsstelle verkündet werden.
Krappitz, den 20. Decbr. 1886.
Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.
Zufolge Verfügung vom 21. December 1886 sind an demselben Tage folgende Eintragungen erfolgt:
a. in unserem Gesellschaftsregister, woselbst unter Nr. 64 die Firma
Kampf et Co.,
mit dem Sitze zu Lauban eingetragen steht.
Spalte 4:
Der Kaufmann **Wilhelm Belling** zu Erfurt ist aus der Gesellschaft ausgeschieden und das Handelsgeschäft durch Vertrag vom 1. December 1886 auf den Kaufmann **Carl Albert Wolff** und den Kaufmann **Curt Held,** beide zu Lauban, mit dem Rechte, die bisherige Firma unverändert fortzuführen, übergegangen. [7778]
Die Firma ist nach Nr. 79 des Gesellschaftsregisters übertragen.
b. in unserem Gesellschaftsregister unter Nr. 79 (früher Nr. 64 des Gesellschaftsregisters) die Handelsgesellschaft
Kampf et Co.
am Orte Lauban
unter nachstehenden Rechtsverhältnissen:
Die Gesellschafter sind:
1) der Kaufmann **Carl Albert Wolff,**
2) der Kaufmann **Curt Held,** beide zu Lauban.
Die Gesellschaft hat am 1. December 1886 begonnen und ist eine offene Handelsgesellschaft.
Lauban, den 21. December 1886.
Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.
In unserm Firmen-Register wurde heut bei Nr. 536 das Erlöschen der Firma [7775]
S. Modern
zu Gleiwitz eingetragen.
Gleiwitz, den 20. December 1886.
Königliches Amtsgericht.



Rademann's knochenbildender Kinderzwieback in Griesform,

bestes und billigstes Nahrungsmittel für Kinder, erleichtert wegen seines hohen Gehalts an **knochenbildenden Salzen** besonders das **Zahnen der Kinder, Preis per Büchse 1 Mark.**

Zu haben in **Breslau** bei **Buchali & Heckel,** Zwingerplatz 1. **Tepliwoda** und **Heinrichau** in den Apotheken.

Direct bei Apotheker **Rademann,** Forbach i. Lothr. [2059]

Export nach allen Ländern. — **Prämiirt Liverpool 1886.**



Preise für: 1/1 Literflasche Mk. 2. — 1/2 Literflasche Mk. 1,25. Reiseflasche mit Verschraubung 75 Pf. — 1 Flacon 40 Pf.

Dieser vorzügliche Liqueur ist echt nur zu haben bei:

Bachmann, Ernst, Schweidnitzerstr. 51.
Beyer, Carl, Taschenstr. 13/15.
Brunies, S., Junkernstraße.
Czaya, Franz, Kaiser Wilhelmstr. 3.
Café Fahrig, Zwingerplatz.
Geppert, Traug., Kaiser Wilhelmstr. 13.
Giesser, Oscar, Junkernstr. 33.
Hielscher, E., Reuschestr. 60.
Neugebauer, Paul, Ohlauerstr. 46.
Perini & Co., Junkernstraße.
Sowa, Carl, Neue Schwei 5.
Sonnenberg, C. L., Tauentzienstr. 63 und Königsplatz 7. [5313]
Straka, Hermann, Am Rathhaus 10.
Scholz, Eduard, Ohlauerstr. 9.
Schindler & Gude, Schweidnitzerstr.
Wende, Lothar, Albrechtsstraße.
Zimmer, Paul, Neue Taschenstraße.

„Wer 1/1 od. 1/2 Flasche kauft, erhält ein **Lied** mit Pianofortebegleitung **gratis.**"

Mobiliar-Auction

Donnerstag, den 30. Decbr., Vormittag von 10 Uhr ab, versteigere ich an den Meistbietenden geg sofortige Baarzahlung **Zwingerstraße 24 pt.** wegen Rückgang der Hochzeit eine in Breslau neu angeschaffte nußb. Muscheleinrichtung, bestehend aus: [7805]

1 Sopha, 2 Faut., 6 Polsterstühlen, (Pfaubl. gemustert. Plüsch), 6 Rohrlehnstühlen, 1 Vertikow, 1 Buffet, 1 Auszieh- und 1 Sophatisch, 2 hoh. Bettstellen mit Matr., 1 Wasch-, 1 Nachttisch, 1 Toilettencommode, 1 Trumeau, ferner **einige Teppiche, 2 Jardinièren** 2c.

Der Königl. Auct.-Commissar
G. Hausfelder.
Bureau: Zwingerstraße 24.

Vorräthig in allen Spezerei- und Delikatesse-Läden sowie Conditoreien

CHOCOLAT MENIER

(Das beste Frühstück)

Vor Nachahmungen wird gewarnt

Engros- u. Detail-Verkauf: **Erich & Carl Schneider,** Königl. Hoflieferanten, Schweidnitzerstr. 15, und in Liegnitz; **Paul Pünchera,** Schweidnitzerstr. 8; **Paul Neugebauer,** Ohlauerstraße 46; **Astel & Co.,** Albrechtsstraße 17; **Wilhelm Wolff,** Carlsstr. 11; **Schindler & Gude,** Schweidnitzerstr. 9; **Hermann Straka,** Rathhaus 10; **E. Huhndorf,** Schmiedebrücke 21; **Ernst Bachmann,** Schweidnitzerstr. 51 (Eingang Junkernstraße). — Haupt-Niederlage für Mittel-Deutschland: **H. H. Haupt, Zedler & Wolff** in Magdeburg.

Compagnon!

Ein junger Kaufmann wünscht sich bei einem einträglichen Geschäft mit Capital thätig zu betheiligen. Gefl. Off. an die Exp. d. Bresl. Ztg. sub F. O. 42.

Ein Fabrikgrundstück

z. Pöpelwitz, beste Lage a. der Berliner Chaussée, 5 Morg., m. **groß. Straßenfront,** bester Bauzustand, **5 Min. von der Pferdebahn** u. 10 Min. v. Striegauer Platz entfernt, m. Dampfkraft versehen u. zu jeder **gewerbl.** Anlage, besonders zu **einer Dampf-Mahl-Mühle** geeignet, ist lediglich wegen persönl. Ueberlastung des Besitzers **sofort billig** zu verkaufen. [6697]

Näheres Carlsstr. 8, Comptoir.

Grundstück-Verkauf.

Ein Fabrik-Grundstück, Kreis Waldenburg, preiswerth **zu verkaufen.** Offerten sub H. 22826 an **Haasenstein & Vogler, Breslau,** Königsstraße Nr. 2. [2038]

Ein Cigarrengeschäft

in lebhafter Geschäftsgegend, Mitte der Stadt, ohne unmittelbare Concurrenz, ist eines andern Unternehmens wegen bald abzugeben, event. der Laden zu vermiethen.

Gefl. Offerten E. E. 49 an die Exped. der Bresl. Ztg. [8736]

---

1 nachweisl. rentabl. **Destillations-, Tabak- od. Colonialw.-Gesch.** in einer Provinzialstadt **zu kaufen gesucht.** Off. M. J. 12 postl. Breslau.

8705

Geschlechtskrankheiten,

auch in ganz acuten Fällen,

Pollutionen, Mannesschwäche

heilt sicher und rationell ohne Berufsstörung oder nachtheilige Folgen,

geheime Frauenleiden

sub Garantie und Discretion **Dehnel sr.,** Bischofsstr. 16, 2. Et. Sprechst. bis 5 Uhr. Ausw. briefl.

Aerztliche Hilfe

8696

für Geschlechtskrankh. (Pollutionen, Schwächezuständ. 2c.) Bischofstr. 8, 2. E., **Riller,** 43jähr. Praxis. Ausw. brfl.

ECHTES ZAHNWASSER VON

BOTOT

das einzige, welches von der Medicinischen Academie in Paris genehmigt ist.

BOTOT PULVER
China Zahnpulver

Man verlange die Unterschrift: M. Botot

Haupt-Niederlage: 229, r. St-Honoré, Paris
Filiale: 18, Bard des Italiens.
Und in allen grœsseren Geschæften

[3009]

Ein wahrer Schatz

für die unglücklichen Opfer der **Selbstbefleckung (Onanie)** und **geheimen Ausschweifungen** ist das berühmte Werk: [1400]

Dr. Retau's Selbstbewahrung.

80. Auflage mit 27 Abbild. Preis 3 Mark. Lese es Jeder, der an den **schrecklichen Folgen** dieses Lasters leidet, seine aufrichtigen Belehrungen **retten jährlich Tausende vom sicheren Tode.** Zu beziehen durch **das Verlags-Magazin in Leipzig,** Neumarkt 34, sowie durch jede Buchhandlung in Breslau. In Brieg vorräthig in **G. W. Kroschel's Buchhandlung.**

Feldeisenbahn.

Zu Meliorations-Arbeiten brauche ich **800 Meter Gleis und 10 Kippwagen,** event. gebraucht. Off. E. v. K. 52 Exped. der Bresl. Ztg. [8742]

Einen größeren Posten Ziegeln (Maschinen- und Handstrichziegeln) sowie Drainröhren verschiedener Größe offerirt zur baldigen Lieferung die Hohberg'sche Ziegelei-Verwaltung Sczepanowitz bei Oppeln. [7689]

Frische grüne

Heringe

empfiehlt [8734]

E. Huhndorf,
Schmiedebrücke 21.

Eine wenn auch schon gebrauchte, aber in gutem Zustande befindliche liegende **Hochdruck-Dampfmaschine** mit entsprechend großem Dampfkessel wird zu kaufen gesucht von **N. Friedländer,** Friedrichstraße Nr. 66. [7766]

Stellen-Anerbieten und Gesuche.

Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

Eine Bonne mit guten Zeugnissen wird für eine deutsche Familie in Warschau gesucht. Anmeldung bei **S. Sternberg,** Reuschestr. 63.

Ges. e. gebild. Frl., Isr., als Stütze u. Gesellschaft. f. e. s. g. Stelle m. hoh. Geh. d. Fr. **Friedländer,** Sonnenstr. 25.

Eine Dame, mos., welche den größeren **Haushalt** ihres Bruders viele Jahre selbstständig leitete, sucht ähnliche Stellung in einem **feinen Hause** bei einem Wittwer mit Kindern, event. als **Repräsentantin** bei einem alleinstehenden älteren Herrn. [8713]

Gefl. Offerten unter Z. A. 43 an die Exped. der Bresl. Ztg.

Per 1. Januar 1887 suche **ein jüdisches Mädchen als Stütze der Hausfrau** und **eine tüchtige Schänkerin.** Beide müssen der polnischen Sprache mächtig sein. Familienanspruch wird geboten.

Isidor Hamburger,
[7648] **Sohrau OS.**

Ein in allen Handarb. sehr geübtes, **braves Mädchen,** welches auch die Hausfrau in der Wirthschaft zu unterstützen hat, findet in Breslau bald gute u. dauernde Stellung.

Meldungen Chiffre P. 2725 postl. Photographie erwünscht. [8721]

Als Cassirerin

wird eine junge Dame mit guter Handschrift sofort zu engagiren gesucht; dieselbe muß firm im Rechnen sein und möglichst schon ähnliche Stellen bekleidet haben. [7795]

J. Glücksmann & Co.,
Breslau.

Ein junges Mädchen,

welches perfect im Frisiren, Kleidermachen, Weißwäsche u. in allen übrigen Handarbeiten bewandert ist, wird nach Oesterreich, Provinz Mähren gesucht. [8724]

Offerten unter Chiffre „Rein und Solid 50" an die Exped. d. Bresl. Ztg.

Ich suche per bald **eine tüchtige Putzmacherin** christl. Confession. Der Meldung sind Gehaltsansprüche u. Photographie beizufügen. [7772]

Nathan Levy,
Fraustadt.

Ein anständiges jüd. Mädchen, welches firm im Ausschank ist und schon in größeren Destillationsgeschäften thätig war, kann sich per sofort melden bei [7661]

Julius Kochmann,
Zabrze OS.

Ein Kaufmann,

Mitte 30er, der 6 Jahre in Russisch-Polen war, verheirathet, repräsentationsfähig, mit der doppelten Buchführung, Correspondenz und dem Kassenwesen vertraut, sucht, gestützt auf gute Zeugnisse und Prima-Referenzen, in Breslau oder in der Provinz

eine Vertrauensstellung

in einer Fabrik oder größerem Handlungshause. [8699]

Gefl. Offerten sub C. A. 41 an die Exped. der Bresl. Ztg erbeten.

Für den Verkauf des berühmten **Dr. Tompson'schen Seifenpulvers** suche ich einen [8719]

gewandten Reisenden

per 1. Januar f. gegen Gehalt und Provision. Vorstellung zwischen 1 u. 2 Uhr M.

Herrmann Paetzold,
Neue Schweidnitzerstr. 12.

Für eine sehr leistungsfähige

Dachpappen- und Holz-Cement-Fabrik

wird ein mit Branche und Kundschaft **vollends** vertrauter, tüchtiger

Reisender

per sofort bei hohem Gehalt **gesucht.** Nur Bewerber, welche nachweislich mit Erfolg gereist haben u. persönlich gut eingeführt sind, werden berücksichtigt. Offerten sub **J. D. 5471** befördert **Rudolf Mosse, Berlin SW.** [3745]

Ein Hamburger Rohtabaks-Haus sucht einen routinirten, gut eingeführten Agenten. Adressen sub **Ho. 9236** an **Haasenstein & Vogler, Hamburg.** [3755]

8686

Hôtel- und Restaurant-Personal

empfiehlt das Bureau **A. Schmidt,** Breslau, Harrasgasse 1.

Ein erfahrener geachteter Kaufmann in Berlin, mit Prima-Referenzen, wünscht **Vertretung groß. leistungsfähiger Firmen für Berlin und Berliner Waarenbörse.** Offerten M. S. 15 postlagernd Breslau. [8701]

Verkäufer und Verkäuferinnen,

welche bereits längere Zeit in lebhaften Damen-Confections-Geschäften conditionirt haben, finden dauernde Beschäftigung bei [7794]

J. Glücksmann & Co.,
Breslau.

Für mein Mode- u. Leinen-Waarenhaus suche per 1. März 87 einen **perfecten Verkäufer und Decorateur** bei hohem Gehalt und selbständiger Stellung. Desgleichen ein in der Wäsche-Confection, einfacher Genre, routinirte **Directrice,** die mehrjährige Thätigkeit am hiesigen Platze nachweisen kann.

Offerten **W. 47** Exped. der Bresl. Zeitung. [8717]

Für mein Modewaaren- und Confectionsgeschäft suche per Januar k. J. einen selbstständigen, zuverlässigen **Verkäufer.**

D. Scheier,
[3747] **Gr.-Glogau.**

Suche zum sofortigen Antritt einen tüchtigen **Expedienten** für meine Weinstube. Branchenkenntniß Bedingung. Polnisch Sprechende bevorzugt. [3748]

D. Rappaport,
Wein-Groß-Handlung,
Kattowitz.

Ein tüchtiger j. Mann, im Tuch-Engros-Geschäft firm, wird von uns fürs Lager zum baldigen Antritt gesucht. [8738]

Hugo Meyer & Sonnenfeld.

Ich suche zum sofortigen Antritt einen **jüd. älteren jungen Mann** für mein Colonial- und Galanterie-Waaren-Geschäft. [7771]

J. Proskauer,
Beuthen OS.

Für mein Gar- u. Rohleder-Geschäft suche per 1. Januar einen tüchtigen jungen Mann, welcher gleichzeitig die Hantirung des Fell-Geschäfts verstehen muß.

Militairfreie junge Leute werden bevorzugt. [7746]

M. Laboschiner,
Constadt Oberschl.

Ein junger Mann,

welcher die **Herren-Wäsche-Branche** genau kennt, und wenn möglich schon gereist hat, wird für ein feines Wäsche-Geschäft zu engagiren gesucht.

Offerten unter L. O. Nr. 39 an die Exped. der Bresl. Ztg.

Zum sofortigen Antritt suche ich **einen jungen Mann,** Specerist, Christ. [7769]

Albert Assmuth,
Gleiwitz.

Ich suche einen zuverlässigen, des Polnischen mächtigen [7421]

Bureau-Vorsteher.

Ostrowo, December 1886.

Meyer,
Rechtsanwalt und Notar.

Zum 1. Jan. ist in meinem Geschäfte eine **Lehrlingsstelle** vacant.

S. Krecik,
[8710] **Pelikan-Apotheke.**

Wir suchen für unser Manufacturwaaren-Engros-Geschäft zum sofortigen Antritt [8711]

einen Lehrling.
Danziger & Schreuer.

Ein Lehrling mit den nöthigen Schulkenntnissen findet in meinem Fabrikations-Geschäft pr. 1. Januar 1887 Stellung. **Max Heimann,**
[8697] **Carlsstr. 27.**

Als Lehrling

findet ein kräftiger Knabe, Sohn rechtschaffener Eltern, Stellung. Antritt möglichst bald. [7770]

H. Brinitzer sen.,
Destillation und Liqueur-Fabrik,
Striegau.

Ein Lehrling mit den nöthigen Schulkenntnissen kann, bei freier Station und Wohnung, sofort eintreten bei [7651]

Carl Brinitzer,
Neisse,
Herren- und Damen-Confection.

Zum sofortigen Antritt suche ich für mein Colonialwaaren-Geschäft **einen Lehrling,** christl. Confession

[7773] **M. Bloch,**
Rosenberg OS.

Ein Lehrling findet in meinem, am Sonnabend und Feiertage geschl. **Ledergeschäft** bei freier Station Stellung. [7718]

S. Pinczower,
Beuthen OS.

Vermiethungen und Miethsgesuche.

Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

Gesucht wird

von einem Stud. (im Examen) bei anst. jüd. Familie ein **ruhiges** separates **Zimmer** u. gute **Kost** für 50 Mark monatl. Off. sub R. S. 40 Exped. d. Bresl. Ztg. erb. [8698]

Zu vermiethen

1 auch 2 möblirte Vorder-Zimmer, ein jedes mit Extra-Eingang, sehr preiswerth **Gerbergasse 2, I.**

---

1 gut möbl. Zimmer, vollst. sep., zu vermieth. **E. Lieb,** Teichstr. 15a, hochparterre. [8732]

Für 1 od. 2 gebildete Herren ist ein möbl. zweif. **Vorderzim.** preism. zu vergeben **Münzstr. 6a, III.**

Ein zweifenst., fein möblirtes **Zimmer,** in Nähe des Matthiasplatzes, bill. z. vm. Näh. **Trebnitzerstr. 27,** I.

Moritzstr. 7

1. April oder später das villaartige Gartenhaus, enthaltend 9 Zimmer, Badez. 2c. 2c., mit kleinem Garten, eventuell d. erste Etage, enth. 4 Zim. 2c.

Näheres im Gartenhause. [7751]

Schweidnitzerstr. 44

ist die 3. Etg., 6 Zimmer, Entree, Küche, Mädchenstube u. Beigelaß, per 1. April 1887 zu verm.

Matthiasplatz 18

eine hübsche **Parterre-Wohnung,** vollständig renovirt, bestehend aus 5 geräum. Zimm., 2 Cab., Badezim. 2c., für 1250 Mark sofort und per Ostern die **2. Etage** bestehend aus 4 Zimmern, groß. Cab., Badezimm., Küche 2c. f. 970 Mk. event. auch Stallung u. Wagenremise, zu vermiethen. Näheres 2. Etage, rechts

---

Trinitasstr. 1, hocheleg. Wohn., 4 gr. Zimm. m. Balc., Badez., Küche, Entree und Mädchencab. für 800 Mark sof. od. später. [8637]

Trinitasstr. 1, hochpart., 2 unmöbl. Zimmer sofort zu verm. [8636]

Bahnhofstraße 32

ist eine Wohnung 1. Stock, 4 Zimmer, Cabinet, Mädchenstube 2c., und eine Wohnung 2. Stock, 3 zweifenstr. Zimmer, Cabinet, Mädchenstube 2c. per 1. April 1887 zu vermiethen.

Ring 31, 3. Etg., Wohnung, 5 Zimmer, Küche, Beigelaß, 1ten April zu vermiethen. [7797]

Bald od. 1. April k. J. beziehbar: 3 2fenstr. Zimm., Mittelcab., Entree, Küche, Closet, Wasserl. u. übl. Zubehör **Kleine Holzstr. 7,** 2. Etg. (nahe dem Königsplatz) zu verm. Näh. das. [8720]

Moritzstr. 7

1. April od. 1. Juli die hochelegante 2. Etg., 6 Zimmer, Mittelcab., Badezimmer, 2 Mädchencab. 2c. Alles hell.

Näh. im Gartenhause. [7791]

Ring 31, 1. Etage, ein helles **Comptoir** mit sehr bequemem Aufgang sofort zu vermiethen.

Ring 59.

3984

Die 1. Etage, bestehend aus drei Räumen, ist als Bureau, Comptoir oder Geschäfts-Local, per bald zu vermiethen.

Näheres in der Apotheke.

Gesucht.

Ein **Geschäftslocal** im Mittelpunkt der Stadt, lebhafte Gegend, wird zu miethen gesucht. Off. unt. N. M. 44 im Briefk. d. Bresl. Ztg.

Graupenstr. 9

ist ein Parterre-Laden per 1. März zu vermiethen. [8704]

Näheres im Hause 3. Etage.

Ein Laden, Carlsplatz 6 sofort zu vermiethen.

---

1 Laden zu vermiethen **Weidenstr. 22.**

Gartenstraße 20, 1. Etg.,

8703

u. Ecke Neue Schweidnitzerstr. 5a, ist eine Wohnung, 6 große Zimm. incl. Salon u. Balcon, Küche, Entree u. viel Nebengelaß, auch für Bureaux, Privatschulen 2c. sehr geeignet, per Ostern 87 z. verm. Näh. 1. Etg., links.

Ohlauerstr. 76/77 (Ecke Altbüßerstr.) „3 Hechte"

ist der halbe erste Stock, besteh. aus **8 Zimmern, vom 1. April 1887 ab zu vermiethen.** [8730]

Näheres im 3. Stock bei Knaus.

Ring 31, 1. Etage, ist ein großes Geschäftslocal mit großem Schaufenster und sehr bequemem Aufgang sofort zu vermiethen.
[7798] **H. Wienanz.**

Telegraphische Witterungsberichte vom 27. December.

Von der deutschen Seewarte zu Hamburg.
Beobachtungszeit 8 Uhr Morgens.

Ort.	Bar. a. 0 Gr. u. d. Meeresniveau reduc. in Millim.	Temper. in Celsius-Graden.	Wind.	Wetter.	Bemerkungen.
Mullaghmore	—	—	—	—	
Aberdeen	—	—	—	—	
Christiansund	752	1	OSO 1	h. bedeckt.	
Kopenhagen	756	1	SSO 2	bedeckt.	
Stockholm	757	0	S 2	bedeckt.	
Haparanda	758	—10	SO 1	Schnee.	
Petersburg	764	—5	SSW 1	bedeckt.	
Moskau	766	—11	NNW 1	bedeckt.	
Cork, Queenst.	—	—	—	—	
Brest	—	—	—	—	
Helder	742	1	NO 4	Schnee.	
Sylt	751	0	SO 3	bedeckt.	
Hamburg	751	—2	OSO 6	Schnee.	
Swinemünde	757	—3	SSO 5	bedeckt.	
Neufahrwasser	762	—1	S 1	neblig.	
Memel	761	1	SW 3	h. bedeckt.	
Paris	747	3	SW 6	Regen.	
Münster	744	1	SSO 5	bedeckt.	Schneefall.
Karlsruhe	750	3	SO 2	wolkig.	
Wiesbaden	749	1	SO 4	bedeckt.	Schnee.
München	755	—7	SSO 2	bedeckt.	
Chemnitz	755	—2	S 2	bedeckt.	
Berlin	755	—1	OSO 3	bedeckt.	
Wien	760	—3	SO 3	wolkenlos.	
Breslau	760	—4	SO 6	bedeckt.	
Isle d'Aix	751	9	SW 6	wolkig.	
Nizza	—	—	—	—	
Triest	764	3	O 1	h. bedeckt.	

Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mässig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm. 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Uebersicht der Witterung.

Unter der Wechselwirkung eines tiefen Minimums am Canal und einem Maximum über Westrussland wehen über Deutschland mässige bis starke, vorwiegend südöstliche Winde, unter deren Einfluss die Temperatur meistens herabgegangen ist, nur im südwestlichen Deutschland, wo frische südwestliche Luftströmung vorherrscht, ist erhebliche Erwärmung eingetreten. Das Frostgebiet liegt östlich der Linie: Borkum, Kassel, Altkirch. Im norwegischen Deutschland fanden allenthalben Schneefälle statt. Die telegraphischen Berichte von Grossbritannien sind wegen Leitungsstörungen um Mittag noch nicht eingetroffen.

Verantwortlich: Für den politischen u. allgemeinen Theil: J. Seckles; für das Feuilleton: Karl Vollrath; für den Inseratentheil: Oscar Meltzer; sämmtlich in Breslau.
Druck von Grass, Barth und Comp. (W. Friedrich) in Breslau.